

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 21. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Solonzeile aus dem Reg.-Bez. Posen 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pfg., Stellengedächte o. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgedächte, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Der Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

△ Paris, 19. Juni.

Der „Excelsior“, der sehr oft zu offiziellen Kundgebungen benutzt wird, beschäftigt sich heute vormittag, zweifellos nicht ohne Fühlungnahme mit dem französischen Handelsministerium, mit der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Das Blatt schreibt: „Es ist eine Tatsache, daß die deutschen Unterhändler sehr wenig Eile an den Tag legen, Abkommen zu verlängern, aus denen ihre industrielle Produktion, die in den letzten drei Monaten keine Anstrengungen gemacht hat, um auf dem französischen Markt Eingang zu finden, nur geringe Vorteile gezogen hat. Der deutsche Handel hat sich zurückhaltend gezeigt, um aus den Schwierigkeiten bei der Aufnahme der deutschen Einfuhr in Frankreich ein entscheidendes Argument zugunsten von Tarifen, die niedriger sind als die im neuen Zolltarif vorgesehenen, zu haben. Jedenfalls zögert Deutschland, die Initiative und die Verantwortung für einen Bruch zu übernehmen.“

Die Behauptung, Handel und Industrie Deutschlands habe sich in der Ausübung des gegenwärtigen deutsch-französischen Provisoriums absichtlich Zurückhaltung auferlegt, um aus der geringen deutschen Ausfuhr ein Argument gegen die französischen Zollsätze zu ziehen, braucht wohl nicht ernst genommen zu werden. Der einzelne Industrielle und Exporteur pflegt Geschäftsmöglichkeiten auszunutzen, wenn sie vorhanden sind, und verzichtet nicht auf gegebene Gewinnmöglichkeiten, um seiner Regierung für spätere Handelsvertragsverhandlungen recht problematische Argumente zu verschaffen. Aus der Meldung des „Excelsior“ ist nur Eines interessant, was festgehalten zu werden verdient, nämlich, daß die deutsche Ausfuhr aus der gegenwärtigen provisorischen Regelung wenig Vorteil gezogen habe. Die wirklichen Gründe dafür sind einmal, daß selbst die gegenwärtigen französischen Zollsätze zu hoch sind — nicht zu reden von den noch höheren Sätzen des der Kammer zurzeit vorliegenden Entwurfs des neuen Zolltarifs —, ferner, daß kurzfristige Regelungen wie bisher eben überhaupt nicht ausreichen, um den Handel zwischen zwei Ländern in Fluß kommen zu lassen. Dies ist auch der Grund, warum bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Paris die deutsche Seite es abgelehnt hat, nach Ablauf des jetzt laufenden Provisoriums am 30. Juni wieder eine kurzfristige Regelung von einigen Monaten eintreten zu lassen. Sie hat vielmehr vorgeschlagen, ein Abkommen von wenigstens einjähriger Dauer abzuschließen. Zu diesem Vorschlag hat, soweit bekannt ist, die französische Delegation noch nicht Stellung genommen, obwohl er ihr schon vor einer Reihe von Tagen gemacht worden ist. Wenn Eile geboten ist, so ist es jetzt also an der französischen Delegation, sie zu zeigen, indem sie zu dem deutschen Vorschlag Stellung nimmt oder Gegenvorschläge macht. Wenn der „Excelsior“ von der Möglichkeit eines Bruchs spricht, so muß dazu festgestellt werden, daß auf jeden Fall auf deutscher Seite ein Abbruch der

Verhandlungen nicht gewünscht wird; im übrigen geht man hier ebenso wenig davon aus, daß er von französischer Seite gewünscht wird. Es besteht nur die rein tatsächliche Schwierigkeit, daß die notwendige Grundlage für einen endgültigen Handelsvertrag noch immer fehlt, da der französische neue Zolltarif noch nicht feststeht, obwohl der deutschen Delegation nun schon seit vielen Monaten immer wieder in Aussicht gestellt worden ist, daß diese notwendige Voraussetzung bald vorhanden sein wird. Zur Überbrückung dieser rein tatsächlichen, nicht von Deutschland herbeigeführten Schwierigkeit hat die deutsche Delegation einen positiven Vorschlag gemacht. Von deutscher Seite ist also alles geschehen, um den Fortgang der Verhandlungen zu ermöglichen und einen Bruch zu vermeiden.

Die Frage des deutschen Sitzes in der Mandats-Kommission des Völkerbundes.

X London, 20. Juni. (Draht.) Ein französischer Berichterstatter meldet aus Genf: Es wird nicht daran gezweifelt, daß das deutsche Ersuchen um einen Sitz in der Mandatskommission, im September erfüllt werden wird, da Chamberlain am Donnerstag in einer nicht öffentlichen Sitzung des Rates erklärte, er hoffe die Mandatskommission werde die Zulassung des deutschen Delegierten billigen. Da bekannt war, daß die britischen Dominien gegen eine solche Maßnahme waren, herrschte Überraschung über die Plöblichkeit dieses Schrittes.

Der Kampf des Reichspostministers.

Kommen die geplanten Portoerhöhungen oder kommen sie nicht? Kurz vor dem erhofften Sieg hat sich der Reichspostminister Dr. Schäbel plötzlich um den Erfolg betrogen gesehen. Die erste Niederlage, die er erlitt, erfolgte am Reichstage, als sich eine Mehrheit aus den Reihen der Opposition zusammenschloß, gegen welche die Regierungsparteien nicht aufstamen, und die die von Dr. Schäbel bereits als festen Posten in seine Etatsrechnung eingestellten und bereits vom 1. Juli ab erhofften neuen Einnahmen gänzlich unerwartet ins Ungewisse schob. Dann kam die Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost, dem man gesagt hatte, er sei an den Beschluß des Reichstages in keiner Weise gebunden und könne völlig selbständig vorgehen. Bei der inneren Zusammenfassung dieses Verwaltungsrates durfte Dr. Schäbel nunmehr wenigstens darauf zählen, seine Forderungen bewilligt zu erhalten. Aber da bereitete er selber seinen Gegnern wie seinen Freunden die gänzlich unerwartete Überraschung, daß er zunächst alle Anträge ablehnen ließ, die auf eine Zurückstellung der Gebührenvorlage hinausliefen, um dann aufzustehen und zu erklären: Jetzt ziehe ich meinen Entwurf zurück! Niemand verstand zunächst, warum der Reichspostminister so operierte. Er hatte sich zwar als politischer Minister bezeichnet, der über Reichstagsbeschlüsse nicht ohne weiteres hinweggehen könne, aber er hatte auch sofort hinzugefügt, daß er ohne die Bewilligung seiner Wünsche zu weitgehenden Arbeiterentlassungen schreiten müsse und überhaupt nicht wisse, was zu machen sei. Der Verwaltungsrat der Reichspost sei sich ja aber wohl über seine Pflichten im klaren, und wenn er sie verleugne, dann werde er, der Minister, die Konsequenzen daraus ziehen. Die Vorlage sei im übrigen ausschließlich zu einem Verle des Verwaltungsrates geworden, dessen Arbeitsausschuß sie ja bereits bewilligt hätte. Worauf wiederholte geschah: Von einem Mitglied des so auf den Plan gerufenen Arbeitsausschusses wurde der Antrag gestellt, daß Dr. Schäbel die von ihm soeben zurückgezogene Vorlage ohne Verzug von neuem einzubringen habe, und Dr. Schäbel versprach das.

Wieder durfte der Reichspostminister hoffen, und wieder trotz ihm seine Hoffnung. Seine Ankündigung, daß er den Entwurf

...rium unverändert von neuem einbringen werde, war sofort auf lebhaften Widerspruch gestoßen, und zwar nicht nur bei den Oppositionsparteien, in deren Namen besonders der Demokrat Dr. Maschig das Verfahren des Reichspostministeriums sehr energisch kritisierte, sondern auch bei den Vertretern der Länder. Preußen hatte schon durch den Handelsminister in öffentlicher Landtagsitzung erklären lassen, daß es die vom Reichspostministerium geplante Mehrbelastung des Postverkehrs im gegenwärtigen Zeitpunkt für unangänglich betrachte, und seine Vertreter im Verwaltungsrat wandten sich deshalb auch gegen die Taktik Dr. Schäbels. Und als man wieder zusammenkam, lief von dem Vertreter eines anderen Landes, dem braunschweigischen Gesandten Boden, der Antrag ein, daß die Reichspostverwaltung die Frage erneut prüfen und sich klar darüber werden möge, ob und in welchem Ausmaße Portoerhöhungen unumgänglich vorgenommen werden müßten. Dr. Schäbel sollte auf Grund dieser erneuten Untersuchung dem Verwaltungsrat eine neue Vorlage unterbreiten.

Eine neue Vorlage? Sicherlich dürfte der Reichspostminister auch in ihr im Wesentlichen das verlangen, was den Inhalt des bisherigen Entwurfs ausmachte. Wenigstens hatte man zunächst diesen Eindruck, aber es fragt sich, ob er durch die weitere Entwicklung bestätigt wird. Die Dinge haben sich in den letzten Tagen doch nur deshalb so seltsam gestaltet, weil im Hintergrund drohend und mahnend der einmütige Protest der ganzen Öffentlichkeit und der gesamten in Frage kommenden Wirtschaft stand. Daher jener erste Beschluß des Reichstages, daher der braunschweigische Antrag, die zurückgezogene Vorlage nicht nur zum Schein, sondern wirklich fallen zu lassen. Dr. Schäbel sollte in der ihm jetzt zur Verfügung stehenden Zeit ausgiebige Gelegenheit nehmen, noch einmal genau zu überlegen, ob denn wirklich alle erhobenen Einwände mit einer Handbewegung beiseite geschoben werden können. Der braunschweigische Antrag, noch einmal in eine ernste Erwägung darüber einzutreten, was das Reichspostministerium erwiesenermaßen und unbedingt brauche, besagt zwischen den Zeilen, daß das Ausmaß der bisherigen Forderungen der Reichspostverwaltung unritzen ist. Man hat Dr. Schäbel schon vor Wochen ja auch sogar vorgerechnet, daß die ihm unterstellte Verwaltung durch Rationalisierung, Vereinfachung und Vereinfachung ihrer Leistung sehr Wesentliches aus eigener Kraft zur Abdeckung der jetzt mit so großem Nachdruck aufgezählten finanziellen Bedürfnisse beitragen könnte. Und man hat dem Reichspostminister auch sonst manchen und guten Rat gegeben. Die Öffentlichkeit erwartet von ihm bestimmt, daß er nicht einfach auf seinem Schein besteht, und daß er seine Sache nicht nur mit dem Argumenten eines trockenen, innerlich unbewegten Fiskalismus führt. Der Postverkehr ist eine lebendige Sache, und ihn durchpulst der gleiche Strom der Kräfte, der den ganzen deutschen Wirtschafts-, Produktions- und Handelsprozeß durchflutet. Nicht ein fiskalisches Aneinanderreihen von Ziffern und Zahlen, sondern ein waches Einstellen auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen einer gesunden Gebührentpolitik ist notwendig. Dr. Schäbel sollte das nicht übersehen.

Eine Hehrede Poincarés.

Kein Locarno-Geist.

tt. Paris, 19. Juni.

In Lunéville wurde heute ein Kriegerdenkmal in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré enthüllt. Die Rede, die Poincaré hielt, läßt die Erinnerungen an das Jahr 1923, als er Sonntag um Sonntag Reden ähnlichen Inhalts hielt, lebendig werden. Er führte u. a. aus:

Frankreich hat spontan dem Besiegten die Hand gereicht, jedoch unter einer Bedingung, daß man nicht versucht, ihm seinen Sieg streitig zu machen. Wer, seitdem der Friede proklamiert wurde, ihn gestört hat, das ist gewiß nicht der schlechte Wille Frankreichs. Frankreich hat niemals außerhalb der Verträge oder über die Verträge hinaus etwas gefordert. Es fordert nur die Sicherheit seiner Grenzen und Reparationszahlungen.

In Locarno wie in Genf hat Frankreich ziemlich offensundige Beweise seines friedlichen Willens gegeben. Aber warum hat Deutschland vor zwei Wochen ostentativ nach Vissabon ein Kriegsschiff entsandt, das noch dazu den Namen Elsaß trägt? Warum hat in den Reden vom 1. und 3. November 1925, d. h. nach Locarno, ein deutscher Minister und nicht der geringste erklärt, daß der Verzicht auf die bewaffnete Gewalt Deutschland lediglich durch die Tatsache diktiert wurde, daß es keine bewaffnete Macht mehr besitzt? Warum hat er erklärt, daß Deutschland in keiner Weise moralisch auf deutsche Provinzen oder deutsche Bevölkerung verzichtet habe? Und warum hat ein anderer Minister ausdrücklich hinzugefügt, daß er das Elsaß als eine deutsche Provinz betrachte und daß Deutschland, wenn es auch auf die Gewalt verzichtete, doch auf kein deutsches Gebiet verzichtet habe? Kann die Berliner Regierung glauben, daß eine derartige Auslegung der Locarno-Abkommen den Gefühlen Frankreichs entspricht? Warum lassen andererseits hohe deutsche Finanzautoritäten bereits jetzt durchblicken, daß binnen zwei Jahren Deutschland eine Revision des Dawesplanes fordern und nicht mehr die vorgesehene Zahlungen leisten werde? Sind das wirklich hinsichtlich der beiden Fragen, die Frankreich für vital halten muß, Worte der Klugheit und der

Versöhnung? Wenn Deutschland uns offen sagen würde: „Ich habe auf Elsaß-Lothringen, das ich Euch 1871 gewaltsam entzissen habe und das einmütig gegen die Annexion protestierte, verzichtet; ich werde nicht versuchen, es Euch durch eine neue Gewalttat noch durch List noch auf irgendeine andere Weise wieder zu nehmen.“ — Wenn Deutschland gleichzeitig endlich, wie die Votschafterkonferenz am 10. Februar d. J. es gefordert hat, einwilligen würde, seine Polizei zu reorganisieren, die militärischen Verbände aufzulösen, die Arsenale und Kasernen zu veräußern, die es in Verletzung des Vertrages behält und die Niederlegung der verbotenen Festungsanlagen zu beenden, dann würde es der Welt Friedenspfänder geben, die jede Verunruhigung beseitigen und eine Annäherung erleichtern, die wir bis zuletzt wünschen.

Wie Litauen gegebene Zusagen einhält.

Das Beispiel der Westmächte, ein Deutschland gegebenes Versprechen nicht einzulösen, scheint in Litauen gegenüber dem Memelland jetzt Nachahmung zu finden. Es war schon ein unerhörter Skandal, daß die deutschen Zeitungen im Memelgebiet nicht einmal den Wortlaut der Erklärungen des Ministerpräsidenten vor dem Völkerrundrat veröffentlichten durften, weil sie offensichtlich nicht den Beifall des litauischen Militärkommandanten und der von ihm eingeführten Zensur gefunden haben. Schließlich konnten sich diese Organe aber damit herausheben, daß ihnen keine amtliche Anweisung zugegangen war, die eine Abänderung des bestehenden Zustandes gebracht hätte. Inzwischen sind aber wiederum Tage vergangen, ohne daß gemäß den Ausführungen des Herrn Woldemaras, der alte Rechtszustand im Memelgebiet wieder hergestellt worden ist. Ganz im Gegenteil! Das Großlitauische Regime im Memelgebiet lehrt sich überhaupt nicht an die Bindungen, die der litauische Ministerpräsident in Genf eingegangen ist, man treibt die bisherige Entdeutschungspolitik ruhig weiter. So ist zwei Tage nach der Genfer Erklärung des Herrn Woldemaras ein Großlitauer gegen den ausdrücklichen Willen der memelländischen Behörde und der überaroben Mehrheit der Bevölkerung zum Schulrat des Kreises Hendekrug ernannt worden. Es ist bezeichnend für die im Memelgebiet herrschende Situation, daß auch in diesem Falle die deutschen Zeitungen den Protest der Parteien gegen die neueste Vergewaltigung durch Litauen nicht veröffentlichten durften.

Von einem Grenzpolitisten erschossen.

Hendekrug (Memelgebiet), 20. Juni. (Drahtn.) Als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Festherstochter vom Baden zurückkehrte, sprach sie unterwegs ein litauischer Grenzpolitist an, der sie unter dem Verdacht des Schmuggels anhielt. Als die Festherstochter einige Schritte seitwärts machte, gab der Grenzpolitist einen Schuß auf sie ab, an dessen Folgen sie nach einigen Stunden starb.

Vergewaltigung der deutschen Presse in Ostoberschlesien.

□ Kattowitz, 20. Juni. (Drahtn.) Auf die Eingabe des Verbandes deutscher Redakteure in Polen an den Ministerpräsidenten Pilsudski vom 19. Mai, in der wegen der Ausschreitungen des aufständischen Verbandes gegen ein Kynbiter Mitglied des Verbandes Beschwerde erhoben wurde, hat der Staatsanwalt in Kattowitz auf Grund des polnischen Pressegesetzes gegen drei Vorstandsmitglieder des Verbandes Anklage erhoben.

Diktator Tschangtscholin.

X London, 20. Juni. (Drahtn.) Die Einsetzung des Marschalls Tschangtscholin als Diktator fand am Sonntag nachmittag in Peking in der Hermonienhalle statt, in der die früheren Präsidenten eingesezt wurden. Marschall Tschangtscholin legte den Eid ab und hielt eine kurze Ansprache. Später hielt der neue Diktator einen Empfang im Auswärtigen Amt ab, wozu zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps in privater Eigenschaft anwesend waren. Am Sonntag nachmittag veröffentlichte Marschall Tschangtscholin die Ernennung Pafus zum Premierminister.

Am Bubitopf und kurze Röde.

„Königin-Luise-Bund“ und „Luisebund“.

In der Frauenorganisation des Stahlhelms, dem „Königin-Luise-Bund“, ist ein böser Streit ausgebrochen. Die Ortsgruppen des Königin-Luise-Bundes in der Provinz sind über Bubitopf und kurze Röde ihrer Bundesgeschwestern in den Großstädten, besonders in dem lafterhaften Berlin, entrüstet. Die Berlinerinnen, die Mitglieder des Königin-Luise-Bundes sind, wollten die erhobenen Vorwürfe nicht auf sich sitzen lassen, besonders nachdem sie anlässlich des „8. Frontsoldatenlages“ gerade die Stahlhelmer aus der Provinz durch gaffliche Aufnahme zu Dant verpflichtet hatten. Sie haben deshalb unter dem Namen „Luisebund“ eine neue Organisation gegründet.

Beamte und Rechtsregierung.

Die große Enttäuschung.

Nachdem die Reichsregierung sich in den letzten Wochen über die Beamtenaufbesserung systematisch ausgeschwiegen hatte, hat sie jetzt endlich ihre Stellungnahme bekannt gegeben. In einer Kabinettsitzung hat man sich mit der Frage der Beamtenbesoldung befaßt und im Anschluß daran ein Communiqué veröffentlicht, das, rund heraus gesagt, für die Beamten die größte Enttäuschung darstellt, die sie seit langem erlebt haben. In diesem Communiqué ist gesagt, daß die Frage der Beamtenbesoldung noch im Laufe des nächsten Jahres erledigt werden soll. Das bedeutet also eine Vertagung bis in den Herbst, und die Beamten werden ihre Antwort nicht schuldig bleiben. Die Herren Deutschnationalen haben zwar Zeit, ihre eigenen Zollwünsche jetzt zu erledigen; wenn sie ihre erhöhten Rölle in den Taschen haben, dann können die Beamten ruhig noch weiter warten. Diese deutschnationale Beamtenfreundlichkeit wird die gebührende Anerkennung finden. Zudem ist in der offiziellen Verlautbarung die Besserstellung der Beamten noch mit der Wirtschaftslage zusammengebracht worden, und damit ist ein Vorbehalt geschaffen, den die Rechtsregierung auslegen kann, wie es ihr paßt. Die Beamten haben gewünscht, und gefordert, daß die im Reichstag eingebrachten Besoldungsanträge sofort auf die Tagesordnung des Hauptausschusses gesetzt werden. In diesen Wochen und während dieser Tagung muß die Entscheidung in der Besoldungsfrage fallen. Was aber verkündet die Rechtsregierung: Nicht am 1. April, nicht am 1. Juli, sondern wenn wir uns im Herbst wiedersehen, wird sich alles finden. Vor den Sommerferien haben die Beamten die Erledigung der Besoldungsvorlage verlangt. Damit ist es nicht, wenn sich der Wille des Kabinetts durchsetzt. Falls in den Regierungsparteien selbst nicht noch ein Einsehen in letzter Stunde kommt, wird dann also die Beamtenbesoldung auf die lange Bank geschoben. Nun ist ja kein Zweifel, daß dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei in dieser Frage nicht sehr angenehm zumute ist. Herr Scholz hat ja feierlich seine Demarche verkünden lassen, die er in der Beamtenbesoldung unternehmen hat. Was aus diesem Vorstoß geworden ist, das sieht man ja jetzt. Die „Kölnische Zeitung“ wendet sich gegen agitatorische Einflüsse des Zentrums, und das Zentrum, insbesondere Herr von Guérard, glaubt sich in dieser unbequemen Situation an dem früheren demokratischen Reichsfinanzminister Reinhold reiben zu müssen. In einer Besprechung der Zentrumsfraktion mit dem Deutschen Beamtenbund hat der Fraktionsvorsitzende u. a. behauptet, daß die Finanzpolitik Reinholds schuld daran sei, daß man nicht zu einer Regelung der Beamtenbesoldung gekommen sei. Wenn die Senkung der Umsatzsteuer nicht vorgenommen worden wäre, hätte man das nötige Geld für die Erhöhung der Beamtenbezüge gehabt. Mit Verlaß, das sind Redensarten, die man, um ein offenes Wort zu gebrauchen, nicht anders als demagogische Redensarten bezeichnen kann. Es ist schon ein starkes Stück, wenn Herr von Guérard glaubt, jemandem einreden zu können, daß die Senkung der Umsatzsteuer irgend etwas mit der Beamtenbesoldung zu tun habe. Im übrigen hat gerade Reinhold dafür gesorgt, daß den Beamten zur Weihnachtszeit vorigen Jahres zur Verringerung ihrer großen Not wenigstens eine einmalige Aufbesserung zuteil werden konnte. Reinhold hat ja noch weitere Pläne in Vorbereitung gehabt, um wenigstens die größte Not der Beamten zu lindern. Herr von Guérard weiß ganz genau, wer seinerzeit die Durchführung dieser Pläne bereitet hat.

Alle diese Ausflüchte, auch wenn sie von Zentrumsseite gemacht werden, nützen nichts. Die Beamten haben ja jetzt deutlich genug erkannt, was sie von der Rechtsregierung zu halten haben. Sie werden auch weiter schöne Reden von der Notwendigkeit des Berufsbeamtentums hören. Im übrigen aber hält der Reichsfinanzminister Köhler den Daumen auf dem Reichsfächer.

Das Beamten-Heimstättengesetz

vom Reichstag angenommen.

In kaum mehr als einstündiger Sitzung erledigte der Reichstag am Sonnabend eine der kleineren Vorlagen, die ihm die Reichsregierung gemacht hat: das Beamtenheimstättengesetz. Im Ausschuß waren gegen dieses Gesetz, das Sparorganisationen schaffen will, denen die Beamten freiwillig einen Teil ihres Gehalts für den Bau von Heimstätten abtreten können, schon erhebliche Bedenken geltend gemacht worden. Trotzdem stimmte das Plenum ebenso wie der Ausschuß dem Gesetz zu, weil die Beamten selbst diese Regelung wünschen. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge, die von allen Dingen ein Rückforderungsrecht der Beamten für die eingezahlten Gelder verlangten, wurden abgelehnt. Gegen das Gesetz stimmten nur die Kommunisten und die Wirtschaftliche Vereinigung. — Zwei andere Vorlagen, die Pachtsubvention und der von den Sozialdemokraten beantragte Nationalfeiertag wurden ohne Aussprache zur Vorberatung an die Ausschüsse verwiesen.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing Montag den Reichsfinanzminister Dr. Marx zum Vortrage über die Württembergische innerpolitische Lage.

Das politische Gesicht der Zollvorlage.

In dem Bericht, den das Kabinett über seine Sitzung ausgegeben hat, die den Umfang der Zollvorlage festlegt, wird einleitend gesagt, daß das Reichskabinett unter dem Eindruck der Entschlieungen der Weltwirtschaftskonferenz gehandelt habe. Diese war bekanntlich ein Ruf gegen den Schutz Zoll. Ein deutschnationales Blatt bringt den Beschluß des Reichskabinetts sogar unter der Überschrift „Herabsetzung der Rölle“, — und doch sieht die neue Zollvorlage nur die Erhöhung wichtiger landwirtschaftlicher Zollsätze vor. Ganz gebauerlich ist es den Trägern dieses Beschlusses anscheinend selbst nicht gewesen, denn zum Schluß sagen sie wieder, daß die erhöhten Rölle unbeschadet der Senkungsvorschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten sollen.

Die neue Zollvorlage der Reichsregierung ist ein unter Schmerzen zustande gekommenes Kompromiß, das niemanden befriedigen wird. Schon lamentiert die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Verdoppelung des Kartoffelzolls auf eine Mark nicht ausreichend sei, und eine bange Frage gilt dem Mehlzoll, über den der Beschluß der Reichsregierung hinweggeht, um dafür den Großagrariern das wertvolle Geschenk einer Erhöhung des Zuckerzolls auf 15 Mark zu machen unter gleichzeitiger Herabsetzung der Zuckersteuer. Bewußt werden also die Einnahmen des Staates verringert zugunsten der Zuckerproduzenten, ohne daß die Masse der Verbraucher eine Erleichterung erfährt. Wesentlich ist auch, daß man zwar das einfuhrfreie Kontingent für Gefrierfleisch erhalten will, dagegen den unbedingt prohibitiven Zollsatz von 45 Mark bestehen läßt. Das einfuhrfreie Kontingent an Gefrierfleisch beträgt 120 000 Doppelzentner, und es ist im letzten Jahre restlos ausgenutzt worden. Allerdings war eine weitere Einfuhr nicht möglich. Das zeigt mit aller Deutlichkeit, wie die Einfuhr von Gefrierfleisch unterbunden wird.

Die Einbringung der Zollvorlage ist für den politischen Betrachter nicht ohne Reiz. In der bestehenden Rechtskoalition verstreuen Deutschnationale sowohl wie das Zentrum ihre Geschäfte zu machen. Sie haben in der Personalpolitik die für sie wichtigsten Kosten untereinander aufgeteilt, während die Deutsche Volkspartei als der weinende Dritte zusehen muß. In der Durchführung der politischen Ziele tritt in dieser Beziehung keine Veränderung ein. Die Deutschnationalen wissen ihren großagrarischen Interessenten bares Geld zu sichern. Das Zentrum soll in unmittelbarer Folge auf dem Gebiet der Schule für die Unterstützung seinen Lohn erhalten. Der Deutschen Volkspartei überläßt man ohne Geld die Außenpolitik, und die Position der Deutschen Volkspartei wird schwächer und schwächer, je schlechter die außenpolitische Lage nicht ohne die, wenn auch ungewollte, Mitwirkung der Deutschnationalen wird.

Die Deutsche Volkspartei hat damals dem Sehnen ihres rechten Flügel nach einer Bundesgenossenschaft mit den Deutschnationalen stattgegeben. Sie hat damit die Fäden zu denen zerschnitten, die Herrn Stresemanns Fortführung der Rathenaufsehen Politik ihre Unterstützung willig gaben. Die Folge ist, daß sich die Deutsche Volkspartei auf Gnade und Ungnade wirtschaftspolitisch und kulturpolitisch ergeben hat und um ihrer Außenpolitik willen dennoch ständig um gut Wetter bitten muß, wenn auch das deutschnationale Barometer höchstens bis „veränderlich“ steigt.

Kirche und Vaterland.

△ Königsberg i. Pr., 19. Juni.

In der zweiten Plenarsitzung des deutschen evangelischen Kirchentages in Königsberg sprach Geheimrat Professor Dr. Dr. Kahl-Berlin über „Kirche und Vaterland“. Er führte u. a. aus: Das Problem „Kirche und Vaterland“ ist kein rechtliches, sondern im tiefsten Wesen ein ethisch-religiöses. Auch in der Gegenwart kann der Vaterlandsdienst der Kirche nur ein ethisch-religiöser sein. Alle ihre Kundgebungen können daher nicht rechtlich-politischen Charakter tragen, keine Machtfprüche darstellen. — Der Vortragende entwarf vom Vaterlandsdienst der Kirche in Kriegs- und Nachkriegszeit ein umfassendes Bild. Er erinnerte unter anderem an die kirchlichen Kundgebungen gegen die Auslieferung von Deutschen, gegen die schwarze Schmach, gegen den politischen Mord, gegen die Befestigung der Ruhr. Dabei wurde besonders betont, daß die Kirche nicht an eine bestimmte Staats- und Verfassungsform gebunden sei, aber weder ihre eigene Geschichte noch die des Vaterlandes vergessen kann. Ein bleibender Dienst am Vaterland ist auch für die Kirche der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage. — Von der pflichtmäßigen politischen Neutralität der Kirche ist zu unterscheiden die vaterländische Stellung der einzelnen Kirchenglieder. Der Redner berührte die Frage, unvermeidlicher Gewissenkonflikte im Verhältnis zu Staat und Vaterland. Die Revolution hat für viele den ungeheuren Abwiespalt zwischen gegenwärtiger Vaterlandspflicht und geschichtlicher Treue aufgerissen. Die Norm für eine Entscheidung dieser Konflikte ist aus dem Evangelium zu suchen. Die Evangelische Kirche selbst hat in ihren Kundgebungen den Konflikt zutreffend gelöst. Auch die Kirchenglieder sollen die Uebereinstimmung mit diesen Normen der Kirche suchen.

Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

† Dresden, 20. Juni.

Der feierlichen Eröffnung der Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger am Sonnabend, über die wir bereits kurz berichteten, folgte am Abend eine weitere Festveranstaltung, bei der wiederum die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden anwesend waren. Am Sonntag vormittag begannen die geschäftlichen Beratungen.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz-Liegnitz, daß der starke Besuch und der bisherige glänzende Verlauf der Tagung beweise, wie sehr der Verein Deutscher Zeitungsverleger nicht nur an innerer Kraft sondern auch an äußerer Bedeutung und öffentlicher Achtung gewachsen sei. Der Vorsitzende wies ferner auf die Tätigkeit der Vereinsleitung für die Reformierung des Reichspressgesetzes und die Reform des Strafgesetzbuches in Pressefragen hin und erläuterte die Bestrebungen des Vereins, die daraus abzuleiten, Zeitungswissenschaft und Zeitungswirtschaft in den Lehrplan der Hochschulen einzugliedern. Dr. Garbe-Berlin erstattete den Bericht über die finanzielle Lage des Vereins. Zur allgemeinen Lage der deutschen Zeitungen gab sodann Vorsitzender Dr. Krumpholtz einen ausführlichen Bericht durch reiches Zahlenmaterial. Von einer guten Konjunktur könne angesichts der ungeheuren Reparations- und Steuerlasten und der Tendenz zur Steigerung der Unkosten noch lange keine Rede sein. Er trat entschieden für vermehrte Eigenpropaganda der Zeitungen ein. Insbesondere gelte es auch die bei Behörden und Wirtschaftskreisen noch vielfach anzutreffende Verkenntung der wirtschaftlichen Bedeutung der Zeitungsanzeige und die hier herrschende Pressefremdheit und Inzerations-scheu zu bekämpfen. Professor Julius Wollf-Dresden berichtete über die Vorarbeiten für die im nächsten Jahre in Köln stattfindende internationale Presseausstellung. Seine erschöpfenden Darlegungen ergänzte Kommerzienrat Dr. Ahn-Köln. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Berlin gewählt. Zum Schluß forderte Dr. Jänicke-Hannover die Verlegerchaft auf, ihre Mitarbeit und Mithilfe einer allgemeinen Volksgabe zu leisten, die dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag dargebracht werden soll. Am Abend fand eine Festvorstellung im staatlichen Opernhaus unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Fritz Busch statt.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat auf die Begrüßung des Reichspräsidenten ein Danktelegramm abgesandt, in dem es u. a. heißt, daß der Verein Deutscher Zeitungsverleger seine vornehmste Aufgabe und seine Pflicht darin erblickt, die in der deutschen Presse lebendigen geistigen Kräfte über alles trennende hinweg auf ein großes Ziel einzustellen und zusammenzufassen: Das Wohl des Vaterlandes. Dem Reichskanzler Dr. Marx wurde ebenfalls telegraphisch der Dank für die der Hauptversammlung übermittelten Wünsche ausgesprochen.

Deutsches Reich.

— **Reichskabinett und Dienst am Verfassungstag.** Das Reichskabinett befaßte sich mit der Regelung des Dienstes am Verfassungstage. Es wurde beschlossen, durchgängig für alle Reichsbehörden Sonntagsdienst anzuordnen, mit gewissen Aus der Natur der Sache sich ergebenden Sonderregelungen für die Betriebsverwaltung.

— **Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz.** Die Fortsetzung der Berichterstattung der deutschen Delegation bei der Weltwirtschaftskonferenz in Genf, vor dem auswärtigen, dem handelspolitischen und dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages ist noch nicht endgültig angelegt. Es blieb noch der Bericht des 3. deutschen Delegierten, Minister a. D. Dr. Hermes, aus. Voraussichtlich findet die Sitzung, in der auch die Berichte besprochen werden sollen, am Mittwoch oder Donnerstag statt.

— **Ein neuer Lotterie-Vertrag** ist zwischen Bayern, Württemberg, Baden und Preußen in Wiesbaden über die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie unterzeichnet worden. Durch diesen Vertrag wird die Lotterie, die bisher ein preussisches Unternehmen unter Aufsicht des preussischen Finanzministers war, in ein Gemeinschaftsunternehmen der vier Länder umgewandelt. Die Leitung der Lotterie liegt in Händen des Lotteriedirektors, die Direktion bleibt in Berlin. Der Reingewinn wird nach der Bevölkerungszahl unter die Länder verteilt. Bei dem Abkommen hat Preußen, um der guten Zusammenarbeit seine Stimmvorrechte aufzugeben und im Kuratorium nur noch die Hälfte der Stimmen behalten. Der Vertrag muß noch den Parlamenten vorgelegt werden.

— **Ein Landesverratsprozeß gegen die Frankfurter Zeitung?** Wie ein Berliner Blatt meldet, ist gegen die Frankf. Ztg. ein Vorverfahren wegen Landesverrat eröffnet worden. Die Straftat soll in der Veröffentlichung der Deutschfrucht des Großmeisters des Jungdeutschen Ordens Mahram begangen sein.

— **Diplomaten bei einer Prozession.** Am Sonntag veranstalteten 26 katholische Gemeinden Groß-Berlins Fronleichnamsprozessionen. An der Fronleichnamsfest der St. Hedwig-Basilika nahmen auch Reichskanzler Dr. Marx, der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichsarbeitsminister Dr. Braun, der Reichspostminister Dr. Schädel, der preussische Justizminister Dr. Schmidt und viele Abgeordnete der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums teil. Auch der französische Votschafter de Margerie war anwesend. Nach dem feierlichen Pontifikalamt, das von dem Weihbischof Dr. Deitmer celebriert wurde, fand eine Prozession durch die angrenzenden Straßen statt, bei der der Reichskanzler, die Minister und die Abgeordneten hinter dem Baldachin her schritten.

— **Kommunistische Drohungen wegen Sacco und Vanzetti.** Der Gouverneur von Massachusetts empfing Briefe mit der Drohung, daß der amerikanische Votschafter in Chile getötet werde, wenn das Todesurteil gegen die beiden verurteilten italienischen Aufrührer Sacco und Vanzetti vollstreckt werde.

Das Jubiläum eines „Unsinn“.

Im Sommer dieses Jahres wird ein eigenartiges Jubiläum gefeiert werden können: der hundertste Geburtstag der netten kleinen Mundharmonika. In dem kleinen Orte Troßingen im Schwarzwald, einem Hauptort der deutschen Harmonikaindustrie, ist man schon seit Monaten mit den Vorbereitungsmaßnahmen beschäftigt, um der Tatsache, daß die erste Mundharmonika vor hundert Jahren verfertigt wurde, in feierlicher Weise gedenken zu können.

Eine Sphäre von Romantik schwebt um die Entstehung dieses Musikinstrumentes. Vor hundert Jahren wohnte in Troßingen der Tuchweber Christian Messner, ein einfacher, braver Mann, der sich durch seinen Wissensdrang hervortat. Mit dieser Eigenschaft verband er einen nicht alltäglichen Unternehmungsgeist. Der junge Messner stellte es sich zur Aufgabe, durch die horizontale Anordnung von Metallstäbchen ein billiges und brauchbares Musikinstrument für die breiten Schichten herzustellen. Sein Vater, ein Handwerker vom alten Schlag, betrachtete die Bemühungen seines Sohnes nur als Zeitvergeudung und unnütze Tändelei und verbot ihm kurz und bündig, sich mit dem „Unsinn“ weiter zu befassen. Der Sohn ließ sich aber von seiner Idee nicht abbringen. Ingeheim setzte er seine Versuche fort. Als Arbeitsstätte diente ihm der vor neugierigen Blicken sichere Taubenschlag im Hause seines Vaters. Nur eine Person zog er ins Vertrauen, den Musiklehrer des Dorfes, der ihm mit Rat und Tat beihilflich war. Eines Tages waren die Bemühungen von Erfolg gekrönt. Der glückliche Erfinder hielt die erste Mundharmonika in den Händen. Das Instrument bestand damals bloß aus zwei Teilen, einen aus Holz und aus den Stimmsplatten, in welche die Noten für die Metallstäbchen gefeilt waren.

Ohne Zögern machte sich der junge Messner daran, Nutzen aus seiner Erfindung zu ziehen. Er erzeugte selber einige Instrumente und verkaufte sie Freunden und Bekannten. Dann vergrößerte er die Fabrikation und begann, seine Ware auf Jahrmärkten und bei festlichen Gelegenheiten feilzubieten. Hieraus unternahm er zahlreiche Reisen durch Süddeutschland, Österreich und die Schweiz, um für das neue Musikinstrument Propaganda zu machen, und bald war die Mundharmonika bekannt und beliebt. Für Troßingen war es ein Glück, daß der junge Messner im Taubenschlag seines Vaters eine ungehörte Zukunft fand. Vor hundert Jahren war Troßingen ein einfaches bescheidenes Dorf, dessen Bewohner sich als Kleinbauern und schlechte Handwerker recht und schlecht durchs Leben schlugen. Heute aber ist Troßingen ein großer Industrieort, einer der blühendsten Industriestädte des Schwarzwaldes. Das hat der Ort allein der Initiative und Tatkraft des Tuchwebers Messner zu verdanken. Die Troßinger Harmonika-industrie ernährt heute mehr als dreißigtausend Menschen. Seit einigen Jahrzehnten hat sie auch die Erzeugung von Afforbeons einbezogen und vermag nun siebentaufend Arbeiter und Arbeiterinnen unmittelbar zu beschäftigen. Die jährliche Produktion erreicht die gewaltige Zahl von durchschnittlich dreißig Millionen Instrumenten, was 60 Prozent der Weltproduktion an solchen Musikinstrumenten ausmacht.

Gegenwärtig ist die Mundharmonika in der ganzen Welt zu finden. Man begegnet ihr ebenso in New York, Buenos Aires, Kapstadt und Sydney, wie in den indischen und ostasiatischen großen Städten, und sogar die Eingeborenen Afrikas haben Bekanntschaft mit der Mundharmonika gemacht und an ihr sehr viel Gefallen gefunden. Bezeichnend ist, daß die Nord-Expedition zur Ueberfliegung des Nordpols als einziges Musikinstrument eine Mundharmonika mit hatte und daß einer der Begleiter des Nordpolflegers den Nordpol mit den Tönen der Mundharmonika begrüßte. Am Tage des Jahrhundertfestes wird in Troßingen der erste Stein für ein Rathaus gelegt werden, das die Erinnerung an Christian Messner wach erhalten soll. Das neue Haus wird als Sammelort für alle kulturellen Bestrebungen der Gemeinde dienen und den schönen, zweckentsprechenden Namen „Harmoniehaus“ tragen. Der Aufschwung Troßingens und der gegenwärtige Bestand einer großen Industrie rechtfertigen wieder einmal das Sprichwort: Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Aus Stadt und Provinz.

Die Weihe der neuen Straße von Petersdorf nach Riesewald, gestaltete sich am Sonntag zu einem wahren Volksfest. Ein Leben und Treiben war in dem Gebirgsdörfchen Riesewald, wie es dieser sonst so stille Ort bisher noch nicht erlebt hat. Zu Tausenden waren die Leute aus dem ganzen Hirschberger Tale, vornehmlich aber aus den Riesewald benachbarten Orten, zusammengeströmt, um die neue, schon vielgepriesene Straße mit ihrem Tunnel und den historischen Festzug zu bewundern. Selbst Rübezahl hatte ein Einsehen und bescherte, von einem kleinen Regenschuss kurz nach der Auflösung des Festzuges abgesehen, Sonnenschein.

Am Beginn der neuen Straße in Ober-Petersdorf formierte sich am Nachmittag der Festzug. Herolde eröffneten ihn hoch zu Roß, und dann folgten in langer Reihe die bekannten Gestalten des Riesengebirges, der Förster, der Wildbüh, der Spahn-schneider, der Leiermann, der Bascher, der Holzarbeiter, das Kräuterweib usw. usw. Auch Rübezahl fehlte nicht. Unter schmetternder Marschmusik von drei Kapellen, darunter der eines Eisenbahnervereins aus Sagan, der mit einem Sonderzug nach Petersdorf gekommen war, bewegte sich der lange Zug die neue Straße hinauf nach dem Festplatz bei dem in den Reichsfarben, den schlesischen und Hirschberger Stadtfarben geschmückten Hotel „An den Schneegruben“ in Riesewald. Der Zug mit seinen bunten Trachten und Festwagen bot einen prächtigen Anblick.

Auf dem Festplatze überbrachte, nachdem Rübezahl die Festteilnehmer in einigen Verslein begrüßt hatte, Landesbaurat Wenzel aus Breslau die Glückwünsche der Provinzialbehörden und betonte, daß die neue Straße nach den neuesten Lehren des Straßenbaues errichtet sei. Die Glückwünsche des Kreises sprach Landrat Dr. Schmeißer-Hirschberg aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wahrscheinlich schon im nächsten Jahre eine Straße von Agnetendorf nach der „Näse“ gebaut werden wird. Auch der Ausbau des Leiterweges von Agnetendorf nach Schreiberhau als Kunststraße sei in Aussicht genommen. Die Hauptverkehrsstelle entbot durch Direktor Treßler-Hirschberg herzliche Glückwünsche. Dreßler wies auf den Wechsel in der Ansicht der Gebirgsleute über den Fremdenverkehr hin. Die Ansicht, daß die „verfluchte Fremda“ eigentlich höchst unerwünschte Gäste seien, werde jetzt wohl nicht mehr vertreten. Verkehrsinspektor Rohlfam-Schreiberhau erklärte, daß Schreiberhau die neue Chaussee, wie überhaupt jede Verkehrsverbesserung im Gebirge, mit Freude begrüße, denn indirekt komme jede Verkehrsverbesserung allen Gebirgsorten zu Gute. Gemeinde- und Amtsvorsteher Göbel-Petersdorf (Riesewald gehört zu Petersdorf) verbreitete sich kurz über die Geschichte des Baues der neuen Straße.

Als bald entwickelte sich auf dem Festplatze ein richtiges Volksfest, und unter die bunten Trachten des Festzuges mischten sich die modernen Riesengebirgsstrachten. Für Unterhaltung war genügend gesorgt, und so nahm das Fest, auf dessen Zustandekommen Riesewald stolz sein kann, einen harmonischen Verlauf.

Die neue, bisher noch nicht mit Bäumen besetzte Straße beginnt in Ober-Petersdorf und führt in einer lauen Schleife an der Berglehne entlang nach Riesewald. Fast überall auf der neuen Straße genießt der Wanderer einen wunderhübschen und vielfach wechselnden Rundblick nach dem Gebirge und dem Hirschberger Tal. Die Straße ist nicht nur eine Errungenschaft für Riesewald, sie ist auch eine Sehenswürdigkeit des ganzen Gebirges. Der Ort wird von der Chaussee selbst nicht berührt, so daß er von den „Annehmlichkeiten“ des Autoverkehrs verschont bleibt. Von der Chaussee aus gehen Zufahrtswege in den Ort. Der Tunnel, so klein er auch scheint und manchem ein „Kommunietunnel“ zu sein mag, wurde errichtet, weil die Straßenbauer im Gesteine, das durchbrochen werden sollte, eine riesige Decke vorfanden und so Anschüttungsarbeiten sparen konnten.

Die Chaussee ist hübsch und eine der schönsten Straßen des Gebirges, die Weihe war mit ihrem Festzug ein Ereignis des Judentums: möchte, den Riesewaldern aus dem Fremdenverkehr ihr Anteil die neue Straße hinaufziehen und uns Einheimischen dieser neue Reiz des Gebirges manche frohe Ablenkung aus den Alltagsorgen bringen!

* (Die Elektrifizierung der Bahn Reichenberg-Tannwald-Pölsau) soll erfolgen. Die Bahn gehört einer Privatgesellschaft, der jetzt mehrere große Werke erklärt haben, die nötigen Einrichtungen und Maschinen für etwa 21 Millionen tschechische Kronen zu liefern und als Zahlung Obligationen der Gesellschaft zu übernehmen, die erst in 20 Jahren einzulösen sind. Erforderlich ist aber noch, daß der Staat die Garantie für die Obligationen übernimmt. Man rechnet damit, daß der Staat diese Garantie übernimmt. Die Bahn arbeitet zur Zeit mit Verlust; man nimmt aber an, daß nach der Einführung des elektrischen Betriebes ein besseres Ergebnis erzielt werden wird. Auch der stän-

dig wachsende Personenverkehr auf der Strecke erfordert die Einführung des elektrischen Betriebes. Sollte der Plan verwirklicht werden, dann könnte man von Hirschberg bis Reichenberg im elektrischen Betriebe fahren.

* (Der Flugverkehr) konnte, wie uns die Flugleitung mitteilt, bisher fast durchweg fahrplanmäßig durchgeführt werden. Am Montag früh kam das Flugzeug „DI“ mit dem Piloten Böb an. „DI“ ist das älteste Flugzeug der Luftansa und stammt aus dem Jahre 1919.

* (Bischofsbesuch im Hirschberger Tale.) Weihbischof Dr. Wojciech aus Breslau traf am Sonnabend mit dem Abendzuge in Hirschberg ein und wurde am Bahnhof vom katholischen Kirchenvorstand empfangen. Der Weihbischof begab sich in die Stadtpfarrkirche, wo er eine Segensandacht abhielt und eine Ansprache an die zahlreich erschienenen Gläubigen richtete. Am Sonntag spendete der Bischof zunächst in Schmiedeberg die Firmung. Dann zelebrierte er in Hirschberg eine feierliche Panti-fistalant, hielt die Predigt und spendete im Anschluß die Firmung. Am Nachmittag firmte der Bischof in Hermisdorf und Petersdorf. Am Montag besuchte der Bischof Arnsdorf. Am Dienstag wird er Bad Warmbrunn und am Mittwoch in Schreiberhau firmen.

+ (Unfall eines Hirschberger Autos.) Auf der Chaussee zwischen Lahn und Waltersdorf fand am Sonntag nachmittag ein Zusammenstoß zweier Personenautos statt. Das Auto der Firma Draber-Hirschberg und das des Rittergutbesitzers Major Lewald-Wiesenthal kollidierte beim Ueberholen eines dritten Autos und wurden beide stark beschädigt. Die Insassen kamen nur mit dem Schrecken davon.

tr. (Eine Kriegsverletztensfahrt durch Hirschberg.) Bei prächtigstem Wetter fand Sonntag eine Autofahrt der Kriegsbeschädigten aus Stadt und Kreis Vollenhain statt. 25 schön geschmückte Fahrzeuge nahmen früh 8 Uhr auf dem Ring in Vollenhain Aufstellung. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Schubert erfolgte die Abfahrt der ungefähr 150 Teilnehmer. In Schönauf erfolgte eine Begrüßung der Kriegsverletzten durch den Bürgermeister, auch fand eine Verteilung von Liebesgaben statt. Die Fahrt wurde dann in Richtung Gröbbitz fortgesetzt. An ein gemütliches Beisammensein im Kreisheim daselbst schloß sich die Besichtigung der Gröbbitzburg. Um 1½ Uhr trafen die Teilnehmer dann in Löwenberg ein, wo gemeinsame Mittagstafel stattfand. In Mauer wurde der Talperre ein Besuch abgestattet. Nach Einnahme des Kaffees erfolgte die Weiterfahrt über Hirschberg und Reichenberg nach der Heimat.

hr. (Die niederschlesischen Mäler) kamen über schlechte Sonnertragnisse. Gewünscht wird die Verteilung steuerfreien Ruders durch den Staat.

Ein kulturhistorisches Dokument.

Mit der ersten Luftpost von Berlin befördert.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, landete das erste von Berlin fällige Flugzeug am Mittwoch in Hirschberg nicht, sondern flog wegen des Gewitters, ohne zu landen, weiter. Die Luftpost, die dann am Donnerstag nachmittag von Berlin kam, war also die erste Luftpost, die Hirschberg auf dieser Strecke erreichte. Mit dieser Luftpost erhielt die Bote-Redaktion folgende Karte:



Die Karte, deren Vorderseite, wie wir sehen, die Bilder der Amerikasflieger zieren, bezeichnet auf der Rückseite folgende Grüße: „Mit der ersten Luftpost Cottbus-Hirschberg! — Aus der Chamberlin-Stadt Cottbus, dem Dele der Luche, der Scholofade, des Baumfuchens und des guten Korns danken wir auf dem Wege der Cottbusser Luftpostkarte den liebenswürdigen Kollegen im Schwesterhafen Hirschberg. Mit den besten Grüßen! Redaktion des Cottbusser Anzeigers.“

* (Die Landräte des Regierungsbezirks Liegnitz) trafen kürzlich in Gröbitzberg zu einer Konferenz zusammen. Zur Beratung kamen mehrere die Kreise betreffende kommunale Fragen. Unter anderem kamen auch die Unwetter-schäden, von denen einzelne Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz in allerletzter Zeit in schwerster Weise betroffen worden sind, zur Sprache. Die Schäden sind in einzelnen Kreisen so groß, daß es unmöglich erscheint, sie durch eine Hilfsaktion aus Kreis-mitteln allein gut zu machen. So sind die Schäden, die beispielsweise im Kreise Lauban durch das Unwetter verursacht worden sind, auf mehr als 4 Millionen Mark zu beziffern. Hiervon sind über 2½ Millionen außerhalb der Versicherung stehend. Auch in anderen Kreisen sind die Schäden so groß, daß sie nur mit Hilfe aus Staats- und Provinzmitteln einigermaßen beseitigt werden können. Wegen Gewährung von Staatsunterstützungen werden zurzeit vom Regierungspräsidenten zu Liegnitz mit den betreffenden Ministerien Unterhandlungen gepflogen. In welcher Höhe sich die staatliche Unterstützung bewegen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen. Auch an die Provinz sind die betreffenden Landräte wegen Beteiligung an den Hilfsmah-nahmen herangetreten. Wenn es gelingen sein wird, von Staat und Provinz für die Geschädigten der in Frage kommenden Kreise Beihilfen zu erhalten, werden sich auch die Kreise in ent-sprechender Weise an der Nothstandsaktion beteiligen.

* (Der Riesengebirgskleglerverband) begann Sonnabend eine große Sportwoche des Verbandes mit einem Begrüßungsabend im Gasthof „Goldener Greif“. Es waren etwa 10 Verbände mit gegen 300 Klubs als allen Gauen Schlesiens vertreten. Den Saal schmückte Birkengrün mit bunten Lampen, und Musik leitete die Feier ein. Vorstandsmittaglich Finger-schberg dankte in einer Begrüßungsansprache für die rege Beteiligung und Rechtsanwalt Dr. Fränkel brachte ein „Gut Holz“ auf das Vaterland aus. Stadtrat Radomski, der sich als alter Regelbruder bekannte, übermittelte die Grüße des Ma-gistrats und Stadtverordneter Preißner die der Stadt Hirschberg. Kirchmann-Breslau dankte im Namen des Bundesvorstandes den Hirschberger Sportkameraden für die gute Aufnahme der Klegler, und Rübzahl, der inzwischen aus den Bergen angelangt war, anbot den Kleglern in einem launigen Gedicht einen herzlichen Willkommensgruß. So verlief der Abend in schönster Gesellig-keit. Fräulein Eschendorff würzte den Abend noch durch Vortrag einiger reizender Lieder und erntete starken Beifall. Sonntag früh versammelten sich die Klegler mit ihren Partnern auf dem Marktplatz, wo Verbandsvorsitzender, Kaufmann Ruba, Stadtrat Elger und Gauportwart Kirchmann-Breslau Ansprachen hielten. Die Musik spielte die Nationalhymne, worauf der Abmarsch nach den Spielfeldern, Hotel „Drei Berge“ und Gasthof „Goldener Greif“ erfolgte. Hier nahm die Austragung der Gau- und Ein-zelmeisterschaften auf Bohle-, Scheere- und Asphalt-Bahn (Ent-scheidungskämpfe für die deutschen Meisterschaften nach Mainz) alsbald ihren Anfang. Die Siegerverkündigung wird Sonntag erfolgen.

* (Der Verband der freiwilligen Feuer-wehren des Landkreises Hirschberg) hielt die dritte diesjährige Verbandsübung in Seifershan ab. Die Wehren Seifershan, Ludwigsdorf-Antoniswalb, Hedert-Peters-dorf, Voigtsdorf, Reibnitz, Kaiserwaldau-Wernerisdorf, Berthels-dorf, Schreiberhan und Bad Warmbrunn nahmen teil. Steiger-schulübungen und Übungen der Spritzenabteilungen folgte ein Brandangriff am Siechenhaus „Gottesgruß“. Der Übung folgte eine Musterung der Spritzengeräte und Schläuche. In der Nähe des Brandplatzes hatte die Warmbrunner Sanitätskolonne einen Verbandsplatz errichtet. Den Schluß der Übung bildete ein Fußergerieren der Wehr Seifershan. Bei der Kritik im Sain-fischen Gasthof begrüßte der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrver-bandes, Amtsvorsteher Dielscher-Arnisdorf, die Wehren. Amts-vorsteher Becke-Seifershan, sprach den Wehren Anerkennung aus und ermahnte sie zu weiterer treuer Pflichterfüllung. Kreisbrand-meister Bentschel sprach seine Zufriedenheit über die Übung aus und ersuchte, mehr und mehr nun auch in den Landwehren das Augenmerk auf die gegebenenfalls nötige Rettung von Menschen zu richten und zur Anschaffung von hierzu erforderlichen Rettungsgeräten zu schreiten, die gar nicht oder noch sehr mangel-haft vorhanden sind. Zum Schluß wurden die von den einzelnen Wehren zu Dienstausscheidungen eingereichten Mitglieder verlesen.

* (Der 45. Verbandstag der Eulengebirgs-vereine) wurde am Sonntag in Schweidnitz abgehalten. Dem Verbands gehören 15 Vereine mit zusammen 3550 Mitgliedern an. Die vom Verband auf der Hohen Eule errichtete Jugendherberge wird am 9. Juli eröffnet werden. Für bauliche Veränderungen in der Eulendau wurden 3000 Mark bewilligt, für die Erhaltung der zu den ältesten Baudenkmälern des Eulengebirges zählenden Kirche in Rudolfswalbau 200 Mark. Leider kann der Plan, auf dem Bolpersdorfer Plänel eine Baude zu errichten, wegen des ab-lehnenden Verhaltens der Grundherrschaft immer noch nicht verwirklicht werden. Der Verband wird sich für die Errichtung einer Kraftpostlinie von Gnadenfrei über Weigelsdorf und das Eulen-

gebirge nach dem Kreise Neutode einsetzen. Dem Beispiele des Riesengebirges folgend soll auch im Eulengebirge eine „Ver-gewacht“ gegründet werden. Im Interesse des Fremdenverkehrs soll erstrebt werden, daß auf der am Eulengebirge entlang führen-den Eisenbahnstrecke Camenz-Königszell-Liegnitz der D-Außerkehr eingerichtet wird. Umrahmt waren die geschäftlichen Verhand-lungen von geselligen Veranstaltungen. Im Schweidnitzer Stadt-theater fand eine erfolgreiche Uraufführung des dreitägigen Lust-spiels „Der Vergeist“ von dem Heimatdichter Theo Johannes Mann statt. In der Schauburg wurde der Film „Aus dem Eulen-gebirge“ von Dr. Herbert Brieger-Langenbielau zum ersten Male gezeigt.

* (Zur Heuernte.) Es gibt eine Art der Heuernte, bei der die Verluste auf die Hälfte gemindert werden können, und zwar ist das bei der Heuernte auf Trockengerüsten mög-lich. Wo nur möglich, sollte man auch diese Art der Heuernte durchführen. Der Verein zur Förderung der Grünlandwirtschaft in Schlesien E. B., Abteilung des Verbandes Schlesischer Kind-viehzüchter E. B., veranstaltet am 22. und 23. Juni einen Lehr-gang, der speziell Heuernte auf Trockengerüsten und zwar auf Kleeböden, Allgauer und Steinhager Heuhütten, Allgauer Schlag-heinen und Schwedenreuter zeigt.

hy. (Geld im kleinen Grenzverkehr.) Die Fi-nanzbezirksdirektion in Reichenbach in Böhmen gibt bekannt, daß Einzelpersonen bis auf Widerruf ohne besondere Bewilligung 700 Kronen je Tag, bzw. 5000 Kronen je Woche und für einen Mo-nat den Höchstbetrag von 20 000 Kronen aus der Tschechoslowa-kischen Republik ins Ausland ausführen können. Die Ausfuhr von auf fremde Währung lautenden Bank- und Staatsnoten, sowie Münzen, ist bis auf Widerruf frei.

Straupitz, 20. Juni. (Verschiedenes.) Das Ortsortell Hirschberg „Alfa“ beging am Sonntag in Reinhold Dittmanns Gerichtskreisheim bei zahlreicher Beteiligung sein Sommerver-gnügen; während im „Reichsgarten“ der „Verein der Eisenbahn-fahrbeamteten Hirschberg“ ein Gartenfest mit Kleinkaliber-Preis- und Lagenstichen abhielt — Die Freiwillige Wasserwehr Hirsch-berg hielt Sonntag früh auf dem Bober hier eine Übung ab.

fr. Domitz, 20. Juni. (Schulnachricht.) Der Lunallehrer Karl Baumert aus Liebenthal wurde zur Vertretung an die katho-lische Volksschule berufen.

* Stonsdorf, 20. Juni. (Kirchenvisitation.) Durch den Superintendenten des Kirchenkreises, Pastor Lic. Warlo, wurde in unserer evangelischen Kirchengemeinde eine Visitation abgehalten. Am Sonntag fand im geschmückten Gotteshaus ein Festgottes-dienst statt, bei dem der Ortgeistliche die Festpredigt hielt. Daran schloß sich eine Unterredung mit der konfirmierten Jugend und eine Ansprache an die Gemeindeglieder durch den Super-intendenten. Um 11 Uhr wurde ein besonderer Kindergottesdienst veranstaltet. Eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Körper-schaften am Montag vormittag im Jugendheim beendigte die Visitation.

v. Bad Warmbrunn, 20. Juni. (Ein Wohltätigkeits-Konzert) zum Besten armer Ferienkinder der Gemeinden Warm-brunn-Hirschdorf veranstaltete Frau von Wolf mit ihrer Gesangs-Gruppe öffentlich zum ersten Male am Sonnabend in der Galerie. Unterstützt wurde das Konzert durch die Geigenvirtuosin Juanita Norden-Dresden und den Opernsänger Hans Steinkopf-Königs-berg. Fräulein Norden entwickelte in ihren Darbietungen viel Technik und legte in ihr Spiel einen weichen, gefühlswarmen Ton. Ueber einen schönen, volltragenden Bariton verfügte Hans Stein-kopf. Ein vortrefflich eingestellter Begleiter am Flügel war Buch-händler Oswald Köffel. — Von den Schillerinnen der Gesangs-schule erregte Mia Baumert mit ihren „Eigenerliedern“ von Brahms besonderes Wohlgefallen. Und Henry Schmidt konnte ihre wohlklingende Stimme entfalten zu allgemeiner Freude in „Träume“ von R. Wagner und „Arie aus dem Waffenschmied von Lörzing. — An die Solis schloß sich die Märchen-Lied-erung „Dornröschen“ von Karl Reincke. Hier konnte der wohl-geachtete Chor sein schönes Können zur Geltung bringen. Die Soli-Partien waren gut aufgehoben bei den Damen Müller, Baumert, Schmidt, Scholz und Herrn Steinkopf. Die verbindende Deklamation sprach Fräulein von Warlenberg eindrucksvoll. Die Klavierbegleitung führte musterhaftig Frau von Wolf.

k. Bad Warmbrunn, 20. Juni. (Ein englischer Ge-sellschaftsclub — English Social Club) ist vor einiger Zeit in Bad Warmbrunn gegründet worden und erfreut sich bereits leb-haften Zuspruchs. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, Damen und Herren, die über ein gewisses Maß von englischen Sprachkennt-nissen verfügen, im gewandten Gebrauch der englischen Sprache zu üben und zu vervollkommen. Im Rahmen des Clubs werden von einem Amerikaner Vorlesungen gehalten, die die Mitglieder mit den Sitten und Gebräuchen, den konstitutionellen Einrichtun-gen, dem Geschäftsleben usw. in Amerika und England vertraut machen. Englisch, wie es im Leben gesprochen und erforderlich ist, wird dort gelehrt.

**** Bad Warmbrunn, 20. Juni.** (B.D.M. — Tanz-Gastspiel.) Die hiesige B.D.M.-Ortsgruppe veranstaltete einen Werbeabend im „Hotel Preußenhof“. Der langjährige deutsche Meister in Pest... Maschbau, hielt einen von tiefgründiger Kenntnis zeugenden Vortrag „Ueber die Bedeutung Deutschlands im Auslande“. Die Ausführungen fanden starken Beifall. Von der Pfingsttagung des B.D.M. in Goslar berichtete Studienrat Dr. Schiller-Girschberg. Lehrer a. D. Makliwicz erfreute durch prächtige Vokalisten. Die Ortsgruppe ist bereits 100 Mitglieder stark. — Das Tanz-Gastspiel, das Inge von Oppen-Leipzig am Sonnabend im „Hotel Preußenhof“ gab, hatte einen starken Besuch aufzuweisen. Inge von Oppen leistet Hervorragendes auf dem Gebiete längerer Kunst. Ihre Darbietungen als mimische, Charakter- und Epikentänzerin zeigten das Auge erfreuende, wunderbar schöne und ästhetische Tanzbilder. Ihre Kostüme waren glänzend. Die Pausen wurden ausgefüllt durch sehr gute musikalische Vorträge des Operntenors und Cellovirtuosen Lucian Guttin, des Violinvirtuosen Olof Björns und des Klaviervirtuosen Henry Osk.

z. Bad Warmbrunn, 20. Juni. (Wege- und Brückenbau.) Die am Nebengarten, auf dem Wiesenwege nach Wernersdorf, vorbeiführende Fußgängerbrücke ist jetzt instandgesetzt worden. Ebenso gehen die Wegearbeiten auf der Chaussee Warmbrunn-Hermesdorf langsam ihrem Ende entgegen. An vielen Stellen der Kunststraße haben wesentliche Verbreiterungen der Straße stattgefunden.

z. Schreiberhau, 20. Juni. (Das Innere der Warte Halle des Empfangsgebäudes) auf dem Bahnhof Ober-Schreiberhau erhält zur Zeit einen neuen Anstrich. Diese Arbeiten werden im Laufe der Woche fertiggestellt sein.

*** Erdmannsdorf, 20. Juni.** (In den Bericht über die Liegehalle) des Vaterländischen Frauenvereins hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: Zur Anschaffung der notwendigen Einrichtungsgegenstände (nicht Einweihungsgegenstände).

s. Arnsdorf, 18. Juni. (Wieder aufgefunden.) Die im Boten unter Schreiberhau als vermisst gemeldete Gasthausangestellte Marta W. aus Striederhau wurde hier durch den Amtsgehilfen Flegel betroffen. Fräulein W. soll sich wegen einem Liebesverhältnis mit Selbstmordgedanken getragen haben. Das junge Mädchen wurde seiner Mutter überwiesen, welche in Schreiberhau wohnt.

s. Krummhübel, 18. Juni. (Feuer.) Vergangene Nacht brannte das im Sommer 1925 errichtete Blockhaus des Baummeisters Max Frische nieder. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht festgestellt werden.

*** Berthelsdorf, 20. Juni.** (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Sonnabend früh in der hiesigen Papierfabrik. Der 23 Jahre alte Arbeiter Wlady Gaudes ariet in die Papiermaschine und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er noch am Sonnabend nachmittags starb.

1. Schönau, 20. Juni. (Das Fest der Bannerweihe der Schuhmacher-Zwangsinnung,) welcher 70 Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder angehören, wurde am Sonnabend mit einem bunten Abend im „Abler“ eingeleitet. Der große Saal war gut besetzt. Musikalische Vorträge, Ansprachen, theatralische, Gesangs- und turnerische Darbietungen wechselten einander ab. Obermeister Mühmert gedachte in seiner Begrüßungsansprache des ehrlichen Handwerks, auch in alter Zeit, während Bürgermeister Sandler die Teilnehmer im Namen der Stadt begrüßte. Zwei alten Meistern, Wilhelm Breuer in Kaufung und Wilhelm Hanke in Rödersdorf, die über 40 Jahre Meister sind, konnten die Ehrendiplome der Handwerkskammer überreicht werden. Ein weiteres Diplom der Handwerkskammer erhielt der Werkführer Kadaut, der über 20 Jahre lang bei der Firma Mühmert in Arbeit steht. Sonntag früh prangte die Stadt in grünem Blätterkranz, und viele Fahnen flatterten im Winde. Am Vormittag trafen die Mitglieder der auswärtigen Innungen ein. Von 11 bis 12 Uhr konzertierte die Schirnhauertabelle auf dem Marktplatz. Den Höhepunkt des Tages bildete der lange Festzug, der sich um 1 Uhr formierte und ein außergewöhnlich malerisches, farbenprächtiges Bild bot. Gerölle eröffneten den Zug, der zwei Musikkapellen und ein Trommlerkorps begleiteten, 14 Fahnen und 8 Festwagen, darunter ein Wagen mit einem Riesentischel, hatten im Auge Aufnahme gefunden. Tausende von Zuschauern umsäumten die Straßen und den Marktplatz, als sich der Zug in Bewegung setzte. Vor dem Rathaus begrüßte Obermeister Mühmert die Ehrengäste und die große Festversammlung. Bürgermeister Sandler gab seiner Freude Ausdruck, daß das Fest einen so prachtvollen Verlauf nehme und hob hervor, daß das Handwerk Jahrhundert lang der Stolz des Vaterlandes ist. Draufend widerhallte das Hoch auf die festgebende Innung. Darauf nahm Landrat Dreschhoff das Wort, ausgehend von dem Richard-Wagner-Wort „Ehret deutsche Meister, so bannet ihr deutsche Geister“, betonte, daß das gesamte Handwerk stets bestrebt gewesen sei, die Größe Deutschlands zu fördern. Sein Hoch galt dem Vaterland. Die Weibereide für das neue Banner hielt der Vorsitzende des Schließlichen Innungs-Verbandes, Obermeister Gierth aus Breslau. Das Banner ist in den Stadtfarben blaueiß gehalten mit der Aufschrift „Arbeit ist des Bürgers Stolz, Segen ist der Mühe Preis.“ Fräulein Mühmert übergab ein Band im Namen der Frauen und Jungfrauen. Die meisten teilnehmenden Innungen und Vereine ließen durch ihre Vertreter

Fahnenmägel überreichen. Im ganzen wurden 30 Stück übergeben. Dann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung. Vorweg die Darsteller der „Hexe von Schönau“ und der „Pagen der Herzogin“, dann die auswärtigen Innungen, u. a. von Girschberg, Warmbrunn, Kupferberg, Breslau, Görlitz, Blegau, Sagan, Landesbüt, Vollenhain, ferner die Innungen des Kreises so die Fleischer-Innung zu Pferde und hiesige Vereine. Nach Aufteilung des Zuges marschierte ein Teil nach der Brauerei in Alt-Schönau, woselbst im Garten Konzert stattfand, während der andere Teil nach der Aue zog, wo die „Hexe von Schönau“ aufgeführt wurde. Abends wurden im Abler die „Pagen der Herzogin“ gegeben. In allen Sälen war Tanz.

s. Löwenberg, 20. Juni. (Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.) Am Sonntag vormittag stieß an der Ecke Goldberger Straße und Promenade ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer, der Sohn des Brauereidirektors Paul Hohberg von hier, wurde vom Kraftrad geschleudert, doch sind die Verletzungen nicht erheblich. Das Auto gehörte einem Kaufmann Stoppel aus Wollsdorf bei Sagan. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

*** Tschischdorf, 20. Juni.** (Besitzwechsel.) Das dem Gutsbesitzer Richard Langer aus Seifenau (Kr. Goldberg) gehörige Jagdgut Wilhelmshöhe Tschischdorf, Kr. Löwenberg, hat Mitterautsbesitzer Georg Walthers aus Baumgarten gekauft.

u. Schösdorf, 20. Juni. (Feuer.) In der Nacht zum Sonnabend brach auf dem Grundstück der Rissenfabrik Grabs im Oberdorf Feuer aus. Ein Nebengebäude wurde eingeäschert. Den Strömen mangelte es an Wasser. Dem Betriebsleiter Patalon, der am Sonnabend wegziehen wollte, verbrannten alle Möbel, die im Nebengebäude untergestellt waren. Patalon ist völlig ruiniert. Auch ein Sägematter fiel dem Feuer zum Opfer. Man vermutet einen Racheakt.

z. Glashenseiffen, 20. Juni. (Fahnenweihe.) Sonntag beging der hiesige neugegründete Militärverein seine Fahnenweihe, wozu zahlreiche auswärtige Vereine erschienen waren. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend abend durch einen Zapfenstreich. Am Sonntag früh 6 Uhr war Wecken. Um 1½ Uhr mittags traten sämtliche Vereine beim Gasthaus „Zum Landhaus“ zum Festzug durch das Dorf an. Anschließend fand eine Kranzniederlegung mit einer Gedicht-Ansprache für die gefallenen Helden durch Pastor Peter statt. Auf dem Festplatz hielt die Begrüßungsansprache der Vorsitzende, Herr Kaupach. Dann erfolgte nach der Weihereide von Pastor Peter die Uebergabe der neuen Fahne an den Verein. Die Frauen hatten eine Fahnenstiftung und verschiedene Vereine einen Fahnenmägel gestiftet. Mit einem gemächlichen Beisammensein, Konzert und Tanz in beiden Sälen beschloß der Verein sein sehr gelungenes Fest.

s. Schmottseiffen, 20. Juni. (Neuer Amtsvorsteher. — Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Josef Siebelt wurde als Amtsvorsteher für den Bezirk Schmottseiffen und Moitz gewählt an Stelle des verstorbenen Amtsvorstehers Kemmer. — Der Maurer Bruno Scholz aus dem benachbarten Klein-Rödersdorf kaufte daselbst die Häuserstelle Nr. 41, die bisher Frau Marie Opitz aus Nieder-Görlitzseiffen gehörte.

u. Görlitzseiffen, 20. Juni. (Straßenbau.) Die im Vorjahre neugeschütteten Straßen der Chaussee Löwenberg-Greifsenberg zwischen Görlitzseiffen und Sagenndorf erhalten einen Teerbelag. Eine Sperrung tritt nur an wenigen Tagen bei Tage ein. Die Strecke von Kilometerstein 46,6 bis 50,0 wird neu geschüttet. (Ortslage Nieder-Görlitzseiffen-Löwenberg.) Vom heutigen Tage bis zum 2. Juli ist dieses Stück für jeglichen Verkehr gesperrt. Das Stück von Löwenberg bis zu Freches Gasthof wird am 25. Juni freigegeben.

+ Lahn, 20. Juni. (Bunter Abend.) Am Sonntag veranstalteten die Feuerwehr und der Männergesangsverein „Liederfranz“ zum Besten des Kriegerdenkmalsfonds einen „Bunten Abend“. Zwei wirkungsvolle Theaterstücke, welche ausgezeichnet zur Darstellung gelangten, wurden umrahmt von mehreren vortrefflich zu Gehör gebrachten Männerchören.

tr. Vollenhain, 20. Juni. (Fahnenweihe der Roten Frontkämpfer.) Unter sehr starker Beteiligung fand Sonntag die Fahnenweihe der Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes bezw. der kommunistischen Partei statt. Das Fest wurde Sonnabend abend durch einen Propaganda-Umzug eingeleitet. An den Zug schloß sich im Gasthaus „Zur Volkoburg“ ein Begrüßungsabend. Sonntag früh war Wecken und von 11 bis 12 Uhr Plazmuss der Demonstrationstabelle am Ring. Nachmittags setzte sich ein statischer Demonstrationstabelle-Umzug, in welchem sich vier Musikkapellen befanden und 12 Fahnen mitgeführt wurden, durch die Straßen der Stadt nach dem Ring in Bewegung. Nach Aufstellung des Festzuges weihte der Vorsitzende der Striegauer Ortsgruppe nach einer Ansprache die Fahne. Hierauf erfolgte der Weitemarsch nach dem Festlokal.

Vollenhain, 20. Juni. (Autoverkehr Vollenhain-Wirsdorf-Giesmannsdorf.) Die Firma Müller in Rauer, die einen ständigen Autoverkehr von hier nach Wirsdorf unterhält, läßt nun die Autos bis Giesmannsdorf fahren. Am Sonntag, Montag und Donnerstag verkehren die Autos viermal.

△ Merzdorf (Kreis Vollenhain), 20. Juni. (Selbstmord) infolge Schwermut verübte die 44 Jahre alte Kriegervitwe B. S. von hier. Sie ertränkte sich im Spinnergraben. Auf Anordnung des Arztes sollte sie in ein Krankenhaus gebracht werden; sie hat aber ihrem Leben lieber ein Ende gemacht.

xl. Landeshut, 20. Juni. (Unfälle.) Der Schmiedemeister Karl Alder aus Rothenbach stürzte mit seinem Motorrad derart unglücklich auf der Waldenburger Straße, daß er besinnungslos liegen blieb. Lebensgefahr besteht nicht. — Am Sonnabend wurde die Fabrikarbeiterin Ida Traßer aus Rothenbach in der Nähe des Schlachthofes von einem Viehtransport-Kraftwagen aus Rothenbach überfahren. In schwerverletztem Zustande brachte man die Verunglückte ins Kreiskrankenhaus. Der Kraftwagenführer wurde festgestellt.

g. Liebau, 20. Juni. (Gewerkschaftsfest.) Das Gewerkschaftsfest gestern kam bei dem schönen Wetter als gut gelungen bezeichnet werden. Im Festzug wurden 6 Festwagen mitgeführt. Auf dem Festplatz „Grüner Wald“-Ullersdorf herrschte fröhliches Treiben, nachdem ein auswärtiger Referent den Anwesenden den gewerkschaftlichen Zusammenschluß erklärt hatte.

dr. Kleinhennersdorf, 20. Juni. (Von Spigbuben um seinen Jagderfolg gebracht) wurde ein hiesiger Landwirt, der auf seiner Jagdpachtung einen Bock erlegt hatte. Um seiner Feldarbeit zunächst weiter nachgehen zu können, hängte er den Sechserbock an einen Baum. Nach Beendigung seiner Arbeiten, mußte der Landwirt jedoch feststellen, daß sich inzwischen Liebhaber für den saftigen Braten gefunden hatten.

s. Grüssau, 20. Juni. (Keine Johannisfeier.) In der Vorstandssitzung der R. G. B.-Ortsgruppe am Sonnabend wurde beschlossen, dieses Jahr von der üblichen Johannisfeier abzusehen.

dr. Alt-Weißbach, 20. Juni. (Die zwangsweise Ermittlung der 86jährigen Ortsarmen Auguste Eder) hat hier zu einem ersten Konflikt zwischen dem Amtsvorsteher und der Gemeindevertretung geführt. Die Greisin sollte zwangsweise aus dem Armenhause entfernt und in eine Notwohnung gebracht werden. Zur Durchführung dieser Maßnahme hatte sich der Amtsvorsteher in Begleitung mehrerer Landjägerbeamten nach dem Armenhaus begeben. Ein Beamter verschaffte sich dadurch Zutritt in die Stube der Ortsarmen, daß er durch das Fenster stieg. Die Greisin befand sich jedoch nicht mehr in der Wohnung; sie hatte sich hilfesuchend in die Wohnung des Gemeindevorstebers geflüchtet, wo sie infolge der Aufregung zusammenbrach. Das Vorgehen des Amtsvorstehers hat dazu geführt, daß der Gemeindevorsteher, die beiden Schöffen und sämtliche neun Gemeindevertreter ihre Ämter niedergelegt haben.

hy. Lauban, 19. Juni. (Der Regierungspräsident im Umweltergebiet.) Regierungspräsident Dr. Boesche besichtigte unter Führung des Landrats von Rabenau die umwelterbetroffenen Gemeinden. Die Verwüstungen übertrafen die Erwartungen des Präsidenten. Die Verhandlungen mit den Ministerien werden weitergeführt, auch ist die Provinz um Hilfe angegangen worden.

u. Meßersdorf, 20. Juni. (Die Lehrervereine Greifenberg und Friedeberg) hielten am Sonnabend gemeinsam mit den deutschböhmisches Lehrern und denen von Neustadt unter der Leitung, Heinersdorf und Friedland i. B. auf dem „Seller“ eine Sitzung ab. Prorektor Volkmer-Viehwitz hielt einen Vortrag über „Grenzlandpädagogik“.

st. Görlitz, 20. Juni. (Die Stadtverordneten) bewilligten unter anderem 1700 Mark zur Anschaffung von neuen Fahnen. Dabei entwickelte sich wiederum eine Flaggendebatte. Stadtd. Jenzen (Deutschf.) wünschte, daß anstatt der 12 schwarz-rot-goldenen Flaggen nur deren 9 angeschafft würden, dafür aber drei schwarz-weiß-rote Gösch-Handelsflaggen. Bürgermeister Dr. Wiesner gab die Erklärung ab, daß der Magistrat jedenfalls einem Beschluß der Versammlung, Handelsflaggen zu beschaffen, nicht zustimmen werde. Der Antrag Jenzen wurde abgelehnt, da Vertreter der Rechtsparteien auch gegen diesen Antrag stimmten. Der Ausbau eines neuen Kinderheimes an der Rothenburger Straße 42/43 wurde ebenfalls abgelehnt. Für den Umbau des Schlachthofes bewilligte die Versammlung 220 000 Mark. Die für die Verjüngung und Tilgung der aufzunehmenden Anleihe notwendigen Gelder sollen durch Erhöhung der Schlachthofgebühren aufgebracht werden. Jedoch soll dadurch keine Erhöhung der Fleischpreise eintreten, da die Schlachthofgebühren für ein Pfund Fleisch etwa bis zu 1/2 Pf. erhöht würden. Der Bau einer dritten katholischen Kirche im Osten der Stadt wurde noch einmal vertagt, da der vorgelegte Entwurf nicht dem Stadtbilde angepaßt ist und die neue Kirche das Aussehen einer kleinen Dorfkirche haben würde.

u. Seidenberg (Kreis Lauban), 20. Juni. (Die Stadt) beabsichtigt die Errichtung von gehobenen Klaffen. Zur raschen Förderung des Projektes wurde ein Ausschuß eingesetzt. April 1928 soll mit der Einrichtung begonnen werden.

hy. Liegnitz, 19. Juni. (Taubstummen-Altersheim.) Der Rohbau des Altersheimes für Taubstumme, des einzigen in der Provinz Niederschlesien, acht seiner Vollendung emaneen. Die Erweiterung schafft Raum für weitere 60 bis 70 Pflanzlinge. Das 1912 eingeweihte Heim wird jetzt von etwa 80 Pflanzlingen bewohnt.

Steinau a. d. D., 18. Juni. (Zwei Frauen vom Blitz erschlagen.) Im hiesigen Kreise tobte ein furchtbares Unwetter, das schwere Schäden anrichtete. Besonders hart betroffen wurde ein mehrere Kilometer breiter Streifen in der Richtung nach Norden über Suhrau nach Köben zu, wobei auch einige Ortschaften des westlichen Kreises Wohlau heimgesucht wurden. Die elektrischen Entladungen waren von einem orkanartigen Wollenbruch begleitet. In kurzer Zeit standen die Keller, Stallungen und tiefer gelegenen Wohnungen voller Wasser. Straßen wurden zerrissen, Wiesen und Felder wurden verschlammmt und verlandet. Auf der Chaussee nach Lehschwitz wurden zahlreiche Bäume umgebrochen. Teilweise sind auch Schloßen niedergegangen. In Suhrau wurden zwei auf dem Felde arbeitende Frauen vom Unwetter überrascht. Auf dem Heimwege traf sie ein Blitz und tötete sie. In Rabchen setzte ein Blitzstrahl die große Scheune des Dominiums in Brand. Das große Gebäude wurde samt seinem reichen Inhalt eingeeäschert.

gr. Glogau, 20. Juni. (Ein Bezirkskirchenmusiktag des Schlesischen Evangelischen Kirchenmusikvereins) wurde in der altertümlichen Kirche in Jakobstich abgehalten.

dr. Waldenburg, 19. Juni. (Aufgeklärter Raubmord.) Nach fünfmonatiger Ermittlungsarbeit ist es dem Kriminalkommissar Destrach gelungen, den rätselhaften Tod des Invaliden Taichert aufzuklären. Er war am 2. Februar in seiner im Stadtteil Altwasser belegenen Wohnung erhängt aufgefunden worden. Ein hinterlassener Zettel deutete darauf hin, daß er infolge des Verlustes seiner Sparargroschen lebensmüde geworden und selbst Hand an sich gelegt hatte. Erst nachdem er beerdigt war, stellte ein Sohn des Toten fest, daß die Schriftzüge auf dem hinterlassenen Zettel nicht mit denen des toten T. übereinstimmten. Nun erst fanden die Angehörigen den Weg zur Polizei. Die von der Staatsanwaltschaft angeordnete Sezierung ergab, daß T. einen gewaltsamen Todes gestorben sein mußte. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich von vornherein auf den Porzellanarbeiter Paul Hoffmann aus Altwasser, der mit T. befreundet und mit diesem wiederholt einige Lokale gemeinsam aufgesucht hatte. H. ist wegen Eigentumsdelikten bereits vorbestraft und war ständig in Geldverlegenheit. Auffälligerweise hat nun H. gerade in den Tagen nach dem Tode des T. sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht, und er verwickelte sich in frasse Widersprüche über die Herkunft des von ihm verausgabten Geldes. H., dessen Wochenverdienst durch sein flottes Leben nicht einmal hinreichte, um die ihm auferlegten Alimente zu zahlen, brachte es fertig, von dem bei T. geraubten Sparargroschen großzügige Geschenke zu verteilen. Trotzdem H. beim Verlassen der Wohnung des T. am Tage der Tat gesehen worden war, leugnete er, überhaupt den T. gekannt zu haben. Dies verstärkte den Verdacht, und die wiederholt gewechselten, widersprechenden Angaben über die Herkunft des Geldes belasteten H. immer mehr. Als ein weiterer starker Beweis gestaltete sich die gerichtsgraphologische Untersuchung des bei dem Toten vorgefundenen Zettels. Der Sachverständige kam zu dem Schluß, daß dieser Zettel von der Hand des H. herrühren könne. Kriminalkommissar Destrach trug nun in unermüdlicher Arbeit immer mehr belastendes Material gegen H. zusammen, und dieser hat jetzt unter dem Druck der Beweisführung sich dazu bequemt, sein Gewissen durch ein umfassendes Geständnis zu erleichtern. Dieses Geständnis deckt sich vollkommen mit den bisherigen gerichtlichen Feststellungen, und es wird nunmehr gegen H., der im Alter von fast 30 Jahren steht, die Anklage wegen Raubmordes erhoben werden.

dr. Bad Salzbrenn, 18. Juni. (Die Eröffnung des bedeutend erweiterten Freibades) erfolgte heute im Beisein von Vertretern der verschiedensten Behörden und der Sportvereine. Die jetzigen Schwimmanlagen, die mit allen hygienischen Neuerungen ausgestattet sind, dienen nicht nur dem Bade selbst in hervorragender Weise, sondern sie bieten auch der gesamten Bevölkerung, insbesondere der Jugend der umliegenden Ortschaften eine Stätte zur Pflege der Volksgesundheit.

r. Leuthmannsdorf, 20. Juni. (Das 25. Jubelfest) beging am Sonntag die Feuerwehr der Gemeinden Leuthmannsdorf-Rabach. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend mit einem Fackelzug und Begrüßungsabend. Kreisbrandmeister Winkler-Landesgut nahm hierbei die Deforierung der Beurlaubten Emil Hasler für 15jährige, und Alois Müller für 10jährige Dienstzeit vor. Die 24 noch vorhandenen Gründer erhielten Kränze. Am Sonntag früh fand Gedruss und um 12 Uhr eine Brandangriffsübung durch die Ortswehr statt; nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug, gebildet von Musikkorps, Ehrenjungfrauen, Vertretern der Gemeinden, den Ortsvereinen der Stadt Schömburg und etwa 15 Wehren der Umgebung, durch das festlich geschmückte Dorf nach dem Festplatz. Hier übermittelten Vertreter der Gemeinden und Bruderverbände der Jubelwehr die Glückwünsche und Lehrer Leuthmannsdorf hielt die Festrede. Einmündig und Ball bildeten den Abschluß des Festes.

* Reinerz, 19. Juni. (Hindenburg, Ehrenbürger von Reinerz.) In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde Reichspräsident von Hindenburg auf Antrag des Magistrats ohne Debatte und einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Reinerz gewählt; die Ernennung wurde dem Reichspräsidenten mit folgendem Telegramm übermittelt: „Das von Ew. Excellenz für hiesiges Grenzgebiet anlässlich der Errichtung der Hindenburg-

Baude erneut bewiesene Interesse gibt uns den Mut, Civ. Exzellenz um Annahme der Ehrenbürgererschaft der Stadt Reinerz zu bitten. Diese wurde heute für Civ. Exzellenz vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen. Der Magistrat der Stadt Reinerz." Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Mit herzlichem Dank für die mir erwiesene Ehrung nehme ich die Ehrenbürgererschaft Ihrer Stadt gern entgegen. von Hindenburg, Reichspräsident.“

* Breslau, 20. Juni. (Das blutige Ende Dr. Unblutigs.) Am 8. April ist, wie erinnerlich, plötzlich in Breslau der Propagandaagent der Autokratie, Dr. Unblutig, verstorben. Der Arzt hatte auf dem Totenschein als Todesursache Herzschlag angegeben, aber diese Eintragung mit drei Fragezeichen versehen. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch als Todesursache mit fester Wahrscheinlichkeit Herzschlag. Ueberraschenderweise hat unmehr nach zwei Monaten die Staatsanwaltschaft den plötzlichen Tod Dr. Unblutigs zum Gegenstand einer Strafverfolgung angenommen, und zwar gegen den Inhaber einer Wurstverkaufsbude im Zentrum Breslaus. Dr. Unblutig erschien wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode in angetrunkenem Zustande vor der Bude, belästigte die Frau des Inhabers und erhielt darauf von dem Inhaber eine Ohrfeige und stürzte zu Boden. Es besteht der Verdacht, daß dieser Sturz Komplikationen zur Folge hatte, die schließlich zum Ende führten.

Zwanzigjährige Gründungsfeier des Hirschberger „Sängerkranz“.

n. Hirschberg, 20. Juni.

Ein Verein, der seit 20 Jahren besteht, besitzt eine Geschichte, die, zwar nicht sehr weit zurückreichend, immerhin doch recht inhaltreich sein kann. Und mit Recht begehrt man die Wiederkehr des Gründungstages in feierlicher Weise. Daß es der „Sängerkranz“ versteht, Feste zu feiern, ist hinlänglich bekannt. Und so war auch das 20. Stiftungsfest eine Feier, wie man sie kaum anders erwartet hatte. Der als Einleitung vorgesehenen Begrüßung des Schatzmeisters des Deutschen Sängerbundes Gerichtsassessor Raedlin und des Chormeisters des Beethovenchors Studienrat Hanns Wiegner aus Berlin auf dem Hirschberger Flugplatz spielte St. Petrus einen üblen Streich. Er sandte dicke Wolken und Regen, so daß die Gäste nicht im Flugzeug bis nach hier gelangen konnten; — wofür sie prompt den Entschuldigungszettel vorwiesen. Aber nicht minder herzlich als auf dem Flugplatz klang ihnen das „Grüß Gott“ im Kunst- und Vereinshause entgegen.

Der Vorsitzende des „Sängerkranz“, Kaufmann Scholz, entbot allen Gästen einen herzlichen Willkommengruß. Die Grüße des Magistrats übermittelte Stadtrat Eger, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Gesangsvereinen Hirschbergs und dem Magistrat stets die besten sein mögen. Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Ablass widmete dem „Sängerkranz“ herzliche Worte. Er bezeichnete das Kunst- und Vereinshaus als ein Werk des Opfersinns selbstvertrauendem Bürgertums, das nach seiner Renovation mit Beethovens erhabener Neunter Symphonie würdig eingeweiht wurde. Bei Beethoven, Mozart, Bach, Wagner, Strauss und andere, so führte der Redner weiter aus, offenbart sich das deutsche Wesen in seinen Grundzügen. Aber trotzdem so jeder Muff der nationale Charakter anheftet, vermag doch das Lied zur Völkerveröhnung beizutragen, Brücken zu schlagen. Das Wirken der Gesangsvereine ist deshalb nicht zu unterschätzen. Mit dem Wunsche, daß der Verein stets der großen Vergangenheit des deutschen Volkes eingedenk bleiben möge, und mit einem „Hoch“ auf die deutsche Kunst schloß der Redner. Bundes-Schatzmeister Raedlin überbrachte Grüße des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes und bezeichnete die Gesangsvereine als Träger von Kräften deutscher Art und will ihre Weiterverbreitung gewahrt wissen. Sein Hoch galt dem Deutschen Vaterlande. Studienrat Wiegner überreichte dem Jubelverein die höchste Auszeichnung, die der Berliner Beethovenchor, mit dem der „Sängerkranz“ in brüderlicher Freundschaft verbunden ist, zu verleihen hat: eine Beethovenplatte. Den verdienstvollen Führern des Vereins brachte er ein Hoch aus. Der weitere Verlauf der beglückwünschenden Reden der Vertreter des Riesengebirgs-Sängergaues, Lehrer Schönfeld-Warmbrunn, der Vertreter der Polizeiverwaltung Hirschberg, Kriminalkommissar Häusler, und Berufs- und Direktor-Stellvertreter Kadach, der seinerzeit den jungen Verein als Chormeister leitete, entwarf einen kleinen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Eine Ehrung wurde Studiendirektor Haul zuteil, der wegen seiner Verdienste um den Sängerkranz zum außerordentlichen Mitgliede ernannt wurde.

Den weiteren Verlauf des Abends füllten turnerische und musikalische Darbietungen aus. Die Männerchöre klangen ausgeglichen und legten Zeugnis ab von der tüchtigen Arbeit, die Chormeister und Sänger geleistet haben. Der Chor wurde auch hohen Anforderungen gerecht. Gründliche Schulungen guter Stimmen durch einen tüchtigen Chormeister ermöglichen dies. Der etwas kleinere Madrigalchor brachte gleichfalls zwei Kompositionen zu Gehör, von denen eine, vom Chormeister Kremer selbst geschaffen wurde. Dem zarten Text des Abendliedes „Es ist so still geworden“ gab Kremer eine tief empfundene Melodie. Mit zwei Schlesierviedern von Rügge erfreute Frau Häbner. Mitglieder der Frauenabteilung des L.-V.

„Vorwärts“ erzielten mit einigen turnerischen Darbietungen reichen Beifall. Unter Leitung des Obermusikmeister Markschessel konzertierte die Jägerkapelle in gewohnter Weise. Den Abschluß bildete natürlich ein Tanzchen, während die Feier am Sonntagmorgen mit einem gemeinsamen Spaziergang nach der Turmsteinbaude ausklang.

Riesengebirgsbundesschießen in Greiffenberg.

s. Greiffenberg, 19. Juni.

Festeschmuck hatte die Stadt angelegt. Lustig wehten die Fahnen im Winde, über die Straßen zogen sich grüne Guirlanden, die den nach hier gekommenen Schützenbrüdern ein herzliches „Willkommen“ zuriefen. Galt es doch nicht nur das Riesengebirgsbundesschießen abzuhalten, sondern mit den Greiffenberger Schützen die Feier des 400jährigen Bestehens der Gilde festlich zu begehen. Eine festesfrohe Menschenmenge wogte in den Straßen auf und ab, als sich um ½ 2 Uhr mittags der Festzug, an dem sämtliche Gilden des Bundes mit ihren Fahnen teilnahmen, vom Bahnhof her in Bewegung setzte. Der Festzug bildete ein prächtiges buntes Bild, denn es nahmen an ihm auch die Ortsvereine, die Innungen, zum Teil mit Festwagen, Sportvereine und die sog. vaterländischen Verbände teil. Auf dem Marktplatz wurde Aufstellung genommen, und hier begrüßte zunächst Rechtsanwält Gube im Namen der Stadt die Gäste und wies auf die Aufgaben der Schützen gilden hin. In Vertretung des Landrates begrüßte Regierungsassessor Weber den Protektor des Bundes, Reichsgrafen Schaffgotsch, die Bundes- und die Nachbargilden. Er sprach die Hoffnung aus, daß in den Gilden stets ein Herz für das Vaterland schlagen werde. Der Vorsteher der Greiffenberger Gilde dankte den Gilden für ihre starke Beteiligung und wies auf die Tradition der Gilden hin. Zum Schluß dankte der Bundesvorsitzende der Stadt für den freundlichen Empfang und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Alsdann erfolgte die Uebergabe des Bundesbanners an die Gilde Hirschberg, die den Bundeskönig hat. Beim Meisterschaftsschießen erhielt ein Fahnenband der Schützenverein „Freie Löwenberg“, je einen Fahnenmangel die Gilden Landeshut und Goldberg. Als Meisterschützen wurden befördert: Knote und Schwabe-Löwenberg und Biemelt-Landesbut. Absch-Goldberg erhielt einen Anhänger. Dann bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhaus, wo nach einem Parademarsch mit dem Schießen begonnen wurde. Auf dem Rummelsplatz herrschte starker Betrieb.

Tagung der Schlesischen Haus- und Grundbesitzer-Bundes e V.

Landeshut, 19. Juni.

Am Sonnabend und Sonntag tagte hier der Schlesische Haus- und Grundbesitzer-Bund, der 63 Vereine mit 23 000 Mitgliebern umfaßt. Am Sonnabend fand zunächst eine geschlossene Sitzung für die Delegierten der Vereine statt, der sich später ein Festabend im „Kaiserpaal“ anschloß. Die Hauptversammlung am Sonntag im „Kaiserpaal“, die sehr stark besucht war, wurde durch den Bundesvorsitzenden, Rechtsanwält und Notar Dr. Niesel-Breslau, eröffnet. Dann wurden die üblichen Begrüßungsreden ausgetauscht. An der Tagung nahmen außer dem Ersten Bürgermeister Feige und Landrat Dr. Fiebrank auch Abgeordnete des Landtags sowie Vertreter wirtschaftlicher Verbände teil. Der Vorsitzende, Rechtsanwält Dr. Niesel-Breslau, hielt dann einen längeren Vortrag über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Er führte zunächst aus, daß in der ganzen Nachkriegszeit eine lebensschaffende Lösung innerpolitischer, insbesondere wirtschaftlicher Probleme nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten in der Gesamtheit des Volkes wenig Anfang gefunden hat. Unter den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Problemen spielt noch immer die Regelung des Wohnwesens und der Hauswirtschaft und innerhalb dieser die Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnwesen eine Hauptrolle. Die Zwangswirtschaft hat die Grundsätze freier Wirtschaft auf den Kopf gestellt, indem sie von falscher Zielsetzung ausging. Statt bei einem verarmten Volke notwendiger Selbstbeschränkung die Verengung der Wohndichte durch einen natürlichen Preisdruck sich etwas auswirken zu lassen oder der Erweiterung der Wohndichte durch energische Preissätze für größere oder überdurchschnittliche Wohnbedürfnisse zu verhindern, hat man zur Befriedigung des Wohnbedürfnisses eine unerhörte künstliche Herunterdrückung der Preise vorgenommen und dadurch ein außerordentliches Herausheben der Nachfrage weit über das normale Bedürfnis hinaus bewirkt, nicht aber den gewollten Zweck erreicht, sondern nur noch mehr verhindert. Der Redner streifte dann noch die Hauszinssteuer und die Gestaltung des Mietzinses, wobei er verschiedene Vorschläge machte. Es fand hierauf eine einstimmige Annahme, in der es heißt:

„Die auf der Tagung des Schlesischen Haus- und Grundbesitzer-Bundes in Landeshut am 19. Juni 1927 aus allen Teilen Schlesiens zahlreich versammelten Hausbesitzer erwarten von Regierung und Parlament, daß mit dem ernstlichen Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen in der Beseitigung auf demnächstige baldige Herbeiführung der freien Wohnwirt-

schaft fortgeführt wird und daß demgemäß die folgenden Maßnahmen konsequent durchgeführt werden:

1. Heraufführung der Miethausmiete bis zu dem Prozentsatz, der bei gleichwertiger Einschätzung des kulturellen Wohnbedürfnisses mit den übrigen Kulturwerten auf die Höhe von deren Prozentsätzen in der Preisbildung gegenüber den Friedenspreisen erreicht.

2. Weitere alsbaldige Forderung des Mieterschutzes dahin, daß

a) die größeren Wohnungen gänzlich aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden;

b) desgleichen diejenigen gewerblichen Räume, die zwar Teile einer Wohnung bilden oder zusammen mit einer Wohnung wegen des wirtschaftlichen Zusammenhanges vermietet worden sind, wenn die gewerblichen Raunteile bzw. die gewerbliche Verwendung den Wohnzweck erheblich überwiegen;

c) daß die Zwangswirtschaft da aufhört, wo sie, wie in manchen kleinen Gemeinden, überhaupt überflüssig ist.

3. Als bald ernstlicher Abbau der Hauszinssteuer. Die zuständigen Ministerien müßten durch entsprechende Verordnungen eine sichere Rechtsgrundlage dahin schaffen, daß der Hausbesitzer diejenigen gegen 1914 neu erschaffenen oder erhöhten öffentlichen Gebühren auf die Wohnungsinhaber umlegen kann.

Der Redner wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß die freie Wirtschaft für die Hausbesitzer auch mancherlei Problem und Gefahren bringen wird. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen. Der Ehrenvorsitzende des Bundes, Herr Schröder-Breslau, freiste noch Zukunftsfragen, sowie den Zusammenschluß der Hausbesitzer. Das Vorstandsmittglied Kuralst-Breslau sprach über die Räte des Hausbesitzerbundes. Am die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen, worauf ein Konzert im Kaiserhofgarten stattfand. Am Montag fanden Ausflüge statt.

Die Schlesische Werkschau eröffnet.

* Breslau, 20. Juni.

Im Ausstellungsgebäude in Scheitnig wurden am Sonnabend vormittag die beiden großen Kunstveranstaltungen für Breslau, die Textilkunst-Ausstellung und die Schlesische Kunstausstellung in Gegenwart der zahlreich erschienenen geladenen Gäste eröffnet.

Museumsdirektor Prof. Dr. Seger begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Überblick über das Zustandekommen der Ausstellung, ihren Zweck und ihre Ziele. Die Textilkunst, die in Schlesiens schon immer in Blüte stand, erfreut sich auch jetzt wieder einer Neubelebung. Die Ausstellung soll werbend wirken und zeigen, von welchem hohen Qualitätsgefühl die heimische Textilkunst durchdrungen ist und daß sie wohlberechtigt ist, infolge ihrer guten Leistungen ihren Platz auf dem Weltmarkt einzunehmen. Die Schätze, die Schlesiens aus früheren Schaffensepochen besitzt, sind in ihren besten Stücken hier zusammengetragen und zu einer historischen Ausstellung vereinigt. Dem Entgegenkommen der kirchlichen Behörden, der Museen und zahlreicher privater Sammler ist das Zustandekommen dieser Abteilung zu danken.

Professor von Gosen sprach für die Kunstausstellung. Er dankte zunächst den Behörden für ihre Unterstützung und wies ganz besonders auf die Notwendigkeit derartiger großer Veranstaltungen hin, die einzig allein den Künstlern die Möglichkeit geben, ihre Werke in der breiten Öffentlichkeit zeigen zu können, um Verlaufsbedingungen zu schaffen.

Bürgermeister Dr. Herschel dankte im Namen der Stadt Breslau allen, die am Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben. Der Umstand, daß sämtliche Künstlerverbände hier erstmals geschlossen auftreten, ließ ihn daran erinnern, daß gerade vor 100 Jahren, die damaligen Künstler sich zur Veranstaltung von Sonderausstellungen entschlossen hätten, bald aber zum alten System des gemeinsamen Ausstellens zurückgekehrt seien. Nachdem er noch ein Telegramm des Kultusministers vorgelesen hatte, der, am persönlichen Erscheinen verhindert, der Ausstellung besten Erfolg wünschte, erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume schloß sich an und man konnte schon nach den ersten flüchtigen Eindrücken feststellen, daß die Qualität der gesamten Veranstaltung auf einer hohen Stufe steht.

Kunst und Wissenschaft.

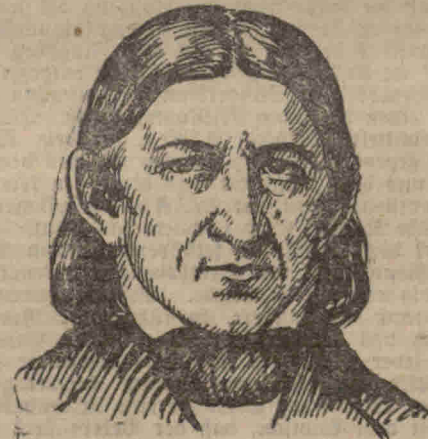
XX Das Recht des Bühnenleiters auf Streichungen. Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung hat das Bühnenschiedsgericht in einem Prozeß gegen das Breslauer Viktoria-Theater gefällt. Die Leitung der Bühne hatte auf Wunsch einer Schauspielerin den ganzen vierten Akt des Lustspiels „Der Garten Eden“ von Bernauer und Desterreicher gestrichen und ist nun zur vollen Vertragsstrafe verurteilt worden. Die Urteilsbegründung führt u. a. aus: „Es kann nicht als Recht eines Bühnenleiters anerkannt werden, ein von ihm erworbenes Bühnenwerk ohne vorherige Befragung der Mäglerin und der Autoren derartig zu verändern, wie der Verfasser für angemessen

gehalten hat. Es kann ein Recht des Bühnenleiters nicht bestritten werden, geringe Dialogänderungen vorzunehmen oder selbst etwas ganz Geringfügiges fortzulassen, aber auch dieses Recht besteht nur in bescheidenen Grenzen. Die Fortlassung eines ganzen Aktes an einem Stück, das in großen Städten einen ausgesprochenen Publikumserfolg gehabt hat, verstößt indessen wider Treu und Glauben und kann nicht gebilligt werden.“

XX Die Filmoberprüfstelle hat das von der Filmprüfstelle Berlin in zwei Verfahren ausgesprochene Verbot des Kriegstaten des U-Handelsbootes „U-Deutschland“ darstellenden Films aufgehoben und den Film mit einigen kleinen Ausschnitten zur öffentlichen Vorführung zugelassen. Der als Sachverständige vernommene Vertreter des Auswärtigen Amtes befürchtete von einer Freigabe des Films eine Gefährdung der Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten (Handelsverträge und schwebende Handelsvertragsverhandlungen und Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.)

X Der mechanisierte Souffleur. Nicht etwa aus Nordamerika, sondern aus Algier wird gemeldet, daß dort jemand eine Soufflermaschine erfunden hat, die geeignet sein soll, den lebendigen Souffleur zu ersetzen. Der „Mercure Africain“, der die Erfindung beschreibt, teilt mit, daß sie im Unterschied zur jetzigen Methode auf optischem Prinzip beruht. Ein Band mit großer Schrift läuft an der Innenseite der Rampe entlang und zeigt den Schauspielern den Text, den sie zu sprechen haben. Der Inspektor kann durch eine einfache Vorrichtung das Abrollen des Bandes beschleunigen oder verlangsamen. Die geschickte Aushilfe, die ein lebender Souffleur dem Schauspieler geben kann, wenn er ins Schwimmen geraten ist oder ein falsches Stichwort bekommen hat, ist allerdings auf diesem Wege nicht zu erreichen.

X Die „unmoralischen“ Freiluft-Theater. Die Gemeindeverwaltungen der dänischen Stadt Slangerborg und Silkeborg haben die Gesuche zweier Theaterdirektoren um Konzession für Freiluft-Theater mit der Begründung abgelehnt, daß durch solche Freiluft-Theater die Moral der Bevölkerung „die ohnehin bereits schlecht genug“ sei, noch mehr verdorben werden würde.



Zum 75. Todestage des Pädagogen

Friedrich Fröbel am 21. Juni.

Friedrich Fröbel ist der Schöpfer der „Kindergärten“, den ersten gründete er in Mansfeldburg in Thüringen 1837 unter dem Namen „Spiel- und Beschäftigungsanstalt für Kinder“. Mit Pestalozzi befreundet, setzte Fröbel dessen Werk fort und baute es noch weiter aus. Ein warmer Menschen- und vor allem Kinderfreund war Fröbel, der besonders für die Erziehung der Kleinsten neue Wege wies.

Schreiberhauer Johanniswoche

Sonnwendfeier am Donnerstag, den 23. Juni Mittel-Schreiberhau 9 Uhr abends. Sonnwendrede: Dr. Grundmann. Konzert-Massenchöre — Großes Hochfeuerwerk. Eintritt frei! Autos parken am Bahnhof Mittel-Schreiberhau.

Sonderzug ab	Hirschberg-H.	7.45 abends
" "	" Hirschberg-W.	7.56 "
" "	" Bad Warmbrunn	8.05 "
" "	" Hermsdorf	8.14 "
" "	" Nieder-Petersdorf	8.20 "
" "	" Ober-Petersdorf	8.26 "
" "	" Rd.-Schreiberhau	8.45 "

Das Phantom.

12) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.

„Nicht möglich, Sie sind schon so weit —?“ Der Ruf klang erstaunt.

„Ja. Und der erste Anhaltspunkt sind Sie mir gewesen, meine Gnädigste. Ich kenne Sie schon seit längerem, wir sind ja alte Bekannte, nicht wahr? Sie haben mir zwar nie Ihren Namen genannt, ich weiß aber, daß Sie Maria Borrinoff, verheiratete Petrovna, heißen. Stimmt es?“

„Selbstverständlich. Ich dachte, Sie wüßten es schon länger, sonst hätte ich Ihnen gleich meinen Namen genannt. Ich bin die Frau Sascha Petrovna gewesen. Wieso aber sprechen Sie von Anhaltspunkten, Franc Weller?“

„Das Spiel ist nicht schlecht, aber ich durchschaute es. Sie sind beteiligt daran. Und ich betrachte Sie als meine Gefangene.“

Ein Augenblick lang war Schweigen zwischen den beiden eingetreten. Dann aber lachte Maria Petrovna laut auf.

„Gefangen, sehr gut. Aber Sie irren sich in Ihrer Annahme, Franc Weller. Sie betrachten mich vielleicht als Mitwisserin an diesem Geheimnis. Lassen Sie sich erklären, daß dem nicht so ist.“

Als Sascha ermordet wurde, zog ich mich nach Warschau zurück, da mein Platz auf Schloß Petrovna nicht mehr war. Ich war auch meines Lebens nicht mehr sicher. Ich begab mich nach Warschau zurück und stellte dort meine Nachforschungen an. Auf eigene Faust wollte ich den Mord aufklären. Darum bin ich nach Warschau gegangen. Ich bin über die Vorgänge auf Petrovna immer genau unterrichtet. So wußte ich auch, daß Sie gekommen sind, um den Fall zu lösen. Sie haben sich daher in Ihrer Annahme geirrt, Franc Weller. Doch wenn Sie darauf bestehen, so stelle ich mich vollkommen zu Ihrer weiteren Verfügung, ich will Sie nicht um Ihre Mission bringen.“

Franc Weller sah sie groß an. Sie sprach mit Sicherheit und betonte jedes Wort ausdrücklich, die letzten Worte klangen überzeugend, und er wurde irritiert.

Hatte er sich geirrt? Diese Frau brachte ihn zur Verzweiflung. Sie gab sich so natürlich und harmlos und erklärte alles so wahr, daß er selbst daran zweifelte, sie sei vielleicht daran beteiligt. Sie stellte sich ihm ohne weiteres zur Verfügung, wie konnte sie das machen, wenn sie nicht vollkommen sicher war?

Aber nein, es konnte nicht sein. Einen Augenblick nur hatte er daran gezweifelt, ihren Worten Wahrheit beizumessen, dann aber stand sein Entschluß fest. Hier arbeitete man mit anderen Mitteln. Man versuchte durch ein einfaches und natürliches Spiel die Gefahren abzulenkten und alles in ein Licht zu stellen, das es anders erscheinen ließ.

Er betrachtete sie aufmerksam, doch sie ging sicher und ruhig neben ihm her. Keine Miene verriet ihm, daß sie irgendwelche andere Gedanken hatte.

„Warum bekundeten Sie ein so großes Interesse an meiner Person, Maria?“

Sie sah ihn wieder an und lächelte fein.

„Ich sagte es Ihnen schon einmal. Um Ihr Leben wäre es schade, wenn Sie es in diesem bunten Spiele verlieren sollten. Ich kann mir diesen Luxus leichter erlauben, denn ich habe nichts mehr zu verlieren. Ich habe alles verloren; mein Leben ist ziemlich einsam. So kann ich mich auch den geheimnisvollen Mächten entgegenstellen. Sie aber, Sie sind jung und brauchen es dabei nicht zu verlieren. Darum habe ich Sie gewarnt.“

Sie lächelte ein wenig und wurde plötzlich ernst. Fuhr mit leiser Stimme zu sprechen fort: „Und weil es mir auch leid tate um Sie —“

„Wie verdiene ich diese Anteilnahme an meinem Leben, Maria, da unsere Pfade ja weit auseinandergehen.“

„Kann und darf ich deshalb nicht Sie schützen wollen, auch wenn sich unsere Wege wieder trennen, Franc Weller?“

Er wurde ein wenig unsicher. Sie bemerkte die Stille und fuhr fort:

„Das Spiel ist so gut wie beendet. Hier in Warschau wurde es beendet und wird sein Ende in Petersburg finden, wo auch ich hinfahre. In einer Stunde geht mein Zug. Mein Bruder wird mich begleiten, ich lade Sie ein. Franc Weller, mich zu begleiten, Sie können sich dort selbst dann überzeugen, daß ich wahr gesprochen habe. Sie fahren also mit uns, Franc —?“

„Ihre Wohnung ist offen geblieben!“ Er versuchte einen letzten Trumpf auszuspielen. Beobachtete sie dabei scharf.

„Unsere Wohnung? Das kann schon möglich sein, daß Sie diese offen gefunden haben, vielleicht hat sich unser Diener gerade auf einen Augenblick entfernt, als Sie hineinkamen. Haben Sie nicht länger auf seine Rückkehr gewartet? Ich bewohnte sie während meines Aufenthaltes in Warschau mit meinem Bruder gemeinsam. Sie diente uns nur vorübergehend, wir beabsichtigen, uns in Petersburg niederzulassen.“

„Es war aber in den letzten Stunden ein Mann bei Ihnen, den Sie eigentlich kennen mußten. Alexei, der Diener von Schloß Petrovna. Er ist in Ihr Haus hineingegangen. Ebenso einmal ein Mensch, der sich Fedja Sarin nannte. Wissen Sie davon nichts?“

„Das ist mir allerdings unbekannt. Alexei kenne ich von Petrovna her, erinnere mich aber nicht, ihn bei uns in den letzten Stunden gesehen zu haben. Die Person, von der Sie dann noch sprachen, Fedja Sarin, ist mir vollkommen unbekannt. Es kommen ja oft Leute in unser Haus, in dem wir nur die obere Wohnung gemietet hatten und erkundigten sich nach den Leuten, anderen Wohnungen. Vielleicht ist es ein neuer Mieter, ich kenne die Menschen in diesem Hause sehr wenig. Bisher wohnte aber niemand darin.“

Franc Weller zögerte einen Augenblick. Dann sagte er entschlossen:

„Run gut, ich werde mit Ihnen nach Petersburg fahren, vielleicht kann ich dort manches sehen dann. Ich muß aber vorher noch einen Sprung in mein Hotel machen, mich umzukeilen. Vielleicht begleiten Sie mich dahin, Maria?“

Sie gingen zusammen seinem Hotel zu. Franc Weller ging auf den Vorschlag Maria Borrinoffs ein. Auf diesem Weg konnte er vielleicht zu sicheren Annahmen kommen. Er würde ja sehen, was sie in Petersburg angingen.

Sie kamen im Hotel an, und Franc begab sich auf sein Zimmer. Maria blieb unten im Foyer und wartete auf ihn.

Franc klingelte die Polizeipräfektur an und beorderte zwanzig Mann an den Bahnhof, mit der Weisung, den Zug 107 nach Petersburg zu benützen. Sie sollten sich dort so verteilen, daß in jedem Wagen eine Anzahl saß, in seinem Wagen ebenfalls.

Das war gemacht. Er atmete auf. Dann zog er sich rasch um und erschien schon wenige Minuten darauf im Hotelfoyer.

Sie nahmen einen Wagen und begaben sich zur Bahn. Maria suchte unter den Reisenden nach ihrem Bruder, der noch nicht angekommen war. „Er kommt ganz bestimmt“, sagte sie zu Franc.

In letzter Minute kam er an. Maria stellte ihn Franc vor, und sie bestiegen den Zug. Der Bruder sprach von Geschäften, die ihn so lange noch aufgehalten hatten und entschuldigte sich wegen der Verspätung.

Wenige Minuten darauf rollte der Zug aus der Halle hinaus.

Franc saß neben Maria, ihrem Bruder gegenüber, und konnte ihn genau beobachten. Er suchte in seinem Gedächtnisse, mit welchem Menschen der Mann wohl Ähnlichkeit hatte, bekannt kam er ihm vor.

Es war schon ein älterer Herr, etwas hager, seine Kleidung war einfach, aber vornehm gehalten. Sein Gesicht sah aus wie das eines Schauspielers, stark gepudert und auch ein wenig mit Schminke belegt.

Marias Bruder fing ein Gespräch an, und bald waren sie in verschiedene Fragen verwickelt, die er aufgeworfen hatte und die sich meist auf das Strafgesetzbuch bezogen.

Franc sah zum Fenster hinaus. Dann sah er sich im Abteil um und musterte die Mitreisenden. Es waren lauter Herren, die meist hinter Zeitungen vergraben waren.

Aber er sah die Stelle, wo ihre Augen durch das Blatt sie beobachteten. Seine Leute waren gut verteilt. Er erhob sich auf einen Augenblick und ging durch die anderen Wägen. Überall fand er seine Beamten verteilt. Sie wachten, und das gab ihm Gewißheit, daß er sich vollkommen seinen Reisegefährten widmen konnte.

So fuhr er nach Petersburg.

Maria lehnte sich leicht in die Ecke und schloß die Augen. Sie sah Franc eine Weile an, dann sagte sie lachend:

„Sie können mir noch immer nicht glauben, wie mir scheint. Sie werden sich aber davon überzeugen lassen müssen, daß ich die Wahrheit gesprochen habe.“

„Umso besser“, wollte Franc Weller sagen, aber er schluckte die Worte hinunter und sagte ruhig:

„Warum soll ich Ihnen nicht glauben? In meinem Berufe muß ich Schlüsse ziehen, und wenn sich ein Moment erabte, das irgend auf den Täter hinweist, so muß man eben zugreifen. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie auf eigene Rechnung arbeiten, so hätte sich mein Urteil anfangs schon anders gebildet. Wir hätten zusammen arbeiten können, und das wäre ganze Arbeit gewesen. Meinen Sie nicht auch, Maria?“

„Das wollte ich eben vermeiden. Sonst hätte ich Sie nicht gewarnt. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, es besteht hier ein großer Unterschied zwischen uns. Sie haben viel zu verlieren und ich nichts. Darum habe ich Sie auch ausgeschaltet in diesem Spiele.“

„Meine Schwester ließ es sich nicht nehmen, sich in eine derart gefährliche Sache einzulassen, ich glaube aber, es hat alles ein Ende gefunden. Nicht wahr, in Petersburg wird sich alles aufklären?“

Der Bruder lächelte und verzog ein wenig den Mund.

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Erspart der Hausfrau Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften.

Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe. Bielefeld. (4-90)

Franc sah ihn scharf bei diesen Worten an. Plötzlich suchte er zusammen. Als der Herr lächelte und den Mund so spöttisch verzog, da hatte er sekundenlang einen feinen roten Strich beim Munde gesehen, der quer darüber verlief.

Daraufhin prüfte er ihn nochmals sorgsam und wußte im Augenblick Bescheid: Das war nicht der Bruder Marja Borrinoffs, erstens war ein zu bedeutender Altersunterschied, dann bestand zwischen ihnen nicht ein solches geschwisterlich-herzliches Verhältnis. Franc Weller hatte sie genau beobachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil im Erichsen-Prozeß.

1 1/2 Jahre Zuchthaus.

§ Hirschberg, 20. Juni.

Der Angeklagte Leo Erichsen wurde wegen Notzucht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Nebenklägerin wird eine durch den Verurteilten zu zahlende Buße von 3000 Mark zugesprochen.

Wie wir bereits im größten Teil unserer Sonntagsausgabe mitteilen konnten, verkündete der Vorsitzende des Hirschberger Schöffengerichts, Landgerichtsdirektor Soensch, gegen 3 Uhr im Erichsen-Prozeß das Urteil. Er gab hierzu eine längere

Urteilsbegründung.

In der er u. a. ausführte. Der vorliegende Prozeß hat weithin das größte Interesse erregt, einmal durch die Persönlichkeit des Angeklagten, der in weiten Kreisen bekannt und hochgeachtet ist, dann aber auch, weil im Prozeß die Synose eine große Rolle spielt, die für die meisten Menschen noch ein dunkles, mystisches, man kann wohl sagen, unheimliches Gebiet ist. Das Gericht hat den Aussagen der Hauptbelastungszugain, Fräulein Heinrich, vollen Glauben geschenkt. Ihr wird von allen Seiten ein geradezu glänzendes Zeugnis in jeder Beziehung ausgestellt, und sie hat auch hier in der Verhandlung den besten Eindruck gemacht. Aber, man kann sagen, auch der Angeklagte kann das Gleiche für sich behaupten. In der Tat ist er noch völlig unbestraft, genießt in weiten Kreisen die größte Hochachtung, wenn auch seine Tätigkeit umstritten sein mag, und hat sich einen geachteten Namen erworben. Man könnte also hier sagen, es steht Aussage gegen Aussage, aber man könnte nicht entscheiden, wer die Wahrheit gesagt habe. Es sei jedoch zu berücksichtigen, daß dem Angeklagten mehrere Unwahrheiten, die er in diesem Verfahren ausgesprochen hat, direkt nachgewiesen worden sind, obwohl er sonst ein so unantastbarer, hochangesehener Mann, der unzweifelhaft über hervorragende Geisteskräfte verfügt, sein mag. Zu der Aussage der Heinrich kommt noch der objektive Befund. Wie die Zeugen bekunden, war die Zeugin nach jenen unter Anklage stehenden Vorfällen vollständig geistig und körperlich zerrüttet, und nur langsam hat sie ihre Gesundheit wiedererlangt. Der Angeklagte sagt, daß er die Handlungen, die er selbst zugibt, mit Wissen der Zeugin an ihr vorgenommen hat, um gewisse Krankheiten festzustellen. Die Ärzte erklären übereinstimmend, daß durch diese Handlungen niemals diese Krankheiten festgestellt werden konnten. Ein solches Mädchen, wie es die Zeugin ist, würde sich auch selbst von einem Arzte nicht eine solche Untersuchung, wie sie der Angeklagte vorgenommen hat, gefallen lassen. Auch die ärztliche Untersuchung der Zeugin hat ergeben, daß sie nicht unberührt geblieben ist. Die Zeugin befand sich auch damals in einem betäubten und willenlosen Zustand. Wie Geheimrat Dr. Moll streng wissenschaftlich nachgewiesen habe, ist dieser Zustand durch Synose hervorgerufen worden. An der Autorität dieses Sachverständigen gibt es keinen Zweifel, denn auf diesem Gebiet gibt es nur einen Moll. Das Mädchen in Synose zu versetzen, war der Angeklagte wohl imstande, denn er hat sich ja oft dieser Fähigkeit gerühmt und Beweise für dieses Können abgelegt. Nach Ansicht des Gerichts hat der Angeklagte die Zeugin nur zu dem Zwecke in den willenlosen Zustand versetzt, um an ihr das Verbrechen verüben zu können.

Die Entscheidung der Frage, ob dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen oder zu versagen sind, ist dem Gerichtshof außerordentlich schwergefallen. Aber mit Rücksicht auf die außerordentliche Schwere des Falles, daß er ein unbefehltes Mädchen in dieser Art und Weise mißbraucht habe, bewog das Gericht, dem Angeklagten die mildernden Umstände zu versagen. Es war ferner zu berücksichtigen, daß der Angeklagte sich zu den gebildeten Menschen rechnet und mit außerordentlicher Willensstärke begabt ist, und wohl in der Lage ist, seine sinnlichen Begierden zu zähmen. Wie die vorgeführten Fälle aus anderen Städten beweisen, gibt er sich jedoch hemmungslos seiner offenbar stark sinnlichen Veranlagung hin.

Bei dem außerordentlichen Schaden, den die Zeugin an Körper und Geist durch die Handlungsweise des Angeklagten erlitten hat, erschien es auch angebracht, ihr die beantragte Buße von 3000 Mark zuzusprechen.

Nach der Urteilsbegründung stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Angeklagten sofort in Haft zu nehmen, da durch die Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht begründet sei. Der Verteidiger, Justizrat Dr. Mamroth, widersprach diesem Antrage. Die wirtschaftliche Existenz des Angeklagten sei durch dieses Verfahren zerstört, sodas er keine Mittel zur

Flucht habe. Er sei bisher nicht geflohen und habe sicherlich auch nicht die Absicht, jetzt die Flucht zu ergreifen, zumal er wohl gegen das Urteil Verurteilung einlegen werde. Der Gerichtshof beschloß jedoch, den Angeklagten in Haft zu nehmen, da er mit den Verhältnissen im Auslande vertraut sei und daher Fluchtverdacht bestehe.

Nunmehr beantragte der Verteidiger, die 2000 Mark Sicherheitsleistung, die der Angeklagte geleistet hat, an dessen Frau auszugeben. Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrage, da dieses Geld wohl die Justizkasse zur Deckung der Kosten des Verfahrens mit Beschlag legen werde. Der Gerichtshof beschloß jedoch, diese Sicherheitsleistung freizugeben.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 20. Juni.

Kreditschwindereien soll der Kaufmann R. W. aus Saalberg verübt haben. Er hat sich als Eigentümer eines Grundstücks ausgegeben und auch sonstige unwahre Angaben gemacht, um Kredite zu erhalten. Neun Geldgeber gaben ihm auch zusammen gegen 5000 Mark. In Wirklichkeit war R. mittellos, und die bei ihm vorgenommenen Pfändungen fielen fruchtlos aus. Das Gericht sah daher in seiner Handlungsweise einen Betrug und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Krankengeld wollte sich der Arbeiter A. S. von hier erschwindeln. Er fertigte sich zu diesem Zwecke eine Anmeldung und eine Lohnbescheinigung selbst an, unterschrieb sie mit einem anderen Namen und reichte sie der Kasse ein. Als der angebliche Arbeitgeber die Papiere an die Kasse zahlen sollte, kam der Schwindel heraus. Da S. schon erheblich vorbestraft ist, wurde er wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Spritzfahrt mit dem Motorrad, die der Schlosser B. K. aus Hainau mit seinen beiden Freunden, den Brüdern Veuchel aus Schönau, am 24. Februar unternommen hatte, hatte sehr üble Folgen. R. stürzte mit seinem Motorrad, wobei der eine Mitfahrer so schwere Verletzungen erlitt, daß er am nächsten Morgen starb. Gegen R. wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Das Gericht hielt ihn auch für schuldig und erkannte gegen ihn auf vier Wochen Gefängnis. Da aber R. noch sehr jung und unbestraft ist, erhielt er Strafausssetzung für drei Jahre, wenn er 200 Mark Geldbuße an die Gerichtskasse zahlt.

Das Sittlichkeitsverbrechen in der katholischen Kirche fand dann seine Sühne. Der Glaschleifer Paul Neumann aus Schmiedeberg hatte ein vierjähriges Mädchen durch Süßigkeiten in die Pfarrkirche gelockt und sich dort an ihm vergangen. Da R. unter einer Erkrankung zu leiden hat, damals auch unter dem Einfluß des Alkohols stand, andererseits auf die Heiligkeit des Ortes Rücksicht zu nehmen war, lautete das Urteil auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Da der Angeklagte noch unbestraft ist, soll er nach Verbüßung von zwei Monaten für den Rest der Strafe Bewährungsfrist erhalten.

Wegen Betrug und Unterschlagung war der Buchhalter G. S. aus Querzeifen angeklagt. G. hatte von dem Deutschen Handwerkerbunde in Berlin die Leitung der neuerrichteten Buchstelle in Landeshut erhalten. Er hatte auch die Mitgliederbeiträge einzuziehen und nach Berlin abzuführen. Er behielt das Geld für sich. Weiter nahm er Mitglieder für die Handwerker-Krankenkasse an, meldete sie aber bei der Kasse nicht an, sondern steckte sich Eintrittsgeld und Beiträge in die eigene Tasche. Schließlich ließ er sich auch noch Provision geben, weil er angeblich Hypotheken und Darlehen vom Handwerkerbund besorgen könne. Insgesamt hat er den Handwerkerbund um etwa 700 Mark geschädigt. G. wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Biegnitz, 19. Juni. Zwei Drahtseilverbrecher, welche einem Breslauer Auto eine Kasse gestohlen hatten, um die Insassen zu berauben, hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um zwei junge Leute, die landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Klose und Josef Giesert, 19 und 23 Jahre alt, beide auf dem Dominium Klaptan, Kreis Lüben, in Arbeit und bisher noch unbestraft. Die beiden Verbrecher hatten sich vorgenommen, einen Draht über die Kunststraße Dittersbach-Ost (Hauptstraße Lüben-Breslau) zu spannen, dadurch ein Auto zum Halten zu bringen und die Insassen dann zu berauben. Am 28. Januar führten sie gemeinschaftlich den Entschluß aus, indem sie von einem elektrischen Mast der Elektro-Genossenschaft Klaptan den Draht stahlen und ihn über die Straße zwischen zwei Bäumen spannten. Als dann das Auto des Kaufmanns Plewisch aus Breslau die Stelle passierte, riß der Draht infolge des Anpralls, doch wurde das Auto an seinem vorderen Teile stark beschädigt. Der geplante Raubüberfall blieb unausgeführt. Die beiden Durschen wurden jetzt wegen versuchten schweren Straßenraubes in Tateinheit mit Sachbeschädigung und Diebstahls verurteilt und zwar Klose, dem auch noch zwei andere Diebstähle zur Last fielen, zu 2 Jahren Gefängnis, Giesert zu 1 Jahr sieben Monaten Gefängnis.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 26

Hirschberg in Schlesien

1927

Die kurze Strecke.

Der Lauf ist mit dem Spiel, dem Wurf und dem Sprung der Anfang des Sports gewesen. In der Disziplin des Sportgerechts ausgeübten Laufes nimmt wieder die kurze Strecke eine besondere Stellung ein. Man versteht unter ihr, wenn man von nur in Staffeln, von Frauen oder jugendlichen gelaufenen kürzeren Strecken absteht, die Strecken über 100 und 200 Meter und rechnet zur kurzen Strecke auch noch 300 Meter und 400 Meter. Was darüber ist, fällt bereits unter den Begriff der mittleren Strecke und über 1500 Meter hinaus der langen Strecke.

Der wichtigste Lauf innerhalb der kurzen Strecke ist der 100-Meter-Lauf. Diejenigen Sportleute, die sich seiner Pflege besonders widmen und in ihm auf Leistung trainieren, nennt man kurzweg Sprinter. Die Sprinter sind die schnellsten Leute des Leichtathletiksports, der 100-Meter-Sieger ist der Sieger, der 100-Meter-Meister ist der Meister, ist der König der Sportler. Darum ist diese Strecke, obwohl sie nicht die schwierigste ist und u. U. nur auf einer ganz besonderen Begabung und Befähigung beruht, am meisten umworben.

Der Kurzstreckenlauf wird eingestellt in den Start, die Strecke und, aber nicht immer, in den Endspurt. Davon ist der Start, oder um ein deutsches Wort zu wählen der Ablauf, ein Kapitel für sich; entscheidet doch der gute Start vielfach schon über den Sieg selbst. Wohl bei keiner sportlichen Übung ist absolute Ehrlichkeit so unbedingtes Erfordernis, wie beim Starten. Infolgedessen hat der Starter eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe und sind hier einwandfreie Bestimmungen unerlässliche Voraussetzungen. Leider hat es gerade in letzterer Beziehung in Deutschland sehr lange daran gefehlt. In früheren Wettkampfbestimmungen der Sportler wie der Turner hieß es nur, daß auf das Ankündigungs-kommando nach einer Pause der Schuß kommen sollte. Da aber nicht gesagt war, wie lange diese Pause sein mußte, übte jeder Sprinter nur darauf, möglichst „in den Schuß zu fallen“. Wer diese Kunst am besten verstand, gewann das Rennen schon am Start. Es wurden darum in Deutschland außerordentlich gute Zeiten erzielt, um so größer war aber immer die Enttäuschung, wenn unsere Sprinter im Ausland durchfielen. Die Deutsche Sportbehörde sowohl wie auch später die Deutsche Turnerschaft revidierten daraufhin ihre Wettkampfbestimmungen, und seitdem lautet das Startkommando wie folgt: Auf die Plätze! (Pause) Fertig! und nach einer Pause von etwa zwei Sekunden erfolgt der Schuß.

Wir unterscheiden im allgemeinen einen sogenannten tiefen und einen hohen Start. Bei den kurzen Strecken kommt nur der tiefe Start in Frage. Die Startstellung ist eine Kauerstellung. Der Ablauf wird unterstützt durch die Benutzung von Startlöchern, die sich der Läufer selbst gräbt. Das Loch hat eine flache Vorder- und eine steile Rückwand, die Füße sind auf den Lehensrücken so ein-geklappt, daß die Sohlen gegen die Rückwand treten. Fällt nach dem vorausgegangenen Kommando der Startschuß, so erfolgt neben kräftigem Abdrücken aus dem Startloch und kräftiger Armarbeit ein blitzschnelles Vorreißen des hinteren Fußes zum ersten Tritt. Um einen Start dieser Art so vorteilhaft wie möglich zu erzielen, ist nicht nur eine vollkommene Konzentration auf den kommenden Schuß erforderlich, sondern auch ein eingehendes, oft langwieriges Starttraining.

Für die Ueberwindung der Strecke sind beim Training die Grundfähigkeiten der Lauffähigkeit Vordingung. Auf dieser aufbauend setzt sich die kurze Strecke zusammen aus Kraft, Trittschwindigkeit und dem Gefühl für die Einstellung des Gleichgewichts. Früher glaubte man, daß wenigstens für den 100-Meter-Lauf auch die Atemtechnik eine Rolle spiele. Man nahm an, ein 100-Meter-Läufer dürfe vom Start bis zum Ziel, wolle er die Geschwindigkeit nicht beeinträchtigen, überhaupt nicht atmen. Diese Ansicht ist überwunden, auch der 100-Meter-Läufer atmet während des Laufes, so oft er will. Ebenso hat sich eine andere Anschauung als irrig erwiesen, nämlich, daß ein 100-Meter-Lauf ein Steigerungslauf sei. Wir wissen, daß bei jedem Läufer der kurzen Strecke ein sogenannter toter Punkt eintritt, eine Ermüdungserscheinung der Muskeln und Nerven, die sich in einer vorübergehenden Verminderung der Schnelligkeit bemerkbar macht. Sie tritt bei dem einen Läufer früher, bei dem anderen später ein. Maßgebend für die Leistung ist beim Kurzstreckenläufer die Möglichkeit, Kraft und Häufigkeit, mit welcher der Körper vom rückwärtigen Bein vorwärts gestoßen wird, zu erhöhen, wie umgekehrt jedes Nachlassen der Trittschwindigkeit den Lauf verlang-

samt. Für den Anfang der Strecke gilt als Regel, daß die ersten Schritte möglichst klein sind, um schnell ins Tempo zu kommen. Ob der Schritt dann kurz beibehalten wird oder besser verlängert wird — schon wenige Zentimeter machen auch nur auf der halben Strecke Meter aus — ist eine Sache der körperlichen und individuellen Veranlagung, vielleicht auch eines besonderen Trainings. Auch über den sogenannten Endspurt lassen sich keine besonderen Regeln aufstellen. Wer über einen kräftigen Schlussschritt verfügt wird ihn naturgemäß immer einsetzen und dadurch alle diejenigen Gegner überwinden, die sich davon überraschen lassen.

10-Kilometer-Straßenlaufen

des Kraftsportvereins Germania-Hirschberg.

S. L. C. führend.

Der gestrige 10-Kilometer-Straßenlauf des Kraftsportvereins Germania-Hirschberg hatte ein großes Feld Langstreckenläufer des Hirschberger Tales am Start Tiebes Hotel in Hermisdorf versammelt. Die Laufstrecke führte dann auf der Landstraße durch Warmbrunn-Hermisdorf nach dem Ziel, Warmbrunner Platz in Hirschberg. Die Sonne meinte es zu gut und drückte mächtig auf die Läufer. Wie zu erwarten war, siegte in der Seniorenklasse der Deutsche Altmeister Schneider vom Sport- und Turnklub Hirschberg. Er durchlief die Strecke in der glänzenden Zeit von 33 Minuten 55 Sekunden, gefolgt von Bros, Sport- und Turnklub Hirschberg 36 Minuten 20 Sekunden. Dann kamen weiter Rödel und Stephan vom M.T.-V. Hermisdorf mit je 37 Minuten, als fünfter Runge vom Kraftsportverein Germania Hirschberg. Das übrige Läuferfeld hatte sich weit auseinandergezogen. Ganz besonders hervorzuheben ist der Sieg des Polizeiwachmeisters Heinze vom Sport- und Turnklub Hirschberg, der in der Altersklasse über 35 Jahre auf der gleichen Strecke die glänzende Zeit von 40 Minuten 5 Sekunden lief. Die Jugendlichen starteten am Tannenbergr und liefen nur 5 Kilometer. Erster wurde Zimmer in 18 Min. 48 Sek., zweiter Preisler, dritter Bloegel, sämtlich vom Sport- und Turnklub Hirschberg.

Niederschlesische Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften

in Liegnitz.

Am Sonntag kamen in Liegnitz die Bez.-Meisterschaften in Leichtathletik zum Austrag. Die für den kommenden Dreibeckstankampf Ober-Nieder-Laufst. und Niederschlesien — 31. Juli in Liegnitz — für unsere Bezirke von einer gewissen Bedeutung sind. Die Leistungen sind als mäßig zu bezeichnen, wenn auch ein Gegenwind die Leistungen im Lauf und in den Wurfkonkurrenzen etwas beeinträchtigt hat. Nur zwei Rekorde fielen. Folgende Ergebnisse werden gemeldet: Herrenwettkämpfe im Lauf: 100 Meter: 1. Nadler, Br.-Schweidnitz, 11,4. 2. Dittrich, Spielb. 96 Liegnitz 11,5. 3. Borrmann, Bliß-Liegnitz 11,8. 4. Stramke, Spielb. Liegnitz 11,9. 200 Meter: 1. Stramke, Sp. 96-Liegnitz 25. 2. Reul-Neufalz 25,2. 3. Nadler, Br.-Schweidnitz — 400 Meter: 1. Sindemith, Sp. 96-Liegnitz 54,4. 2. neuer Rekord, 2. Kretschmer, Sp. 96-Liegnitz. — 800 Mtr.: Uebel, Glogaueschw.-B. 2,10,6 Min. 2. Franke-DSC-Neufalz 2,11,1 Min. — 1500 Meter: 1. Franke-Neufalz 4,34,9 Sek. 2. Riedel, Spielb. 96-Liegnitz, 4,35. 3. Deder-Neufalz 4,35,6. S. (alle drei laufen unter Rekord). — 5000 Mtr.: Harbs-Glogaueschw. B. 17,55,3 Min. 2. Scholz-Spielb. 96 weit zur. — 1000 Mtr., 1. Hillmann-WfL-Waldenburg 38,43,4 Min. 2. Heiber-Waldenburg 38,43,5. — Staffeln: 4x100 Meter: 1. Spielb. 96-Liegnitz 47,3 (Storna, Karraß, Stramke, Dittrich). 2. Neufalz 48 S. 4x300 Meter: 1. Spielvereinigung 96-Liegnitz 9,15,1 Minuten. 2. Neufalz weit zurück. Weitsprung: 1. Stramke-Spielb. Liegnitz 5,92 Meter. 2. Borrmann-Bliß-Liegnitz 5,80 Meter. 3. Borbe-Waldenburg-WfL 5,68 Meter. — Hochsprung: 1. Storna-Spielb. 96 1,58 Meter. 2. Paul Bliß 1,58 Meter. Ausstechen. — Speerwerfen: 1. Borbe-WfL-Waldenburg 39,65 Meter. 2. Reul-Neufalz 33,92 Meter. — Kugelstoßen: 1. Lufowski-Schupo-Liegnitz 11,25 Meter. 2. Wagner-Glogaueschw. B. 10,29 Mtr. 3. Dittrich-Spielb. 96 10,13 Mtr. Diskuswerfen: 1. Wagner-Glogaueschw.-B. 31,97 Meter. 2. Lufowski-Schupo-Liegnitz 30,54 Meter. — Stabhoch: 1. Bepersmann-Spielb. 96-Liegnitz 2,70 Meter. — Dreikampf: 1. Borrmann-Bliß-Liegnitz 148 Punkte. 2. Reul-Neufalz 137 Punkte. 3. Stramke-Spielb. 96-Liegnitz. — Frauen: 100 Meter: 1. Fr. Reichel-Bliß-Liegnitz 16 S. — 4x100 Meter: 1. Fr. Bliß-Liegnitz 1,54 Min. — Weitsprung: Fr. Reichel-F.C.-Bliß 3,66 Meter. — Kugelstoßen: Fr. Reichel-F.C.-Bliß 6,98 Meter.

— [Fußball Gau Forst-Bezirk Liegnitz 2:1 (1:1).] Ein schönes Spiel, das unter Leitung von Gerlach-Breslau zwischen den Auswahlmannschaften obiger Bezirke im Anschluß an die Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten durchgeführt wurde. Wechselvolle Kampfmomente sorgten für die nötige Spannung. Niederschlesien kann bald nach Anpfiff durch Knoblich in Führung gehen. Bis zur Halbzeit schafft Forst den Ausgleich. 1:1-Seitenwechsel. Steht zuerst die 2. Halbzeit im Zeichen einer gewissen Ueberlegenheit der Niederschlesier, so schält sich doch Forst als der bessere heraus, was auch durch das 2. Tor für Forst zum Ausdruck kommt. Hieran ist Dienst in der Verteidigung nicht ganz schuldlos. Edenverhältnis 10:4 für Forst. Linksaußen Walter-Fauer ein Versager. Benzel-BfB-Liegnitz hatte im Tor einen seiner besten Tage.

— [Gleitwettbewerb Breslau 6:1.] Im Rahmen des auf dem Johannisfest abgehaltenen Oberschlesiertages fand ein Fußballstädterwettkampf zwischen Gleitwitz und Breslau statt, dem eine nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge mit großem Interesse folgte. Ueberraschenderweise gelang es den Gleitwizern einen 6:1 (0:1) Sieg zu erringen.

Deutschland

Eröffnungsrennen auf dem Nürnberg-Ring.

Der Nürnberg-Ring, die neue große Automobilprüfungsstrecke in der Gifel wurde am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr mit den ersten Motorradrennen eröffnet, die programmmäßig verliefen. In den einzelnen Kategorien siegten bis 175 ccm Sprung-Rschopau auf DMW., bis 250 ccm Glocker-Frankfurt a. M. auf N. S. U., bis 350 ccm Ulmen-Düsseldorf auf Bolocette. Die Strecke betrug 150 km. Leider ereignete sich in der Klasse der 250 ccm-Mäder ein Unfallsfall. Scherrer-Rochendorf auf N. S. U. stürzte schwer und erlitt eine Gehirnerschütterung. — Um ¼ 5 Uhr wurde das Rennen in dem sich einige glimpflich verlaufene Stürze ereigneten, eröffnet. Hier siegte in der Kategorie O nicht über 500 ccm 6 Runden Bauhofer-München (W. M. B.), in der Kategorie D nicht über 750 ccm 6 Runden Theissen-Mülpe (Tornar-Nap), in der Kategorie E über 750 ccm sechs Runden Mittaen-Erfelenz (Harley Davidson), in der Kategorie F mit Beiwagen nicht über 600 ccm sechs Runden Rürten-Düsseldorf (Andrees) und in der Kategorie G mit Beiwagen nicht über 1000 ccm sechs Runden Bise-Nachen Harley Davidson). Am zweiten Tage zogen trotz des unbeständigen Wetters — es herrschten bei ziemlichem Kälte zeitweilige Regenschauer — vom frühen Morgen an Zehntausende zu Fuß, mit Rad, Motorrad, Autobus und Auto zum Nürnbergring, um den Rennen des zweiten Tages für Sport- und Rennwagen beizuwohnen. So ist es nicht verwunderlich, daß die Zufahrtsstraßen zum Nürnbergring bald gesperrt waren und man nur mit Mühe den Verkehr bewältigen konnte. Um 10½ Uhr stürzte Helmuth Butenuth-Hannover (Hanomag 500), blieb aber unverletzt und setzte nach kurzem Aufenthalt das Rennen fort. Georg Klimbel-Ludwigsbafen schied bald darauf wegen Achsengelenkbruchs aus. In der 5. Runde stürzte Wilhelm Höpfer-Hannover (Hanomag 500). Franz Bery-Großbüllesheim erlitt bei einem Sturz ebenfalls leichte Verletzungen. Zu dem Sturz von Wilhelm Höpfer wird bekannt, daß dieser 3 Wagen hinter sich hatte. Bei dem Versuch ihn zu überholen, gab es einen Zusammenstoß, wobei der von Höpfer gesteuerte Hanomag die Fahrtrichtung verlor, angefahren wurde und sich zweimal überschlug. Fahr. von Trübschler-Falkenstein hatte Kerkendeckel. Beim Auswechseln der Kerzen geriet der Wagen in Brand und brannte aus. Rudolf Carraciola-Berlin (Mercedes-Benz 6249 ccm), der während des ganzen Rennens die Spitze seiner Klasse inne hatte, fuhr eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 96 km. Nachstehend die Ergebnisse:

Gruppe I: 1. Rudolf Carraciola in 3:33,21. 2. a Rosenberger-Pforzheim (Mercedes-Benz 6240 ccm). 3. James von Mosch-Hannover (Mercedes-Benz 6240 ccm). Gruppe II: 1. Eard Graf von Kalnein-Berlin (Bugatti 2300 ccm) in 3:58,11. 2. Hans Stuck-Gut Sterz (Austro Daimler 3000) in 4:06,05. 2. — Gruppe III a bis zwei Liter: 1. Hans Simons-Charlottenburg (DM 2000) in 4:11,18. 2. Santmer-Berlin (DM 2000) in 4:20,14. 3. — Gruppe III b bis 1½ Liter: 1. C. Walther Andreae-Frankfurt (Bugatti 1496) in 4:22,37. 2. Willi Seibel-Diez (Bugatti 1496) in 4:47,45. 2. — Gruppe IV: 1. Robert Glodenbach-Arnstadt (Bluto 1100) in 4:29,50. 4. 2. Heinrich Dörper-Düsseldorf (Opel 1040) in 4:35,48. 1. Rennwagen. Gruppe II: 1. A. S. Romberger-Frankfurt (Bugatti 2300) in 4:39,00. 1. Gruppe IIIa: 1. Christian Werner-Endersbach (Mercedes-Benz 1996) in 4:17,07. 1. — Gruppe IIIb: 1. Hof. Müller-Düsseldorf (N. S. U. 1500) in 4:45,39. 1. 2. Cord von Einem-Halle (Bugatti 1496) in 4:50,01. 3. 3. Willi Cleem-Frankfurt. Gruppe IV: 1. Ful. von Krohn-Charlottenburg (Amilcar 1090) in 5:14,25. 3. 2. Franziska Lüning-Hamburg (Fiat 990) in 5:31,10. 4. Gruppe V: 1. Helmuth Butenuth-Hannover (Hanomag 500) in 5:36,19. 4.

— [Schmeling Europameister.] Dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Max Schmeling ist als ersten deutschen Boxer der große Wurf gelungen, eine Europameisterschaft zu erringen. In der Dortmunder Westfalenhalle zwang der junge Deutsche seinen Gegner, den Titelhalter, Delarge (Belgien) nach wild bewegtem Kampfe in der 14. Runde zur Aufgabe.

— [Rudi Wagner geschlagen.] Bei den in Hannover am Sonntag veranstalteten Berufsboxkämpfen mußte sich der deutsche Schwergewichtsmeister Rudi Wagner im Hauptkampf des Abends von dem Europameister im Halbschwergewicht Clement (Schweiz) über 10 Runden nach Punkten geschlagen bekennen. Kösemann (Hannover) erzielte über de Best (Belgien) wieder durch f. o. einen Blitzsieg in der ersten Runde. Der deutsche Ermeister im Weltergewicht Ernst Grimm schlug Peter Sana (Österreich) nach Punkten und auch der deutsche Leichtgewichtsmeister Fritz Ensel (Köln) konnte Mohr (Düsseldorf) nur nach Punkten besiegen.

— [Berliner Amateurboxkämpfe.] Die Maccabi-Berliner am Sonntag brachte gute Kämpfe. Ueberaus hart verlief das Treffen zwischen dem deutschen Mittelgewichtsmeister Meier (Singen) und Buchbaum (Maccabi). Der deutsche Meister setzte sich in der dritten Runde überlegen durch und gewann glatt nach Punkten. Auch Braß (Maccabi) hatte gegen den schlagstarken süddeutschen Halbschwergewichtsmeister, Sängert-Breslau, eine schwache dritte Runde, in der er mehrmals für längere Zeit zu Boden mußte und nur durch den Gong dem sicheren f. o. entging. Punktsieger Sängert-Breslau. Gegen Sängert hat, wie ebend. berichtet, Mehwald-Hirschberg vor einigen Monaten ehrenvoll gekämpft.

— [Neuer deutscher Rekord im Damen-Hochsprung.] Bei den Südbayerischen Leichtathletik-Meisterschaften, die am Sonnabend und Sonntag in München ausgetragen wurden, wurde ein neuer deutscher Rekord im Damenhochsprung aufgestellt. Fräulein Bonnettsmüller-Sportverein 1860 München erhöhte den Damenhochsprungrekord auf 1,525 Meter.

— [Neuer Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen.] Bei einem in Düsseldorf veranstalteten Gauschwimmfest stellte Küppers (Schwimm-Bag. 06-Bieren) bei einem offiziellen Rekordversuch eine neue deutsche Höchstleistung im 100-Meter-Rückenschwimmen auf. Er verbesserte die deutsche Bestzeit von 1:14,1 auf 1:12 und konnte damit seinen kürzlich aufgestellten, aber noch nicht anerkannten Rekord von 1:13,2 noch unterbieten.

— [Die Europawettkämpfe des Berliner S. C. — Dr. Pelzer geschlagen.] Die Europawettkämpfe des Berliner S. C., die am Sonnabend im Poststadion zum Austrag kamen, litten sehr unter dem regnerischen und trüben Wetter. Leider hielten die Ungarn, wie auch namhafte Leichtathleten aus dem Reiche ihre Startverspätungen nicht ein. Am 800-Meter-Laufen wurde der indispensierte Pelzer von S. Martin (Paris) in 1:55,1 glatt mit 15 Meter geschlagen. Ueber 100 Meter siegte Körnig leicht in 10,6 Sekunden vor van den Berge (Holland) und Borner (Teutonia). Degrelle und Douven waren nicht am Start. Die 400 Meter gewann Büchner-Magdeburg in 49,4 Sek. vor Wiese (BSC) und Schmidt (Teutonia). Die 5000 Meter holte sich Rab (Teutonia) in 15:04,2 vor Cohn (Teutonia) 15:07,6, Pelé (Paris), Petri (Hamburg) und Diedmann (Hannover). Der Südafrikaner Weighmann Smith konnte über die 110-Meter-Hürden Trobbach (BSC) nur mit Brustbreite in genau 25 Sek. schlagen. Die 4-mal-100-Meter-Staffel gewann der BSC dank seines Schlussmannes Körnig in 42,4 Sek. vor Phönix-Karlruhe 42,8. Am Sonntag standen sich im Rahmen der Europawettkämpfe Gertha B. S. C. Berlin und Europa-Barcelona im Fußball gegenüber. Die Spanier enttäuschten. Die Mannschaft verfiel über eine außerordentliche Schnelligkeit. Technisch und taktisch ließ sie manchen Wunsch offen. Bevorzugt wird halbhohes Spiel unter Ausnutzung der allerdings guten Flügelleute. Der Berliner Meister Gertha-BSC zeigte zwar bessere Leistungen als im Endspiel vor acht Tagen, ist aber von seiner sonstigen großen Form noch weit entfernt. Das Ergebnis wurde auf 4:2 für Gertha-BSC gestellt. Die am Schluß des Spiels ausgetragene Niesentaffel zeigte nur zwei Vereine am Start. Der Berliner Sportklub siegte vor dem S. C. Charlottenburg. In der Pause des internationalen Fußballspiels am Sonntag im Deutschen Stadion, Berlin-Grünwald, kam das im Rahmen der Europawettkämpfe des BSC vorgesehene 400-Meter-Hürdenlaufen zum Austrag. Sieger blieb der ausgezeichnete Italiener Facelli in 55,1 Sek. Dr. Pelzer eroberte 6 Meter zurück als Zweiter vor dem Schweden Steen Peterson, der wiederum Trobbach auf den vierten Platz verwies.

— [Neuer Weltrekord Kurmi's.] Bei den Wettkämpfen am Sonnabend in Anupio stellte Kurmi im 2000-Meter-Laufen mit 5:24,6 einen neuen Weltrekord auf. Die alte Weltbestleistung hatte Wibe (Schweden) mit 5:26 inne.

Ein Deutscher fliegt über den Ozean.

Abflug mit einem Funker und zwei Passagieren
15.—25. Juli.

Wie nach dem großen Erfolg der amerikanischen Transoceanflieger Lindbergh und Chamberlin nicht unschwer vorauszusehen war, wird jetzt auch von deutschen Fliegern ein Nonstop-Flug Berlin-Newyork vorbereitet. Von der praktischen Bedeutung abgesehen, würde dieses Unternehmen, wenn es glückt — auch dann, wenn es nur als reine Sportleistung zu werten ist — ein gewaltiger Propagandaerfolg für Deutschland sein. Gerade in Amerika schätzt man Sportgroßtaten besonders hoch ein, und ein geglückter Berlin-Newyork-Flug würde umso stärkeren Eindruck machen, weil man weiß, daß der Weg von Europa nach Amerika bedeutend schwieriger und gefährlicher ist als umgekehrt. Haben doch sowohl Lindbergh wie Chamberlin auf einen Rückflug über das Meer ohne Zwischenlandung verzichtet, obwohl Chamberlin von dem bekannten amerikanischen Zeitungskönig Hearst 100 000 Dollar ausgesetzt waren. Dazu kommt ferner, daß Kungesser und Goli bei dem Versuch, von Paris nach Newyork zu fliegen, verunglückten, wodurch, da Kungesser einer der bekanntesten, besten Flieger Frankreichs war, die Schwierigkeiten einer westlichen Transoceanüberquerung dargestellt worden sind. Ein so großes Unternehmen muß natürlich, abgesehen davon, daß die Flieger alles tun werden, um ihr Leben nicht aufs Spiel zu setzen, gründlich vorbereitet werden, um die Vorbedingungen für das Gelingen zu schaffen. Das Flugzeug muß einen bedeutenden Aktionsradius besitzen, weil bei der Länge der Strecke es in der Lage sein muß, ungünstigen Wetterverhältnissen unterwegs durch Umschlagen aus dem Wege zu gehen. Dies ist aber nur manchmal nur dadurch möglich, daß ein Umweg von mehreren hundert bis über tausend Metern gemacht werden muß, und wenn man dann nicht genügend Betriebsstoff mitführt, so wäre damit schon allein die Katastrophe da.

Der erste, der den Flug wagen will, ist der bekannte deutsche Pilot Koennede, der in aller Stille seine Vorbereitungen schon soweit getroffen hat, daß mit dem Abflug in zirka drei bis vier Wochen gerechnet werden wird. Es ist ihm gelungen, die Finanzierung des Fluges mit Hilfe zweier Brüder sicherzustellen. Diese werden, ähnlich wie Levine, an dem Fluge teilnehmen. Aber noch ein Helfer soll auf die Flugreise mitgenommen werden, ein Funker, der während des Fluges eine größere Radio-Empfangs- und Sendestation bedienen wird. Der verwendete Apparat — es handelt sich um einen Ganzmetall-Eindecker — ist bedeutend größer als die von den Amerikanern benutzten Flugzeuge. Er hat drei Motoren, ist ein reindeutsches Fabrikat und sollte für die Beförderung von 12 Personen dienen. Anstelle der acht Passagiere wird die Ozeanrüstung des Flugzeuges, vor allem aber der nötige Betriebsstoff, mitgeführt werden.

Das Risiko des Fluges verringert sich natürlich in dem Augenblick, da es gelingt, genügend technisches Material mitzunehmen. Die Radio-Station wird so groß sein, daß es den Fliegern leicht möglich ist, sich mit den unterwegs befindlichen Schiffen im Umkreis von mindestens 1000 Kilometer zu verständigen. Auf diese Weise sinkt die Gefahr, daß sie sich verirren. Können sie doch immer wieder auf den richtigen Weg gewiesen werden. Außerdem werden sie in der Lage sein, dauernd Nachrichten über die Wetterlage zu erhalten. Der mitgeführte Brennstoff reicht für einen Flug von 70 Stunden aus, also eine Flugdauer, die selbst unter Berücksichtigung ungünstiger Windverhältnisse die Flieger noch weit über Newyork hinausführen kann. Unter der Voraussetzung, daß nicht besonders ungünstige Wetterverhältnisse vorliegen, rechnet Koennede mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 230 Kilometer. Die Flugstrecke wird kürzer sein als die, die Lindbergh und Chamberlin einschlugen. Man wird die Azoren überfliegen, ohne dort allerdings eine Landung vorzunehmen.

Man will nicht allein nach Newyork fliegen, sondern nach kurzer Landung versuchen, San Francisco zu erreichen, um damit darzutun, daß das deutsche Flugzeug geeignet ist, als Verkehrsflugzeug zu dienen. Das einzige nicht deutsche Fabrikat wird ein Teil der Motoren sein. Benutzt wird eine V. M. W. Maschine VI und zwei Wright-Motoren von je 200 P. S., übrigens dasselbe Fabrikat, das auch die Amerika-Flieger gebrauchten.

Im Interesse des deutschen Ansehens sei den deutschen Fliegern gewünscht, daß es ihnen gelinzt, bis zu dem vorgesehenen Termin ihre Vorbereitungen zu beenden, damit sie auch als erste europäische Flieger den Weg über den Ozean nehmen. Es ist kaum anzunehmen, daß ihnen jemand anderes zuvorkommt, da die Flugvorbereitungen mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen; denn es gibt keine Flugzeuge, die von vornherein dazu geeignet sind, für eine Ozeanüberquerung benutzt zu werden; sie müssen alle erst umgebaut werden. Vor einer überhasteten nicht genügenden Vorbereitung werden aber alle nach den traurigen Erfahrungen, die die französischen Flieger gemacht haben, zurückschrecken.

Die beiden amerikanischen Flieger in Wien.

© Berlin, 20. Juni. (Draht.) Am Sonntag vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sind Chamberlin und Levine auf ihrem Flugzeug Columbia vom Tempelhofer Feld aufgestiegen, begeistert begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Begleitet war die Columbia von vier Flugzeugen, in denen sich u. a. auch die Gattinnen der beiden Flieger befanden. Um 3,09 Uhr nachmittags landeten die

Flieger auf dem Flugplatz in München. Auch hier wurden den beiden Fliegern begeisterte Suldigungen dargebracht. Staatssekretär Freiherr von Besser hieß die Flieger im Namen der bayerischen Staatsregierung herzlich willkommen. Sie wurden dann in das Rathaus geleitet, wo sie im Namen der Stadt begrüßt wurden. Um 5,35 Uhr nachmittags setzten die Flieger den Flug nach Wien fort.

Wien, 20. Juni. (Draht.) Chamberlin und Levine sind auf dem Flugplatz Mbern glatt gelandet. Eine vieltausendköpfige Menge hatte sich eingefunden und brachte den beiden Fliegern stürmische Suldigungen dar. Der Flugplatz war festlich geschmückt. Vertreter der österreichischen Regierung hatte die Flieger schon in München begrüßt und sie nach hier begleitet. Hier entbot der Innenminister das herliche Willkommen der österreichischen Regierung. Auch der amerikanische Gesandte begrüßte seine Landsleute. Die Flieger fuhren dann in das Hotel Imperial, wo der amerikanische Gesandte ihnen zu Ehren einen Empfang veranstaltete.

Chamberlins und Levines Dank an das deutsche Volk.

München, 20. Juni. (Draht.) Chamberlin und Levine richteten folgende Dankesfundgebung an das deutsche Volk: Wenn wir nunmehr den deutschen Boden wieder verlassen, so möchten wir die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, Deutschland und dem deutschen Volke unseren innigsten Dank für den feierlichen Empfang, sowie die zahlreichen hohen Ehrungen und Auszeichnungen die uns zuteil wurden, auszusprechen. Als wir auf deutschem Boden landeten, da zeigten uns die Begeisterung und der Jubel mit dem wir empfangen wurden, in welch hohem Maße das deutsche Volk unsere Tat ehrten und da empfanden wir erst was wir überhaupt geleistet hatten. Wir hoffen mit unserem Fluge die Herzen unserer beiden Nationen näher gebracht zu haben, wenigstens werden wir darin unsere größte Befriedigung und die höchste Auszeichnung für unseren Flug sehen. Möge bald der Tag kommen, an dem wir einen deutschen Ozeanbewohner in Amerika begrüßen können, damit unser erträumtes Ziel des Luftverkehrs zwischen Amerika und Europa sich recht bald verwirklichen läßt.

Ein Flug Udet's nach Amerika?

München, 20. Juni. (Draht.) Wie die München-Zugsburger Abendz. meldet, ist der bekannte Flieger Udet an mehrere Fabriken herangetreten, für ihn eine Flugmaschine zu bauen, mit der er einen Flug München-Newyork unternehmen könne. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits gesichert sein.

Vom Blitz erschlagen.

Straßburg, 20. Juni. (Draht.) Bei dem am Sonnabend über Borspommern niedergegangenen schweren Gewitter wurde auf einem Rittergut eine Gruppe Schnitter vom Blitz getroffen. Ein Schnitter wurde auf der Stelle getötet, während zwei Schnitterinnen schwer verletzt wurden.

Ein verhängnisvoller Erdbeben in Südamerika.

△ Bogota, 20. Juni. (Funk.) In der Nähe von Medellin in Columbia ist eine an einem Bergabhäng gelegene Baumwollspinnerei durch einen großen Erdbeben verschüttet worden. Bisher sind 20 Tote geborgen. Man fürchtet, daß etwa 60 Arbeiterinnen den Tod gefunden haben. Der Erdbeben war durch Regenfälle verursacht worden. Die Spinnerei ist von den Erdmassen völlig bedeckt.

Die Folgen der Mississippikatastrophe.

≠ Newyork, 20. Juni. (Funk.) Nach einem Bericht Hoover beträgt der durch die Überschwemmung des Mississippi angerichtete Schaden zwischen 800 und 1600 Millionen Mark. 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Menschen seien von der Überschwemmung betroffen worden, von denen 600 000 gänzlich verarmt seien.

** Paddelbootunglück. Am Sonnabend abend kenterte auf dem Rhein bei Duisburg ein mit drei jungen Leuten besetztes Paddelboot, wobei zwei der Insassen ertranken.

** Bandenüberfälle in Erkner bei Berlin. Seit einigen Tagen wurden der Berliner Vorort Erkner, sowie die benachbarten Ortsgemeinden Grünheide und Alt-Buchhorst von einer Eindringerskolonne heimgesucht, die mit größter Dreistigkeit ans Werk geht. Die Verbrecher sind mit Pistolen ausgerüstet. In der Nacht zum Sonntag stellten vier Räuber einen Wachmann der sie nach einem Einbruch verfolgte, mit vorgehaltenem Revolver, fesselten und knielten ihn und schleppten den Hilflosen in den Wald. Sie entliefen in dem dichten Forst. Die Landjäger hat auf Grund dieser Vorfälle den Sicherheitsdienst in der ganzen Gegend verschärft.

* Gegen den Mädchenhandel. Der Präsident der Republik Argentinien hat die strengste Überwachung der argentinischen Häfen angeordnet, um den Mädchenhandel zu verhindern.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise auf-
frischender Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, kühl.

Hochgebirge: Stürmischer Nordwest, neblig, wolfig, zeit-
weilig Regen- und Graupelschauer, Temperatur um Null.

Bei Durchgang der Störung 30b kam es in den Sudetenländern
zu Regenschauern und einzelnen Gewittern, die jedoch nur in Ober-
schlesien nennenswerte Regenmengen ergaben. Das Zentrum der
Störung liegt heute über Südschweden. Auf seiner Westfront
stießen frische Polarluftmassen südwärts vor und dürften auch unserm
Bezirk zunächst bei wechselnder Bewölkung Regenschauer und
ziemlich kühle Witterung bringen.

Letzte Telegramme.**Beamtenbesoldungserhöhung ab 1. Oktober?**

© Berlin, 20. Juni. (Draht.) Im Hauptausschuß des
Reichstages ersuchte heute Abg. Brodaus (Demokrat) um eine
Vorlage der Erhöhung der Beamtengelder rückwirkend ab 1.
April 1927. Abg. Bender (Sozialdemokrat) verlangte, daß den
Reichsbeamten der Gruppen 1 bis 7 auf die neue Besoldungs-
ordnung rückwirkend ab 1. April 1927 Vorauszahlungen in Höhe
von 20 M. monatlich gezahlt werden sollen. Noch höhere monat-
liche Zuschläge wurden von den Kommunisten verlangt. Der
Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte, daß die Regierung be-
reit sei, ab 1. Oktober eine Besoldungserhöhung vorzunehmen.
Dabei soll eine grundlegende Änderung der Besoldung vorge-
nommen und prozentuale Zuschläge gewährt werden. Eine An-
leihe kommt für die Besoldungsregelung selbstverständlich nicht
in Frage. Bei den Gemeinden und Ländern muß eine neue Rege-
lung selbst veranlaßt werden. Eine Sitzung bezüglich der
Länder muß zwischen dem Finanzminister und dem Reichsminister
in Berlin über diese Frage stattfinden. Der preussische Finanz-
minister hat mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Beamtengelder
vor dem 1. Oktober gleichfalls nicht in Frage kommt.

Erschlagen.

□ Liegnitz, 20. Juni. In Pohlwitz wurde in der Nähe von
dem hiesigen Gasthaus nach einer Hochzeitsfeier der einzige Sohn
des Gemeindevorstandes, der Vitalied vom Stahlhelm war, von
drei Schweizern aus Rikofstadt mit Holzschneitern überfallen und so
zugerichtet, daß er nach 2 Stunden verstarb. Die Täter sind ver-
haftet.

Autounfall.

□ Riesky, 20. Juni. Gestern in der siebenten Abendstunde
kam das Auto des Rittergutsbesizers von Martin aus Diehsa bei
Riesky auf der Landstraße nach Oberrengersdorf infolge Reifen-
bruches ins Rutschen, überschlug sich und fuhr in den Chauffee-
graben. Frau von Martin aus Rothenburg Ober-Lausitz, die
Mutter des Besitzers des Wagens, erlitt schwere Verletzungen im
Gesicht. Der junge Herr von Martin erlitt einen Nervenschock,
seine Frau dagegen und der Chauffeur kamen mit Hautabschür-
fungen davon. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Den Fuß abgefahren.

Glogau, 20. Juni. Am Sonnabend nachmittag kam Herr
Schmutter aus Glogau, bei dem Versuche, auf den bereits in Fahrt
befindlichen Zug zu springen, zu Fall. Es wurde ihm dabei der
rechte Fuß teilweise abgefahren.

Unwetterkatastrophe im Altvatergebirge.

o. Glah, 20. Juni. Das Altvatergebirge ist von einer er-
neuten Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. Die herabstür-
zenden Wassermassen rissen Wege und Brücken weg und richteten
in den Tälern der Viele und der Theiß großen Schaden an. Das
Unwetter war von orkanartigem Sturm begleitet. So wurde
u. a. das Schwefelbad in Groß-Miersdorf stark beschädigt, auch
mehrere Gebäude, darunter das Haus der Breslauer Ferien-
kolonie. In den Tälern sind die mühsam erhaltenen Saaten
und die Flachskulturen völlig zerstört. Den schwer heimgesuchten
Gebirgsbewohnern wird nur durch eine staatliche Hilfsaktion
geholfen werden können.

Börse und Handel.**Montag-Börse.**

© Berlin, 20. Juni. Im heutigen vorbörslichen Verkehr waren an-
geblüh auf Blanko-Abgaben der Spekulation, die durch die gestrige Poin-
caré-Rede und die Ausführungen Geheimrats Norden in der Zeitschrift
„Deutsche Konfession“ für Diskonterhöhung und zur Frage der Auslands-
gelder bestimmt war, schwächere Kurse zu hören.

Die Umsatztätigkeit blieb auch zu den ersten Kursen sehr klein und
auf die Spekulation beschränkt. Die Veränderungen waren gegen die
offiziellen Schlusskurse vom Sonnabend im allgemeinen sehr gering. Die
Kurse lagen jedoch unter den erhöhten Nachbörsenkursen. Nur wenige
Spezialwerte konnten höhere Gewinne aufweisen; so lagen Kunst-
seidewebe, Papiere und Zellulosefaktien, Spinn- und Baumwerte und von
Montanpapieren Stolberger Zips lebhafter und fester.

Im Verlaufe kam zu diesen Spezialgebieten noch der Schiffabris-
markt hinzu, an dem besonders Nordd. Lloyd und Danfa größere Um-
sätze zu verzeichnen hatten. Dervon ausging wurde die Geschäfts-
tätigkeit allgemein etwas lebhafter, die Kursveränderungen stellten sich
jedoch in engen Grenzen.

Anleihe sehr ruhig und unverändert ein, wurden aber
im Verlaufe fester. Von Ausländern kamen nur sehr wenig Notizen-
gen zustande. Böhmisches Eisenbahn und im Verlaufe Mazedonier etwas
anziehend.

Am Pfandbriefmarkt bestand einiges Interesse für Papier-
pfandbriefe bei 5-10 Pfg. höheren Kursen, während für Goldpfandbriefe
Abgabeneignung bestand und die Kurse fast durchweg nachgaben.

Am Devisenmarkt blieb die Marktlage unverändert. Spanien
war kräftig erhöht. (28,88 nach 28,58 gegen Pfunde).

Der Geldmarkt bleibt angekommen. Die Sätze sind unverändert. Mo-
natsgeld ist stark gesucht.

Der Privatdiskont mußte erneut erhöht werden und zwar
um 1/2% für beide Sichten auf 6 1/2%.

In Erwartung dieser Tatsache und bei der herrschenden Geschäfts-
unlust hatte die Börse schon zu Beginn der zweiten Stunde Abgaben
vorgenommen, die die Kurse unter Niveau drückten und eine allgemeine
Abschwächung herbeiführten.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 20. Juni 1927

	18. 6.	20. 6.		18. 6.	20. 6.
Hamburg. Paketfahrt	139,38	144,25	Ges. f. elektr. Untern.	233,00	231,25
Norddeutscher Lloyd	140,00	145,13	Görlitz. Waggonfabr.	20,00	19,00
Allg. Deutsche Credit	147,00	147,00	F. H. Hammersen	170,63	170,75
Darmst. u. Nationalb.	233,00	234,00	Hansa Lloyd	51,25	53,00
Deutsche Bank	164,50	164,75	Harpener Bergbau	202,50	202,38
Diskonto-Ges.	162,38	164,38	Hartmann Masch.	39,88	39,75
Dresdner Bank	166,25	166,00	Hohenlohe-Werke	22,90	22,90
Reichsbank	168,50	168,00	Ilse Bergbau	271,00	262,00
Engelhardt-Br.	216,00	220,00	do. Genuß	135,50	135,00
Schultheiß-Patzenh.	412,00	415,00	Lahmeyer & Co.	177,00	177,50
Allg. Elektr.-Ges.	179,50	180,00	Laurahütte	75,00	76,00
Jul. Berger	294,00	300,25	Linke-Hofmann-W.	76,50	74,50
Bergmann Elektr.	184,00	185,00	Ludwig Loewe & Co.	265,00	263,50
Berl. Maschinenbau	139,00	138,25	Oberschl.Eisenb.Bed.	97,75	96,00
Charlthg. Wasser	164,25	162,75	do. Kokswerke	98,38	96,00
Chem. Heyden	129,00	129,25	Orenstein & Koppel	132,75	134,00
Contin. Caoutschouc	128,00	130,00	Ostwerke	377,50	384,50
Daimler Motoren	120,75	122,25	Phönix Bergbau	127,00	126,00
Deutsch Atl. Telegr.	108,50	108,50	Riebeck Montan	162,00	164,00
Deutscher Eisenhand.	95,00	95,25	Rüttgerswerke	91,00	90,63
Donnersmarkthütte	116,00	120,00	Sachsenwerke	118,88	118,50
Elektr. Licht u. Kraft	197,50	194,00	Schles. Textil	127,50	127,00
I. G. Farben	286,00	285,00	Siemens & Halske	265,50	263,50
Feldmühle Papier	206,00	218,00	Leonhard Tietz	162,00	163,75
GelsenkirchenBergw.	172,50	171,50	Deutsche Petroleum	61,00	62,00

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 20. Juni. Bei ruhiger Stimmung und schwacher
Rausfluß begann die neue Woche an der Produktenbörse. Die
Zufuhren blieben mäßig und die Käufer zeigten den Forderungen
der Verkäufer gegenüber Zurückhaltung. Brotgetreide lag matt
und die Preise für Weizen und Roggen mußten nachgeben. Brau-
gerste wurde nicht angeboten. Mittelgerste, für Industriezwecke
geeignet, knapp angeführt und wurde wenig begehrt. Hafer still
bei unveränderten Preisen. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,70, 71 Kilo 29,70,
Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 26, Braugerste 25,70,
Wintergerste 23,50, Mittelgerste 23,50, Tendenz: Brotgetreide
matt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42,75,
Roggenmehl 40,50, Auszugmehl 47,75, Tendenz: Rußig.

Kartoffeln: Wegen mangelnder Zufuhren Preise nicht zu
ermitteln.

Deilsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Hanf-
samen 26, Blausohn 84, Tendenz: Fast geschäftlos.

Berlin, 18. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen, Juli 268,50, Sept.
276, Oktober 275; Roggen, März 278—280, Juli 284, September 286,50
bis 287, Oktober 287,25—287,50, still; Sommergerste 241—275, still; Hafer,
März 254—280, Juli 284, September 207, still; Mais 191—192, still.
Weizenmehl 37,50—39,50, still; Roggenmehl 35,50—37,50, still; Weizen-
kleie 15,00—15,25, still; Roggenkleie 17,50—17,75, still; Viktoriaerbsen 42
bis 55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Pelusiererbsen 20—22,
Ackerbohnen 21—23, Wicken 22—24,50, Bohnen Lupinen 16—18, gelbe Lu-
pinen 16—18, Rapssamen 15,40—15,80, Leinsamen 19,00—19,90, Trocken-
schmelz 12,00—13,20, Sojabohnen 19,20—19,80, Kartoffelflocken ohne Angeb.

Amtlicher Börsenberger Marktbericht.

Börsenberger, 20. Juni. Weizen, 71 Kilo, 29,00, Roggen 27,80, Brau-
gerste 25, Hafer 26, Kartoffeln 10, Heu 4,40—5,40, Rapsstroh 6, Rummstroh
2,00, Drahtpreßstroh 3. (Alles für 100 Kilogramm). Weizen, 1 Kilo,
2,80—3,00.

Bremen, 19. Juni. Baumwolle 12,11, Elektrospinnstoffe 12,11.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: A. = Anmeldefrist, B. = Wahltermin, Pr. = Prüfungs-termin, Off. = Offener Arrest mit Anmeldefrist, Gl. = Gläubiger-versammlung, Verg. = Vergleichstermin.

Beuthen, D. S.: Schuhmachermeister Peter Baron. — A. u. Pr. beendet.

Beuthen, D. S.: Schuhwarenhdl. Alois Hofm. — A. 15. 7., Gl. 11. 7., Pr. 28. 7.

Beuthen, D. S.: Landwirtschaftliche Großhandels-G. m. b. H. — A. u. Pr. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Georg Cohn. — A. u. Pr. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Vina Langer geb. Kochmann. — A. u. Pr. angeordnet.

Breslau: Kfm. Martin Kotlarski. — A. 19. 7., Gl. 4. 7., Pr. 1. 8.

Breslau: Kfm. Ernst Hilbig. — A. u. Pr. aufgehoben.

Brieg, Bez. Breslau: Zigarrenkaufmann Wilhelm Baug. — A. 4. 7., Gl. 2. 7., Pr. 23. 7.

Solkow: Kfm. Josef Regel. — A. u. Pr. aufgehoben.

Solkow: Kfm. E. Wozmann. — A. u. Pr. aufgehoben.

Solkow: Solkower Eisengießerei u. Maschinenfabrik E. Sempke. — A. u. Pr. aufgehoben.

Grottkau: Tischlermeister Franz Alt. — A. u. Pr. aufgehoben.

Grottkau: Bäckermeister Kurt Pompe. — A. u. Pr. mangels Masse eingestellt.

Grottkau: Kfm. Frau Bianca Schost geb. Pinczower. — A. u. Pr. aufgehoben.

Grottkau: Hdl. Paul Woydt. — A. u. Pr. aufgehoben.

Grottkau: Kfm. Gustav Sempel. — A. u. Pr. beendet.

Grottkau, Bez. Breslau: Tischlermeister Martha Krelbel (Frau). — A. u. Pr. aufgehoben.

Hindenburg, D. S.: Uhrmachermeister Ludwig Rimsch. — A. u. Pr. aufgehoben.

Hindenburg, D. S.: Kfm. Bruno Sobel. — A. 10. 7., Gl. 6. 7., Pr. 8. 8.

Hindenburg, D. S.: Kfm. Hermann Böwenstamm. — A. u. Pr. aufgehoben.

Jauer: La. Fritz Glaser. — A. u. Pr. aufgehoben.

Jauer: Schmied Paul Jauer. — A. u. Pr. aufgehoben.

Kreuzburg, D. S.: Kfm. Carl Meißner. — A. u. Pr. angeordnet.

Meiße: Kfm. Karl Jäger. — A. u. Pr. angeordnet.

Meiße: Kfm. Alois Meße. — A. u. Pr. angeordnet.

Meiße: Verft. Bäckermeister Johann Teinert. — A. u. Pr. aufgehoben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine allfällige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

E. M. Der Ausdruck Nationalisierung stammt von dem lateinischen Worte ratio, das Vernunft bedeutet. In allgemeiner Bedeutung versteht man also unter Nationalismus oder Nationalisierung den Grundsatz, in allem allein der Vernunft zu folgen. Auf die Industrie angewendet heißt dies, Mittel und Wege zu suchen, welche geeignet sind, die Produktion zu steigern und rentabler zu machen.

J. P. Was Bearst-Presse bedeutet? Der Name kommt her von dem in Newyork lebenden Zeitungsverleger William Randolph Hearst, der eine ganze Reihe bedeutender (auch Sport-, Mode- etc.) Zeitungen in mehreren Großstädten der Union aufkaufte und dadurch Einfluß gewann im Kampf gegen die Trutzwirtschaft und die Korruptionserscheinungen in Amerika. In Lagen über Deutschland im Weltkrieg leistete sich diese Presse Hervorhebendes. Die Bearst-Presse arbeitet stark sensationell.

A. H. Das Wort Brief stammt ab vom lateinischen brevis, d. h. kurz. Im Althochdeutschen lautete der Ausdruck briaf, hatte aber mehr die Bedeutung von Urkunde. Daher: Brief u. Siegel, verbrieft, besiegelt usw.

J. Sch. Die Redensart, jemand etwas plausibel machen, ist im 18. Jahrhundert in Frankreich entstanden; plausible heißt dort annehmbar, begreiflich. Das Wort kommt her von dem lateinischen plaudere, d. h. Beifall klatschen, daher auch unser „applaudieren“.

P. G. Die Bezeichnung Bruder Jonathan geht zurück auf den Gouverneur von Connecticut Jonathan Trumbull, der zu Washingtons Zeiten Kriegsmaterial zu liefern hatte. Als es einmal daran mangelte, rief Washington in jovialer Weise zu seinen Generalen: Da müssen wir uns lediglich an Bruder Jonathan wenden! Ein Wort, das bald zur Redensart in ganz Amerika wurde und heute auf alle Amerikaner angewendet wird.

J. M. Die Bild-Sternwarte liegt unweit von San José auf einem künstlich abgeplatteten Berge in Kalifornien. Ihre Lage ist in astronomischer Hinsicht die denkbar beste. Der Refraktor dieser Sternwarte ist der zweitgrößte der Erde. Der Stifter dieser Sternwarte war John Bild, ein reicher Klavier- und Orgelfabrikant aus San Francisco.

D. H. Das Kleidungsstück Davelod (sprich Hämloch) wurde gegen 1850 von dem engl. General Sir Henry Davelod erfunden. Es fand Beifall, führte sich bald allgemein ein und wurde nach ihm benannt.

A. B. Schlüterbrot ist eine Sorte Schwarzbrot, dem beim Einsteigen die beim Mahlen entzogene Mele nach einem Aufschleißprozeß wieder zugefügt wird.

P. B. Wer der modernen „Jazzmusik“ den Namen gegeben hat? Nach Washington war einer der beliebtesten Trommler in einer Regimentskapelle in Philadelphia und brachte stets begeistert aufgenommene Trommelfest zum Vortrag, wenn ihn das Publikum durch Ruf seines abgefärbten Namen „Jaz“ hierzu aufforderte. Daraus soll die Silbe Jazz entstanden sein als Bezeichnung eines Tanzes nach dieser wilden Trommel. Später kamen zur Trommel noch andere absonderliche Instrumente.

G. S. Koalition wird vom lateinischen coalescere abgeleitet, was soviel wie verschmelzen oder zusammenwachsen ausdrückt. Ein Koalitionsministerium ist also aus Mitgliedern verschiedener Parteien zusammengesetzt.

Dauerschriftleiter Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Abreise „Aus Stadt und Provinz“ i. V. M. Spang, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Mar. Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Hittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Anstaltsgesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Samstags in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		17.	18.			17.	18.			17.	18.	Vers.-Aktien.		17.	18.
Elektr. Hochbahn		88,00	—	Klöckner-Werke		163,50	167,25	Eintracht Braunk.		181,50	180,50	Allianz		255,00	258,00
Hamburg. Hochbahn		87,75	87,88	Köln-Neuess. Bgw.		178,00	175,25	Elektr. Werke Schles.		163,60	160,25	Nordstern Allg.-Vers.		78,00	77,00
Bank-Aktien.				Mannesmannröh.		185,00	184,75	Erdmannsd. Spinn.		125,75	126,00	Schles. Feuer-Vers.		—	77,50
Barmer Bankverein		149,50	149,75	Mansfeld. Bergb.		134,00	132,00	Fraustädter Zucker		168,00	168,00	Viktoria Allg. Vers.		2125,0	2130,0
Berl. Handels-Ges.		239,00	239,00	Rhein. Braunk.		273,00	267,25	Fröbelner Zucker		94,00	94,50	Festverz. Werte.			
Comm.-u. Privath.		177,00	180,00	Stahlwerke		202,00	201,00	Gruschwitz Textil		112,25	112,50	4% Elis. Wb. Gold		5,00	5,10
Mitteld. Kredit-Bank		209,00	209,25	Elektrozit		173,25	173,25	Heine & Co.		70,75	69,50	4% Kronpr.-Rudlfsb.		9,90	9,88
Preussische Bodenkr.		144,88	144,75	Salzdetfurth Kali		224,00	224,50	Körtings Elektr.		124,00	123,75	4% dto. Salzkagutb.		4,50	4,75
Schles. Boden-Kred.		145,00	145,50	Schuckert & Co.		180,25	181,88	Leopoldgrube		110,00	109,75	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5		11,35	11,40
Schiffahrts-Akt.				Accumulat.-Fabrik		170,00	170,00	Magdeburg. Bergw.		126,00	124,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		41,00	40,60
Neptun, Dampfsch.		156,00	155,00	Adler-Werke		130,50	130,00	Marienhütte Kotzn.		77,00	76,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.		15,30	15,30
Schl. Dampfsch.-Co.		105,00	—	Angl. Cont. Gua.		100,00	100,00	Masch. Starke & H.		88,00	85,25	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—
do. Südam. D.		226,00	226,00	Berl. Karlsr. Ind.		114,75	113,50	Meyer Kaufmann		96,00	96,00	Prov. Sachs. Idw. dto 10		—	—
Hansa, Dampfsch.		215,25	216,00	Bingwerke		26,75	27,00	Mix & Genest		149,00	150,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		100,75	100,75
Allg. Dtsch. Eisenb.		—	—	Busch Wagg. Vrz.		112,00	112,00	Oberschl. Koks-G.		74,00	73,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5		100,50	100,50
Brauereien.				Fahlberg List. Co.		141,00	141,75	E. F. Ohles Erben		58,50	58,50	dto. dto. dto. dto. Em. 2		83,00	83,00
Reichelbräu		324,00	322,00	Th. Goldschmidt		126,50	126,75	Rückforth Nachf.		100,00	99,00	Schles. Bdkred. Gold-Kum. Em. 1		2,30	2,30
Löwenbräu-Böhm.		335,00	335,00	Gothaer Waggon		—	—	Rasquin Farben		115,00	112,00	dto. Landwirtschaftl. Hogg. 5		8,30	8,29
Industr.-Werte.				Harbig Gum. Ph.		99,13	92,25	Ruscheweyh		122,00	125,00	Dt. Ablös.-Schuld		—	—
Berl. Neurod. Kunst		122,00	123,00	Hirsch Kupfer		123,00	123,00	Schles. Cellulose		155,00	156,75	Nr. 1-30000		303,00	303,00
Buderus Eisenw.		116,50	118,00	Hohenloherwerke		22,50	22,90	dto. Elektr. La. B		180,50	182,00	dto. 30001-60000		303,50	303,50
Dessauer Gas		203,00	205,00	C. Lorenz		122,25	122,50	dto. Leinen-Kram.		94,00	99,00	oh. Auslos.-Recht		17,50	17,50
Deutsches Erdöl		150,50	150,50	J. D. Riedel		64,75	62,00	dto. Mühlenw.		70,50	73,50	Oest. Staats-Sch. 14		25,38	25,38
do. Maschinen		96,75	96,88	Sarotti		193,75	194,75	dto. Portld.-Zem.		207,00	215,00	4% Oester. Goldrente		27,75	27,75
Dynamit A. Nobel		142,00	143,00	Schles. Bergbau		138,50	141,50	Schl. Textilw. Gmbe.		90,25	—	4% dto. Kronenrente		1,75	—
D. Post- u. Eis.-Verk.		54,25	55,50	dto. Bergw. Beuthen		178,00	179,00	Siegertsdorf. Werke		110,25	108,25	4 1/2% dto. Silberrente		—	—
Elektriz.-Liefer		179,00	176,13	Schubert & Salzer		342,60	349,00	Stettiner El. Werke		149,00	141,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		14,00	13,75
Essner Steinkohlen		169,00	168,25	Stöhr & Co. Kamg.		162,00	158,25	Stoewer Nähmasch.		74,13	75,00	4% dto. Zoll-Oblig.		13,63	13,75
Feltens & Guill.		138,00	141,00	Stolberger Zink		232,50	233,75	Tack & Cie.		121,50	123,00	4% Ung. Goldrente		26,63	26,60
G. Genschow & Co.		74,75	75,00	Tel. J. Berliner		88,50	90,00	Tempelhofer Feld		114,00	115,00	4% dto. Kronenrente		1,50	—
Hamburg. Elkt.-Wk.		165,00	165,00	Vogel Tel.-Draht		112,75	110,75	Thüringer Elektrizität u. Gas		147,00	149,00	4% Schles. Mittelschaffl.		17,00	17,00
Harkort Bergwerk		—	—	Braunkohl. u. Brk.		190,50	188,25	Varziner Papier		137,00	137,00	3 1/2% dto. dto.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		178,50	177,75	Caroline Braunkohle		222,00	218,00	Ver. Dt. Nickelwerke		172,00	173,00	4% Schl. Ldsch. A		17,00	17,00
Kaliwerk Aschersl.		174,75	172,50	Chem. Ind. Gelsenk.		95,00	93,25	Ver. Glanzst. Elberfd.		641,00	658,20	3 1/2% C		—	—
				dto. Wk. Brochues		91,75	90,25	Ver. Smyrna-Tepp.		142,00	145,00	3% D		—	—
				Deutsch. Tel. u. Kabel		109,00	108,00	E. Wunderlich & Co.		155,00	151,50	Freud. Zentralstadtsch. G.-P.R. 4		108,50	108,50
				Deutsche Wolle		67,25	68,50	Zeitzer Maschinen		173,50	173,50	dto. dto. dto. R. 1		—	—
								Zellst. Waldh. VLaB		98,00	98,00				

Welche Berliner Spezialfirma hat

Möbelwagen am Ort,

um auf Nichttransport Möbel nach Königs- wusterhausen zu expedieren?

Naasch, Gunnersdorf, Friedhofstraße 1, II.

Warnung!

Ich rate Denjenigen, welche über meine Familie falsche Verleumdungen verbreiteten, ihre Zunge i. Zaume zu halten, da ich sonst ohne Schonung gericht- lich vorgehe.

Dult, d. 14. Juni 27.

Erich Hanka.

Schäferhund

Dasensarben, m. Maul- forb, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Ober-Perischdorf, Weiblichbergstraße 8.

Kanarienvogel

entflogen. Rückgabe gegen Belohnung Greiffenberg, Str. 4, II

Wirtschafter

Anst., gebild., junger Herr, 26 Jhr., evgl. wünscht Bekanntschaft m. einem gebild., hübschen, wirtschaftl. Frf. im Alter v. 19—26 J. zwecks späterer

Heirat

wundgl. Einheirat in Landwirtschaft. Nur ernstgem. Ang., mögl. m. Bild, welch. zurück- ges. wird, unt. K 702 an den „Boten“ erbet.

Anst., wirtschaftl. Mäd- chen, ev., 22 J., mit Wäscheausst., wünscht

Heirat

mit tücht., sol. Landw. Witw. m. A. angenehm. Zusätz. m. Bild u. näh. Angab. u. O 706 an den „Boten“ erbeten.

Linoleum

In allen Breiten. C u a e l, Warmbrunn

Feuerwerkskörper Bengal. Flammen

frisch eingetroff.

Germania-Drogerie

Max Bese

Bahnhofstr. 3.

Ihre am 18. Juni stattgefundene
Vermählung
geben bekannt

Ulwin Brandt und Frau Käthe
geb. Schmiedecke.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten
danken herzlichst D. D.
Hirschberg, 20. Juni 1927.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
so zahlreich dargebrachten Gratulati-
onen und Geschenke sagen wir allen
unseren

herzlichsten Dank.

Robert Freund und Frau.

Wernersdorf i. R., im Juni 27.

Allen Hilfsbeteiligten bei dem er-
littenen Brandschaden
herzlichsten Dank.

Max Fritsche,

Krummhübel i. Rgb.

In früher Morgenstunde traf Dich
ein Missgeschick.
Vorbei — ist Dein zukünftiges,
ersehntes Eheglück!

Am 18. Juni, 3 1/2 Uhr, verschied
im Krankenhaus zu Hirschberg
unser lieber Sohn, Bruder, Schwa-
ger und Bräutigam, der

Sunggefelle

Wilhelm Gauder

im Alter von 22 Jahren 11 Mon.

Dies zeigen um stille Teilnahme
bittend tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Bethelsdorf, 20. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 21. Juni 1927, nachmittags 1 Uhr,
vom Trauerhause, Bethelsdorf 70,
aus statt.

Am Freitag, den 17. Juni 1927,
entz. und plötzlich und unerwartet
der Tod unsere innigstgeliebte Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die

Witfrau

Berta Schiller

geb. Reichmann

im Alter von 44 Jahren.

In tiefem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.

Morgensternwerk, 20. Juni 1927.

Beerdigung Mittwoch, den 22. 6.,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Samstag früh verschied nach kurzem schwerem Leiden
unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
verw. Frau

Ulwine Liebig

geb. Schwerdtner

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Rudolf Liebig und Frau,
Heinrich Liebig und Frau,
Heinz Liebig als Enkel.

Warmbrunn, Halberstadt, 20. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juni,
nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Blethenstraße 13,
aus statt.

Nach Gottes Rat und Willen starb heute früh
10 1/2 Uhr nach schweren Leidensstunden unsere liebe, gute
Tochter, Enkeltochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und
Cousine,

Sungfrau

Marta Besser

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Allen lieben Verwandten und Freunden zeigen dies
tiefbetrübt an

die schwergeprüften Eltern
Reinhold Besser und Frau.

Gottschdorf, den 19. Juni 1927.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt ge-
geben.

Nach langem Leiden starb unsere liebe Jugend-
freundin, die

Sungfrau

Marta Besser

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Durch ihr immer liebes und freundliches Wesen
werden wir ihr ein treues Gedenken bewahren.

Gewidmet von der

Erwachsenen Jugend zu Gottschdorf.

Gottschdorf, den 20. Juni 1927.

Brottschneidemaschinen
Fleischhackmaschinen, Fruchtpressen.
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Auto, Benz, 10-30

Elktr. Licht, Hupe, An-
lass, Allweil.-Verd.,
Gelegenheitslauf, für
2700 Mk. d. verk. (Eilt)
Angebote unt. D 696
an den „Boten“ erbet.

Am Sonnabend, den 18. Juni, erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, meinen guten Vater, den

Holzschleifereibesitzer

Josef Michler

von seinen schweren Leiden.

In tiefer Trauer:

**Vally Michler geb. Prenzel
Theresia Michler.**

Petersdorf, den 20. Juni 1927.

Beerdigung: Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause.

Petersdorf i. Rsgb.

Antreten des „Stahlhelms“, Bund der Frontsoldaten zur Beerdigung des Kameraden

Michler

Dienstag, nachmittag 2 Uhr, im Gasthof „Zum Zaden“.

Der Führer.

Wir haben die traurige Pflicht, das Hinscheiden unseres

Papiermaschinengehilfen

Wilhelm Sauder

anzukündigen, welcher am Sonnabend infolge eines Unglücksfalles sein junges Leben lassen mußte.

In dem Verstorbenen haben wir ein eifriges, pflichttreues Arbeiter verloren, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Papierfabrik Schubert & Co.,

Kommandit-Gesellschaft,

Berthelsdorf, Kr. Hirschberg i. N.

Achtung! **Achtung!**

Am 4. und 5. Juli, sowie an noch weiter bekanntzugebenden Tagen halte ich im Hause

Hentschel, Ober-Krummhübel i. Rsgb.,
vormittags 9 bis 12 Uhr,
nachmittags 8 bis 5 Uhr Sprechstunde in

**Steuer-Angelegenheiten
und Buchführung**

ab. — Meldungen werden inzwischen von Herrn Hentschel entgegen genommen.

Richard Richter,

Bücherrevisor u. Steuerberater,
Forst i. L.

Die von der Generalversammlung am 14. Juni d. J. genehmigte Dividende in Höhe von 6 Prozent ist gegen Einreichung der Dividendenscheine für 1926 von heute ab zahlbar:

in Berlin: bei der Darmstädter u. Nationalbank, A. a. N.,
bei der Deutschen Bank,
bei der Dresdner Bank,
bei der Bank für Textilindustrie, A.-G., Roß-Str. 11,
bei dem Bankhaus Abraham Schlegel;

in Breslau: bei der Dresdner Bank Filiale Breslau,
bei der Commerz- und Privatbank A.-G. Filiale Breslau;

in Dresden: bei der Dresdner Bank, bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden;

in Jittau: bei der Dresdner Bank, Filiale Jittau i. Sa.;

in Hirschberg: bei der Deutschen Bank, Filiale Hirschberg i. Schl.

Den Dividendenscheinen ist ein Nummernverzeichnis beizufügen.

Zillertal i. Rsgb., den 15. Juni 1927.

**Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und
Weberei.**

Der Vorstand.
Dr. Hildebrand.

Vertretungen

vor dem Amtsgericht, dem Mietschöffengericht und der Aufwertungsstelle in **Hermesdorf u. Rhnast** übernimmt, Einziehungen von Forderungen besorgt

Rechtsbeistand G. Schönbrunn,

Hermesdorf u. Rhn., Gerichtsweg Nr. 16, von der Landes-Justizverwaltung zugelassen beim Amtsgericht in Hermesdorf u. R.

Französische Konversation

auch für das Berufsleben erteilt außer dem Hause

Frau Emilienne Signer,
Boberstein, Post Schilbau B.

Retten Sie Ihre Haare!

Senden Sie Ihre ausgekämmten Haare mit Angabe, ob Ihre Kopfhaut normal (blau) oder rot, geschwollen, ob trocken, ob fettig, ob mit Schuppen bedeckt ist. Ihre Haare werden ladimdnnsch mikroskopisch untersucht und die angebrachte Haarpflege empfohlen. Untersuchung und Vorschrift

kostenlos und unverbindlich.

CRINIS'-Institut f. wissenschaftl. Haarpflege
Berlin-Charlottenburg A 77, Schilderstraße 21.

Dr. med. Liebig

Hermesdorf unterm Rhnast
vom 23. Juni 1927 bis 23. Juli 1927

:: verreist. ::

Vertreter hält Dienstags und Freitags in mein. Wohng. Sprechstunde v. 11—12 Uhr

Ich habe mich in **Krummhübel**

als **Zahnarzt**

niedergelassen.

Sprechstunden:

9—1 und 3—6 Uhr werktäglich

Dr. Schulzenburg

praktischer Zahnarzt

Krummhübel - Villa Gertrude

Fricke-Pianos

ton- und formenvollendete

Meisterwerke

seit 22 Jahren bewährt

kauft man sehr preiswert direkt in der

Piano-Fabrik Karl Fricke, Liegnitz

Gerichtstraße 29/30 :: Telephon 2473

Katalog gratis und franko! Teilzahlung!

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schilldauer Straße 20.

Unwinnig
Trimm

Bildet im Gesicht und am Körper, Kratzer, Wunden, Blasen, Pusteln, Stimmerken, rote und fettige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Fuder's P-Medizinale-Emulsion**, à Std. 60 Bg. (15 % Ig), 1.— (25 % Ig) u. 2.— (35 % Ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Fuder's-Creme** (in Tuben à 40, 60 und 80 Bg.) nachtreiben. Grobhartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Feilwarengeschäften erhältlich.

Koch'sche Adler-Apothek, Langstraße 21,
Drogerie am Markt Ed. Bettner, Markt.
Drogerie Zum goldenen Pecher, Langstraße 6,
Germania-Drogerie M. Bese, Bahnhofstraße 8,
E. Korb & Sohn, Drogeriehandlung, Langstraße,
Kronen-Drogerie J. Ausmierzopf, Bahnhofstraße,
G. O. Marquardt, Drogerie, Richte Burgstraße 2,
Theater-Drogerie M. Rapper, Schmiedebg. Str.,
Parfümerie Renner, Markt,
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Maul,
A. Häbner, Bahnh. Drogh., Vollenhainer Str. 19,
Müdezahl-Drogerie, Hermesdorf (Rhynast).

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 27. Juni 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle zu Hirschberg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg i. Schl. Band 14 Blatt 704 und Band II Blatt Nr. 116 Flur (eingezeichnete Eigentümer am 2. August 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Gärtner Wilhelm Herrmann in Hirschberg) eingetragene Grundstücke Blatt Nr. 704 und Blatt Nr. 116 Flur

I. Gemarkung Hirschberg-Stadt, Kartenblatt 3 Parzelle 1042/142, 2411/141, Hofraum u. f. w. a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, b) Wohnhaus, c) Stall und Remise mit angebaut. Abort, d) Kammkammer (Drehrolle), e) Schuppen mit Holzstall, f) Holzstall, g) Holzstall mit Abort, h) Gewächshaus Kartenbl. 3, Pa. 1042/142, 2411/141 3619/141, 3618/139, in d. Sechsstätten, Hofraum, Gebäudefläche, Ader.

II. Kartenblatt 2, Parzelle 280/38 am rechten Ufer der Wiese; zu I. und II. 1 ha 32 a 78 qm groß, Reinertr. 10 Tal. 58 1/100, Grundsteuerunterrolle Nr. 40 und 975, Nutzungswert 1728 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 616.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 16. Apr. 27.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 57 betr. die Gemeinnützige Bau-Genossenschaft Hirschdorf e. G. m. b. H., in Hirschdorf, folg. eingetragen worden: Der Schlosser Joseph Seidel ist zum Liquidator bestellt. Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. April 1926 aufgelöst.

Amtsgericht Hirschberg den 21. Mai 1927.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 25. August 1927, vormittags 10 Uhr, an d. Gerichtsstelle — Zimm. Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuche von Agnetendorf (eingetragene Eigentümerin am 15. März 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: verw. Frau Berta Vieblich verheiratet gew. Häfel geb. Vieblich in Agnetendorf) eingetragene Grundst. Band I Blatt 7 Gemarkung Agnetendorf Kartenblatt 1 Parzelle 584/160 12 a 50 qm gr., Grundsteuerunterrolle Nr. 7 Nutzungswert 190 M., Gebäudesteuerrolle 9.

Hermisdorf (Knaust), den 11. Juni 1927.

Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 104 des Handelsregisters B eingetragenen Firma „Hirschberger Eisenhandels-Gesellschaft“ in Hirschberg ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 26. Juni 1926 hat beschlossen, das Stammkapital durch Verminderung der Zahl der Stammaktien von 3625 Stück auf 1208 Stück v. 72 500 RM. auf 24 160 RM. herabzusetzen, die 250 Vorzugsaktien ab. je 20 RM. in 250 Stammaktien v. gleich. Nennbeträge umzuwandeln u. d. Grundkapital um 26 000 RM. durch Ausgabe v. 250 Stück auf den Inhaber lautend, Stammaktien über je 100 RM. zu erhöhen. Die Beschlüsse sind durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 54 160 RM. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Juni 1926 sind § 3 des Gesellschaftsvertrages betr. Höhe und Einteilung des Grundkapitals, § 5 betr. Stimmrecht der Aktien und § 11 betr. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern abgeändert und §§ 4, 26 Ziffer 2 Unterabsatz a, geändert worden. Die neuen Aktien sind unteilbar. Der Gesellschaftsbesitzer Otto Schwarz in Breslau als Vergütung für Einbringung d. Nennbeträge überlassen. word.

Amtsgericht Hirschberg den 1. Juni 1927.

In das Handelsregister B ist bei Nr. 57 — Firma „Einfachmann-Werke, Aktiengesellschaft, Abteilung Kälte- und Kälteanlagen“ in Warmbrunn folgendes eingetragen worden: Gemäß d. durchgeführten Beschluß d. Generalversammlung vom 18. November 26 ist das Grundkapital um 49 000 000.— RM. herabgesetzt und beträgt jetzt: 21 000 000.— RM. Durch Beschluß derselben Generalversammlung ist der § 4 (Grundkapital) geändert.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., 11. Juni 1927.

Gemäß § 2 B. D. v. 21. 5. 1926 wird beabsichtigt, die Warenverkehrs- und Rohmaterialverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung für d. Fleischgewerbe in Hirschberg v. Amts wegen zu löschen. Jedoch an der Unterlassung d. Löschung ein berechtigtes Interesse hat, kann dagegen binnen Monatsfrist Widerspruch erheben, widrigenfalls die Löschung erfolgen wird.

Amtsgericht Hirschberg den 2. Juni 1927.

Aktiva Bilanz am 31. Dezember 1926

Passiva

Anlagevermögen

Grundstücke und Wasserkraft	170 722 13
Gebäude	1 179 102 45
Maschinen	823 749 31
Beleuchtungsanlage	7 501 48
Inventar	36 005 43

Betriebsvermögen

Waren und Materialien	2 682 793 61
Effekten und Beteiligungen	9 585 14
Debitoren	1 254 251 69
Kasse, Wechsel und Schecks	20 949 46
Disagio	287 793 00
Avale	1,00

6 472 453 70

Aktienkapital

7500 Aktien à 150.—	1 125 000.—
7250 Aktien à 300.—	2 175 000.—

3 300 000 —

Vorzugs-Aktien-Kapital

1000 Aktien à 20.—	20 000 —
--------------------	----------

332 000 —

England-Anleihe 1 859 199 05

Sparkasse 144 292 21

Hypotheken 4 000 —

Akzepte 42 776 76

Kreditoren 537 203 86

Gewinn- und Verlustrechnung 232 981 82

Avale 1,00

6 472 453 70

Soll**Gewinn- und Verlustrechnung****Haben**

Abschreibungen	106 093 33
Handlungskosten	658 991 08
Gewinn	232 981 82
	998 066 23

Vortrag aus 1925 24 900 96

Betriebsüberschuß 973 165 27

998 066 23

Zillertal i. Regb., den 31. Dezember 1926.

Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei u. Weberei**Der Aufsichtsrat.**

Alfred Blumenstein, Vorsitzender.

Der Vorstand.

Dr. Hildebrand.

Wir haben vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.

„Treuhänder“ Verwaltungs- und Revisions-Aktiengesellschaft i. Ligu.: Fritzsche.

Im Handelsregister A ist bei d. offenen Handels-Gesellschaft i. Fa. J. & B. Dinglinger vorm. Koenig & Dinglinger in Hirschberg eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Hirschberg den 7. Juni 1927.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 56 bei der Firma: „Wirtschaftsverband vereinigter Fuhrwerksbesitzer von Hirschberg und Umgegend“ e. G. m. b. H. in Hirschberg folgendes eingetragen worden: Nach Beendigung der Liquidation ist der Vertretungsbefugnis der Liquidatoren erloschen.

Amtsgericht Hirschberg den 3. Juni 1927.

Ein zugekaufter und nicht abgeholt, etwa 8 Wochen alter, gelb gefärbter

Sund wird am Dienstag, d. 21. 6. 1927, vormitt. 10 Uhr, im Rathaus zur Versteigerung.

Hirschberg i. Schl., den 19. Juni 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Lebensmittelverteilung

Sozialrentner:

Dienstag, 21. Juni,

Kleinrentner.

Mittwoch, 22. Juni,

Die Evang. Nothilfe.

Invaliden, Witwen u.

Waisenrenten-Empfänger.

Die Beglaubigung der

Quittungen findet am

1. 7. 1927 nur vorm.

von 8-10 Uhr i. Kaiserhof, Promenade 37

(Jugendheim) statt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs ab. d. Vermögen d. Kaufmanns Kurt Niedemann, hier, soll die Schlussverteilung erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei d. Hiesigen Amtsgerichtes II niedergelegt. Verzeichnis sind Mk. 1 119,51 bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der zur Verteilung verfügb. Kassensbestand beträgt 745 24 Mk., wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. Auf die nicht bevorrechtigten Gläubiger entfällt keine Dividende.

Hirschberg, Schl., den 17. Juni 1927.

W. Mosek,

Konkursverwalter.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis, in la gewaschener und haubfreier Ware:

Ungechliffene, weiß u.

baunig, A 1,75 p. Pfd.,

Ungechl., beste Sorte,

A 2,75 p. Pfd.; Ge-

chliffene, grau A 2,50

p. Pfd., Gechliffene,

weiße A 3,20 u. 4,20

p. Pfd., Weiße Halb-

baune A 6.— p. Pfd.,

Gänse-Schleibhaunen,

weiß A 7,50 und A

9.—, Muster u. ausf.

Preisliste gratis. Ver-

sand unter Nachnahme,

von 5 Pfd. an franko.

Nichtgefallene Ware

nehme zurück.

Pommersche

Bettfedernfabrik

Otto Bubß,

Stettin-Grabow 20.

Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erbbeer-Bowle
Expresstarten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilig)
Geldhinterlegungsscheine d. Amtsges.
Glücksspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfsscheine
Jede Arbeit an beweglich. Eisenwerkzen
Kostenanschläge
Kontobücher
Rubriktabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Liefererscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Röstkaffeestets frisch
gebrannt**A. Scholtz****Trinkt unsere
selbstgekelterten
Obstweine**

mit der Verbandsmarke

Gebrüder**Cassel****Aktien-Gesellschaft**

Markt 14

Greiffenberger Str. 20/22

Dr. Tafelbutter
(Beldware), Fld. 1,35
b. 140 Mf., Tilsiter
Bollfettkäse, Schnittreif,
Fld. 1,05 Mf. 6- und 9-
Fld.-Köhl. Nachnahme.
H. Kropat, Molkereipr.,
Begr. 1884. Pokraten,
Krs. Tist.

Ein gebrauchter
Kinderwagen
sowie ein gebrauchter
Sportwagen
zu verkaufen.
Schützenstraße 1, II.

Strohütte ! !
Filzhüte ! ! !

für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei

Hauffe,
24 Schützenstraße 24,
in eig. Hutpreiſerei.
Der Neuwert v. Da-
men- u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Bettfedern

doppelt gereinigt, in
allen Preislagen.

Empfehle gleichzeitig
meine chemische Reini-
gung.
Hw. Emil, Aufgewegh
Pichte Burgstraße 19.

Bitter-Schokoladedie neuzeitliche
Geschmacks-
richtung**A. Scholtz**

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Gelegenheitskauf!
Wegen Anschaffung e.
stärkeren Wagens
18/00 P. S.

Adler-Wagen

mit Aufsehlumouline
in best gepflegtem, ta-
dellosem Zustande weit
unter Wert verkäuflich.
Besichtigung nach vor-
herig. Anmeldung mög-
lich.
Max Lehmann,
Furnierwerke, Görlitz,
Rauischwalder Str. 53.

3/4 Geige

gut erhalten, tadellos
Klang, preiswert zu
verk. Angeb. u. T 700
an den „Boten“ erbet.

+ Blutreinigung!

Besonders bewährt ist
Hennigson's verärfert
naturheilwertiger

Birkenrinde-See

Wird abführend!
Antirheumatisch!
Adler-Apothete,
Görlitz-Apothete.

Neues Seidenkleid

billig zu verkaufen
Schützenstraße 32a, I.

Achtung!

1 n. eich. Schreibstisch
100 Mf., 1 neuen Ze-
berstisch 150 Mf., 1 n.
Beckenstisch, 150 Mf., 1
Teil. weiße Küche 125
Mf., 2 Metallbetten m.
rot. Auflagen 95 Mf.,
2 bel. Bettstellen mit
Patent- und rot. Auf-
lagen 140 Mf., 2 eich.
Bettstellen mit Patent-
und roten Auflagen
160 Mf., Sofas, Chai-
selongues, Patent- und
Auflegematten
zu allerbilligst. Preisen

F. Rothkirch

Drahtzieherstraße 9,
Telephon 525.

Gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Günnersdorf,
Görlitzer Str. 177a.

Extraktfreie

Liköressenzen
zum Selbstbereiten von
Vektoren. 1 Dg. für 12
Mf. ausreichend M. 3,60
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.



Wir machen wieder-
holt darauf aufmerk-
sam, daß wir für

telephonisch

aufgegebene

Anzeigen

keine Garantie

übernehmen.

Der Bote a. d. R.**Pa. Futterhafer**

auch kleine Pöten, Hf.

Görlitzberg. Papierfabr.,
Bureau Japfenstraße.**1 Landauer**

leicht, gut erhalten und

1 Omnibus

preiswert zu verkaufen

Hermersdorf, Dymak,
Bahnhofsweg 16.**Wacholderbeersaft**

v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
1/2 kg D. od. 12 Mf. -fr.
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.

Kräutze

Santans schlag,
Pfechten, Sant-
fuden usw. befeilt
sofort Kräutze-See
Herbolium, 1 Dose
80 Pfg. u. 1 Mf. für
alte Fälle 1,25 u. 1,50
1 Pat. Herbolium zur
Kur 50 Pfg. zu haben
in Görlitzberg:

Dr. Georg Zittwe,
Dr. Georg Bettauer

Sonnenwende-Johannis-Fener**• Fremdenheim Stechel •**

Gaststätte u. Café Hartenberg i. Nsbg.
— 15 Minut. von Nieder-Schreiberhan
— mit dem in nächster Nähe dazugehörigen.
Aussichtspunkte

Sandhöhe / Baldrieden,
dem herrlichsten Blick Hartenbergs.

Geldverkehr**5000 Mark**

v. Selbstgeb. auf 3 Jhr.
b. 10% Z., f. auch auf
Stadgrundst. als 1. St.
geschrieb. werd., ganz
sch. Bäume f. noch ge-
stellt werden.
Angebote unt. V 558
an den „Boten“ erbet.

3000 Mark

zur 1. Stelle v. Selbst-
gebern auf Landwirt-
schaft per bald gesucht.
Angebote unt. N 683
an den „Boten“ erbet.

12-15 000 RMk.
zw. Neubau e. Wohn-
haus, im Ortsteil Gun-
nersdorf geg. Sicherh.
(hypothekarisch) evtl.
geg. Abgabe von 1-2
Fam.-Wohn., beziehb.
Neujahr 1928, zu leih.
gef. Werte Ang. u. 12
686 a. d. „Boten“ erb.

3000 Rmk.

gegen gute Sicherheit
sof. zu leihen gesucht.
Angebote unt. E 697
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke

Angebote

Kl. Haus

m. Obstg., b. z. verk.

Tischdorf Nr. 40.

Bau-**stellen**

in herrl. Lage u. Aus-
sicht auf Ramm, verkst.
Wdh. Schmied,
Mittel-Schreiberhan,
Siebenhäuser.

Landhaus

mit parkähnlichem Garten, nahe Bahnhof
Oberschreiberhan, mit Inneneinrichtung, g.
Barzahlung erbeilungshalber **sofort**
verkäuflich. Preis ca. 35 000 RMk. Einige
Räume sofort (tauschfrei) verfügbar.
Angebote erbetet

Gyrrink, Rechtsanwalt, Görlitz.

Tiermarkt

Gute

Ruß- und Zuckh.
nahe z. Kalben, verkst.
Malwaidau Nr. 98.

Starke Ferkel

gibt ab,
Schindler,
Görlitzdorf.

Ein Stamm
Bhandolchühner
und ein junger
Schäferhund
bald zu verkaufen
Hoberstein 23.

Stellenangebote

männliche

Durchaus, zuverlässig.

Hausdiener

mit gut. Zeugnissen,
etwa 30 Jahre alt, in
Dauerstellung gesucht.
Firma G. A. Milte,
Görlitzberg.

Jüngeren

Haushälter

für tagsüber per sof.

gesucht.

Tenglerhof.

Kräftige Arbeiter

werden beim Gleisum-
bau auf der Bahnstr.
Görlitzg.-Schildau ein-
gestellt. Meldungen b.
Schichtmeister auf der
Baustelle in der Nähe
des Flugplatzes.

1 Bäckergehilfen

stellt sofort ein

Hr. Alfred Burckhardt,
Bäckermeister,

Neuhäuser Burgstr. 21.

Jüng. Bursche

zum Zeitungsverkauf
an den Jagen für
Hauptbahnhof Görlitzg.
sofort gesucht. Melde-
nur v. 5-6 Uhr nachm.

Hr. Rur Mendel,
Bahnhofstraße 29, I.

Jüngeren

Stellmachergehilfen

stellt bald ein Wilhelm

Hier, Stellmachermstr.,

Hobersteinstraße.

Einen tüchtigen

Schmiedegehilfen

stellt ein

Gebrüder, Schmied,
Seifershan i. Nsbg.

Wir suchen evtl. für
bald einen verbeizet.

Unterputzler

ber u. a. Entemach.
bedien. kann und der
womöglich einen Bursch,
als Hosenwäger mitbr.
Güterverwaltg. Klonik
bei Jauer.

Geld wie Heu
verdienen m. Reisende, die nur fleißig alle
Ladengeschäfte besuchen. Ia Artikel.
Paul Rischke, Hamburg 36,
Patent-Preisbildfabrik.

Tüchtige
Wagen-Lackierer
verlangt
Schulze, Schützenstraße Nr. 24,
Fernruf 944.

20 Arbeiter
werden sofort zur Kabellegerung in Ober-
Schreiberhan i. Mgb. eingestellt.
Melbungen beim Schachtmeister an der
Baustelle am Sportplatz.
D. Kahl, Schmiedeberg i. Mgb.,
Steinsetz- und Tiefbaugeschäft.

Suche zum 1. Juli 1927 einen tüchtig,
verheirateten
Werkstücker
der guter Pferdepfleger und mit allen land-
wirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.
Dominium Eimberg,
Post und Bahn Schildau am Vober.
Zum 1. oder 15. Juli 1927 suche ich
einen verheirateten

Schmiedemeister,
der in d. Reparatur von landwirtschaft-
lichen Maschinen und im Aufbeschlagn
besonders Gutes leistet. — Bewerber, die
bereits einen Motorpflug geführt haben,
werden bevorzugt.
Vogler, Schönwaldau.

10-15 Malergehilfen
in allen Fächern perfekte und saubere Arbeit,
für Berlin und Pausa gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an
Curt Schönert, Genstenberg N.-L.

Flotter Kellner
zum sofortigen Antritt gesucht.
Waldrestaurant „Bethlehem“
bei Kloster Gräffau.

Ein in Unterhaltungs- und Tanz-
musik gut eingespieltes
Trio Duo
für jeden Sonntag ab 1. Juli frei. Das-
selbe empfiehlt sich gleichzeitig für Vereins-
veranstaltungen und sonstige Festlichkeiten.
Angebote unter F 698 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Arbeitskraft
d. Hausinstandhaltungs-
Garten- u. Raumungs-
arb. ständig einige Ta-
ge. Best. Pensionär, v.
Rentner. Ang. u. N.
705 a. d. „Boten“ erb.

Ein jung. Mensch
d. a. m. Pferd. fahren
kann, kann sich in Gast-
hof bald melden.
Näheres zu erfragen in
der Botenausgabestelle
Reibnitz i. M. 149.

Einen 10-18jährigen
Arbeitsburschen
in kleine Landwirtschaft.
steht bald ein
W. Scholz,
Birtich a. Queis 28,
Kreis Eibenberg.

Stellengefüche
männliche

Jung. Pianist,
Alteinspieler, sucht in
Bande od. dergl. Stell.
Angebote unt. J 701
an den „Boten“ erbet.

Mann sucht
Beschäftigung
zum Grassmähen oder
anderer Art.
Angebote unt. Z 692
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote
weibliche

Tagmädchen
gesucht.
Konditorei Merzin.

Gartenfrau
stellt ein Renner,
Promenade 19a.

Stütze
in Wirtschaft u. Kran-
kenpflege erfahren. f.
Fran A. Behrendt,
Schildauer Str. 16a.

Wir suchen zum Antr.
am 1. 7. 1927 od. früh.
eine längere

Glensotypistin
mit guter Schulbida.
Bewerbungen m. Zeug-
nisabschriften unt. B
694 a. d. „Boten“ erb.

Jung., sol., kräftiges
Mädchen
für alle händl. Arbeit,
in dauernde Stellung
zum 1. Juli gesucht.
Gutmann,
Promenade 20.

1 Tagmädchen
steht ein
Dorthea's Bäckerei
Neufere Straße 21.

Ord. sauberes
Mädchen
für 3 Pers. Haus-
halt, per 1. Juli
gesucht
Frau Stüwe
Girnth Str. 1011
(Schöckelwiese)

Suche für sofort nach
Vollenhain
Bürofräulein

18-23 Jhr. alt, aus
guter bürgerl. Familie,
welch. längere Zeit die
Handelschule bes. hat,
und in der Lage ist,
selbständige Korrespon-
denzen zu erledigen, b.
freier Station.
Angebote m. Bild und
Zeugnisabschriften unt.
U 711 a. d. „Boten“ erb.

Suche zum 1. Juli
sauberes

Hausmädchen

das auch Kinderliebe u.
zuverlässig ist, desgl. e.

Küchenmädchen
mit etwas Kochkenntn.
und Interesse f. Ge-
flügelzucht. Ang. mgl.
mit Bild u. Gehalts-
forderung an Frau
Gutspächer Mäcker
Berthelsdorf,
Post Altkemnitz bei
Pirschberg i. Schl.

Schulmädchen
melde sich
Markt 48, 2 Treppen.

Aelt. Mädchen
für Haushalt u. Wäsche
zum 1. Juli gesucht.
Reincke, Krummhübel,
Café Kalmthaus.

Seibele Gortiererrinnen
und
Zählerinnen
sowie einen
Gärtner
stellt ein
Papierfabrik Weltende.

Junges, ehrliches, evang., sauberes, tüchtiges
Zimmer-Mädchen,
mit allen Arbeiten vertr., das auch Gäste
bedienen muß, zum 1. Juli 1927 gesucht.
Persönliche Vorstellung erwünscht od. Zeug-
nisse mit Bild einsenden. Familien-Anschluß
als Hausdame.
A. Babels Hotel, Fischbach i. Rieseng.

Gesucht an eine Dame
eine anständige, saub.
Aufwartung
für 2 Stund. vormitt.
Angebote unt. C 695
an den „Boten“ erbet.

Suche per sofort jung.
Mädchen
für 11. Logierhaus d.
Bedienen der Gäste,
Gustav Meineri,
Mittel-Schreiberhan,
Dierweg 60.

Schulmädchen
für Kontor u. Laden,
mit guter Handschr. gef.
Angebote unt. S 687
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
per sofort gesucht.
Vorschl. bezw. schriftl.
Angebote an
Gasthof Bierstuden
Krummhübel,
früher Große.

Erfahrene
Wäscherin
zum 15. Juli gesucht.
Vorschl. mit Zeugnisf.
Sanatorium Jannowitz

Suche
Aelt.-Köchin, Köchin,
Stück-, Stuben- und
Hausmädchen, Allein-
mädch. m. u. oh. Kochen,
Kindergärtin, u. Pfleg.
Kinderf. u. Mädchen
hier und auswärts.

Fr. Elisabeth
Nowotny-Mirke
Breslau
jetzt Ring 60 Tel. 8523
Ohle
gewerksmäßige
Stellenvermittlerin.

Älteres, erfahrenes
tüchtiges, evang.

Stubenmädchen
zum baldigen Antritt
gesucht.
Vermittlung erwünscht.
Frau Meißner,
Schloß Wallersdorf,
bei Böh.

Ein tücht., ehrliches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen,
nicht unter 20 Jahren,
zum 1. Juli gesucht.
Zeugnisse zu senden an
Fran A. Schade,
Ober-Schreiberhan,
Haus Erika,
Gartenweg.

Ein Mädchen
in Landwirtschaft kann
sich zum 1. Juli meld.
Geinrich Bäcker,
Reibnitz i. Mgb.

Ein kräft., sauberes
Mädchen
zur Hausarbeit für 6
oder zum 1. Juli gef.
Krebs, Ludwigshöhe,
Post Seifershan,
Kreis Girschberg.

Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen,
für sofort gesucht.
Freundenheim Stedel,
Gartenberg-Petersdorf
im Mgb.,
Fernspr. 83 Petersdorf.

Jüngeres
Mädchen
in Landwirtschaft für
bald oder 1. Juli gef.
Fran Anna Ebert,
Altkemnitz.

17-18jähriges
Mädchen
zur händl. Arbeit zum
1. Juli gesucht.
Fr. Gertrud Siegelst
Vollenhain,
Frenkischer Hof.

Zuvert. Mädchen,
15-16 Jahre, f. kleinen
Haushalt z. bald. Antr.
gef. Schlaf. auch Haus.
Angebote unt. G 699
an den „Boten“ erbet.

Jüngeres Mädchen
für Haus- und Feld-
wirtschaft (nicht Rüst.)
für 1. Juli gesucht.
Gustav Conrad,
Gutsbesitzer in Ober-
Crann, b. Kroitzsch,
Krs. Liegnitz.

Alteinstehende
Frau
zu 2 Kindern, 8½ und
1½ Jahre alt, bei fr.
Station u. Taschengeld
sofort gesucht.
Angebote unter 100
postlag. Schmiedeberg.

Suche zum 1. Juli od.
später tücht., sauberes
Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren,
für Zimmerarbeit und
Küche.
Frau Kell,
Bergau, Mischelsdorf,
im Riesengebirge.

Jüngeres Mädchen

für Küche und Haus
für bald gesucht.
Ratskeller,
Kupferberg.

Zum 1. Juli für 1.
Fremdenheim gef., an-
ständ., ehrl., sauberes
Mädchen
für Küche u. Haus u.
ebensoförmige
Hausdiener
Zeugnisabföhr., Geh-
Anspr., Bild od. pers.
Vorstellung erwünscht.
Haus Tappert,
Bad Hilsberg.

**Stellengeföuche
weibliche**

Ehrl., tücht. Mädchen,
mit gut. Zeugn., sucht
zum 1. Juli Saison-
stellung als

**Stuben-
mädchen**

in besserem Hause.
Best. Angebote unter
P 707 an den Voten
erbeten.

20 Jahre altes
Mädchen
sucht Stellung f. Küche
u. Haus, am liebsten
Hirschberg u. Umgeb.
Angeb. unt. G. M. 99
postlag. Ratibaldan.

Kath. Mädchen, 33 Jhr.
alt, sucht zum 1. Juli
Stellung als

Stöge

in ruhigem Haushalt.
Angebote unt. W 691
an den „Voten“ erbet.

Wirtin

48 J. alt, ohne Anh.,
sucht Stellung in frau-
enlos. Haushalt. Austr.
kann bald erfolgen.
Angebote unt. J 679
an den „Voten“ erbet.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

**Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft
Darmstadt****Wohnungsbau**

**Eigenheim mit zinslosem Gelde
Darlehen bis zu 24000 M.**

Hierüber spricht Herr Gillert — Darmstadt.

In Petersdorf am 20. Juni

Abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Hoffnung

Eintritt frei!

Freie Aussprache!

Vermietungen

Beschlagnahmefrei

4-5-Zimm. Wohn.

Nähe Elektr. od. Bahn
zum 1. 10. von allein-
steh., älterem Ehepaar
gesucht. Kl. Garten er-
wünscht. Angeb. u. A
693 a. d. „Voten“ erb.

In herrlicher, ruhiger
Gegend im Gebirge,
gebe ich auf dauernd e.

Wohnung

ab gegen eine 1. Hyp.
von 6000 Mark.
Angebote unt. K 680
an den „Voten“ erbet.

Best fundiertes Möbelfreihaus sucht
abwärts Errichtung einer Filiale am dor-
tigen Platz geeignete

Bureau- und Lager-Räume

Angebote unter H 700 an die Geschäfts-
stelle des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Kontor

elektrisch Licht, großer Lagerraum, helles im
Parterre gelegen, im Zentrum der Stadt, be-
queme Anfahrt, per 1. August zu vermieten.

Grißner, Markt Nr. 47.

Suche für Juli (3 Wochen) an ruhigem Ort
im Riesengebirge:

1 Zimm. mit zwei Betten und 1 Zimm.
mit 1 Bett (Eltern und Tochter).

Ang. mit Preisangabe an Ebftein,
Berlin-Schöneberg, Belzigerstr. 13.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension,
1. Juli zu vergeben.
Schmiedeburg, Str. 2, 1.

Mietsgeföuche

Suche in Hirschberg f.
Ende Juli (14 Tage)

1 Zimm. m. 2 Bett.

und

1 Zimm. mit 1 Bett

mit Morgenkaffee.

Preisang. u. M 682
an den „Voten“ erbet.

Gut möbl. Zimmer

für Dauermieter ges.

Angebote unt. M 704
an den „Voten“ erbet.

Glödl. Bürger- und Gewerbe-Verein

Mittwoch, 22. Juni, abends 8 Uhr:

Sitzung im „Felsenkeller“.

Tagesordnung in der Sitzung.

7 Uhr: Vorstandssitzung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Vorstand, J. A.: Kriebel.

:: Beiers Bier- und Weinstuben ::

Heute Dienstag: Damenkaffee.

Es laden freundlichst ein

H. Beier.

R. Steinke, Oekonom.

Gem. Roh-Felle

kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
am Dill. Burgstr. 16.

Suche altertümliche

Möbel

Sofa, Tische, Stühle,
Schränke.

Angebote unt. O 662
an den „Voten“ erbet.

Gut erhaltener

Rollwagen

35-40 Jhr., oh. Bang-
baum, f. Brauerei, sof.
gef. Preisang. u. V
690 a. d. „Voten“ erb.

Kassensmatratze

183 cm lang, 86 cm br.,
gut erhalten, evtl. m.
Beitstelle zu kauf. gef.

Ang. m. Pr. u. V
689 a. d. „Voten“ erb.

Singakademie

Dienstag, 21. 6., ab. 8.

Frankstraße,

Probe

f. d. Gölth. Musikfest.
Alle Teilnehmer daran,
müssen weg. Anmeldg.
unbedingt erscheinen.

**M.-G.-V.
Harmonie**

Heute Dienstag, abend

8 1/2 Uhr:

Beste Probe f. Kupfer-
berg. Alle Sänger müss.
zur Stelle sein.

J. A.: H. Schröter.

Kurtheater

Warmbrunn.

Montag, 8 Uhr:

**Der kensche
Sebemann**

Dienstag: Geschlossen.

Schauburg-Lichtspiele

21. bis 23. Juni, 5 u. 8 Uhr

Filmvortrag**Das schaffende****AMERIKA**

(Eine Studienreise durch die
Vereinigten Staaten v. Amerika)

Der bekannte Vortragsredner

Schiffing. Goetschmann - Breslau

Ueberfahrt auf einem Dampfer d.

Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Breslauer Ztg. schreibt: ... Das ist
nun ein Film und ein Vortrag, den sich
eigentlich alle ansehen und anhören sollten,
die am Fortschritt der Technik und der
Menschheit überhaupt interessiert sind:
Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbe-
amte aller Art, Kautleute und Gewerbe-
treibende, Lehrer und Schüler, Erfinder,
Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller
erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung
und Unterhaltsamkeit wie er sobald
nicht nachgeholt werden dürfte.

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover
in Gemeinschaft m.d. Nordd. Lloyd Bremen

Preise: Mk. —,70 1,00 1,50 2,00

Näheres siehe auch Plakate

KL

Heute Montag letzter Tag für:
„Menschen untereinander“.
Von Dienstag, 21., b. einschl.
Donnerstag, 23. Juni 1927:

Frauen der Leidenschaft

Schicksale berühmter Frauen u. Kurtisanen
8 Akte

I. Cleo de Merode (Die Tänzerin
Sr. Majestät)

II. Prinzessin Chimay

In den Hauptrollen: Gräfin Esterhazy,
Fern Andra, Theodor Loos, Walter
Jansen. Dazu wird gespielt:

Sumpf und Moral

Eine Episode aus dem Leben. 6 Akte

Dutzendkarten haben nur noch bis
zum 30. Juni ds. Js. Gültigkeit.

Saßhölle „Felsenkeller“

Heute, sowie jeden Dienstag:

:: Kaffee-Konzert. ::

Abends im Terrassengarten:

Freikonzert

Morgen Mittwoch:

:: Schweinschlachten ::

Abends ab 7 Uhr: Wellfleisch u. -Wurst
Voranzeige! Voranzeige!

Freitag:
:: Grosses Militärkonzert ::

Es ladet frdl. ein Richard Schiller.

Beste
federdichte, echtfarbige
Bett-Inletts
SEIT 50 JAHREN EINE SPEZIALITÄT
der Firma:
S. CHARIG
HIRSCHBERG MARKT

— 200 Meter —
• Draht-Zaun •
1,50 hoch und zwei Stachelbrähte darüber, komplett mit Holzsäulen (hat 2 Tage auf dem Schützenplatz leihweise für den Automobilklub gestanden) dort Donnerstag und Freitag zu besichtigen, sofort billig zu verkaufen.
Hugo Rogel,
Drahtzaunfabrik.

Achtung! Achtung!
Pianos
— nur gute Fabrikate — liefert bei kleinst. Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung, auch zur Miete mit Vorkaufsrecht und Mietsanrechnung.
G. Berthold, Musik-Instr.-Handlung,
Ober-Schreiberhan i. Rgb.,
Bergstraße — Telefon 33.

„Elektropan“ Vernickelt
Wilhelmstr. 57a Vermessungst
Telephon 504 Verkupfert } Alles

Privatkundschaft gesucht für meine
prima Weidebutter
in Postfakt, netto 9 Pfd., für Mk. 14,—
franko dort. Versand gegen Nach-
nahme unter Garantie für reelle
Bedienung.
W. Kausch, Marggrabowa-Druck.

Echt! Sonnella Echt!
Kamillen-Haaröl
verschönt, kräftigt und erzeugt üppigen Haar-
wuchs, beseitigt Schuppenbildung.
Große Flasche 60 Pfg.
Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

H e u
kauft jeden Posten zur Verladung nächster
Bahnhstation und erbittet Angebote nach hier.
Gustav Fülleborn,
Hirschberg, Promenade 22, Fernruf 709.



BELIEBT

seit über 20 Jahren, unerreicht
in Güte, Milde und Wohlgeruch
Verlangen Sie ausdrücklich die

Holländerin Buttermilch-Seife

Überall zu haben!
Preis pro Stück 35 Pfg.
Alleinige Hersteller:
Günther & Haussner, A.-G.
Chemnitz-Kappel.

Vertreter: Max Hennig, Breslau 23, Goethestraße 167.

Unwiderruflich Ziehung 22. u. 23. Juni
Wohlfahrts-Lotterie
zugunsten der Krüppel-, Lehr- u. Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg
6951 Gewinne und 1 Prämie
im Gesamtwerte von Mark **120000**
Lose zu **3** Mark
Höchstgewinn L. W. V. **60000**
Hauptgewinn L. W. V. **50000**
Prämie L. W. V. **10000**
Glücksbrief mit 3 Losen 9 M.
sortiert aus vorzob. Tausenden
H. C. Kröger A.-G. Berlin W 8 Friedrich-
Bankgeschäft Str. 192-193

In Hirschberg i. R., bei: Hoffmann, Lott.-Einnehm.

**Die Post-
bezieher
des Boten**

machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger angewiesen sind, in den Tagen vom 18. bis 25. d. M. die Bestellung auf den Boten entgegenzunehmen u. den Empfang des Bezugsgeldes rechtsgültig zu bestätigen. Im eigenen Interesse der Bezieher liegt es, die Erneuerung des Bezuges sofort zu bewirken, damit die Zusendung des Boten auch im kommenden Monat ohne Unterbrechung erfolgen kann. Selbstverständlich kann die Bestellung auch bei den Postanstalten selbst bewirkt werden. Der Bezugspreis für den Monat beträgt 1,70 Mark.

**Die Schlüssel zu Frische
und Leistungsfähigkeit!**
1-2 Tabletten
Kola-Stuvkamp,
hergestellt aus edelster afrikanischer Kolanuß, lassen sofort jedes Gefühl von Ermüdung und Erschlaffung verschwinden. Unentbehrlich für Sportsleute und Geistesarbeiter.
In Dosen à 21 Tabletten RM. 1.— in Apoth. u. Droz.
Eine kleine tägliche Dosis
Stuvkamp-Salz
reinigt das Blut von schädlichen Ablagerungen, sorgt für normalen Stoffwechsel, unterstützt die inneren Organe in den natürlichen Funktionen und erhält dadurch den Menschen jung und leistungsfähig.
Gläser zu RM. 3.— und RM. 2.— in Apoth. u. Droz.
Bestimmt zu haben in der:
Bauke'sche Misch-Apotheke
Drogerie am Burgwurm
Drogerie am Markt
Drogerie z. gold. Behrer